



BAYERNLB | GESCHÄFTSBERICHT 2010
EINZELABSCHLUSS

BayernLB-Einzelabschluss – Überblick

Erfolgszahlen nach HGB

in Mio. EUR	1.1. – 31.12.2010	1.1. – 31.12.2009	Veränderung in %
Zinsüberschuss	1.423	1.410	1,0
Provisionsüberschuss	158	146	8,3
Nettoergebnis des Handelsbestands	157	612	-74,3
Verwaltungsaufwendungen	-765	-751	1,9
Operatives Ergebnis (Betriebsergebnis)	455	-1.803	

Bilanzzahlen nach HGB

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Bilanzsumme	279.346	267.653	4,4
Kreditvolumen	175.660	199.605	-12,0
Gesamteinlagen	129.159	135.766	-4,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	87.215	98.388	-11,4
Ausgewiesene Eigenmittel	20.441	20.655	-1,0

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach KWG

in Mrd. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Risikopositionen gemäß SolvV	94,0	99,3	-5,3
Eigenmittel	18,8	20,1	-6,5
Kernkapitalquote	13,9%	13,3%	0,6 Pp ¹
Eigenmittelquote (Gesamtkennziffer)	20,0%	20,3%	-0,3 Pp ¹

¹ Prozentpunkte

Anzahl aktiver Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung in %
BayernLB	4.184	4.472	-6,4

Inhalt



4	1. Bericht des Verwaltungsrates
12	2. Lagebericht
14	<i>Überblick</i>
23	<i>Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage</i>
30	<i>Nachtragsbericht</i>
32	<i>Prognosebericht</i>
36	<i>Risikobericht</i>
66	3. Jahresabschluss
68	<i>Bilanz</i>
72	<i>Gewinn- und Verlustrechnung</i>
74	<i>Anhang</i>
122	<i>Versicherung der gesetzlichen Vertreter</i>
123	<i>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</i>
124	4. Gremien und Beiräte
126	<i>Generalversammlung</i>
127	<i>Verwaltungsrat</i>
128	<i>Prüfungsausschuss</i>
128	<i>Risikoausschuss</i>
129	<i>Treuhänder</i>
129	<i>Sparkassenbeirat</i>
130	<i>Wirtschaftsbeirat</i>
134	5. Standorte und Adressen

1. Bericht des Verwaltungsrates

Bericht des Verwaltungsrates

Während des abgelaufenen Geschäftsjahrs hat der Verwaltungsrat den Vorstand bei der Geschäftsführung beraten und regelmäßig überwacht. Der Vorstand berichtete dem Verwaltungsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich über die Geschäftspolitik der Bank sowie über die grundsätzlichen Fragen der Unternehmensplanung, insbesondere über die Finanz-, Investitions- und Personalplanung. Zudem informierte der Vorstand den Verwaltungsrat regelmäßig, umfassend und zeitnah über die Geschäftsentwicklung der Bank. Dabei stand die Ertrags-, Aufwands-, und Risikosituation, die Liquiditäts- und Eigenmittelsituation und die rechtlichen und geschäftlichen Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie wesentliche Ereignisse und Geschäftsvorfälle, vor allem auch bei den verbundenen Unternehmen, im Fokus. Zur Unterstützung des Verwaltungsrats wurden aus seiner Mitte heraus zwei Ausschüsse, der Prüfungsausschuss und der Risikoausschuss, implementiert.

Der Prüfungsausschuss hat insbesondere die Aufgaben der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses und der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionsystems und des Risikomanagementsystems sowie der Überwachung der Abschlussprüfung des Jahres- und des Konzernabschlusses, und Überprüfung und Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, insbesondere der von diesem für die Bank erbrachten zusätzlichen Leistungen. Der Verwaltungsrat hat dem Prüfungsausschuss weitere Aufgaben übertragen. So lässt sich der Prüfungsausschuss regelmäßig über die Arbeit der Internen Revision und Compliance berichten. Der Ausschussvorsitzende, Herr Dr. von Lindeiner-Wildau, berichtet regelmäßig im Verwaltungsrat über die Arbeit des Ausschusses.

Der seit dem 20. Oktober 2010 konstituierte Risikoausschuss befasst sich mit allen wesentlichen Fragen im Zusammenhang mit der vom Vorstand entworfenen und beschlossenen Risikostrategie und der Risikosituation der BayernLB auf Gruppen- wie auch auf Bank-Ebene. Dabei erörtert und beschließt der Risikoausschuss über die vom Vorstand festgelegten Risiko- sowie Teilportfoliostrategien gruppenweit, erörtert Berichte des Vorstandes über die Entwicklung der BayernLB hinsichtlich der Risikoentwicklung (besonders zur Risikotragfähigkeit) und beschließt über alle Kredite, die in der Zuständigkeit des Verwaltungsrates liegen. Der Ausschussvorsitzende, Herr Alexander Mettenheimer, berichtet ebenfalls regelmäßig im Verwaltungsrat über die Arbeit des Ausschusses.

Vor dem Inkrafttreten des Risikoausschusses informierte der Vorstand den Verwaltungsrat regelmäßig direkt über Risikolage und Risikomanagement der Bank. Die Entwicklung des Kreditportfolios verfolgte der Verwaltungsrat mittels einer Risiko- und Portfolioberichterstattung, die ihrerseits laufend verbessert wird und so einer teilweise veränderten Risikobetrachtung und -bewertung Rechnung trägt. Der Verwaltungsrat ließ sich darüber hinaus in regelmäßigen Abständen weiter über die internationale Finanzkrise sowie über die neu eingetretene Krise im europäischen Raum und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Bank und deren Töchter berichten.

Über besondere Vorkommnisse, die für die Beurteilung der Lage und Entwicklung der Bank von wesentlicher Bedeutung waren, wurden der Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende des Verwaltungsrates unverzüglich durch den Vorsitzenden des Vorstandes informiert. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Berichterstattung des Vorstandes über von der Internen Revision festgestellte Mängel wurden erfüllt.

In den insgesamt 14 Sitzungen des Verwaltungsrates, 5 Sitzungen des Prüfungsausschusses und 2 Sitzungen des Risikoausschusses im vergangenen Jahr wurden die nach Gesetz und Satzung sowie gemäß den Geschäftsordnungen der jeweiligen Ausschüsse erforderlichen Beschlüsse gefasst.

Krise im europäischen Finanzsektor und Bankenabgabe

Im Laufe des Jahres 2010 entwickelte sich die Situation im europäischen Finanzsektor, speziell in den Ländern Griechenland, Irland, Portugal und Spanien, zunehmend angespannter, was letztlich in Rettungsbeihilfen der europäischen Staatengemeinschaft für Griechenland und Irland mündete. Der Verwaltungsrat wurde seitens des Vorstandes über das Engagement der Bank in diesen Ländern und über die Vorgehensweise zur Risikobegrenzung laufend umfangreich informiert.

Zeitgleich wurde in Europa über eine Bankenabgabe diskutiert. Entscheidungen über die Ausgestaltung der Bankenabgabe in Deutschland hatten zwar für die BayernLB noch keine Auswirkungen auf ihren Jahresabschluss 2010, allerdings hat die ungarische Regierung in 2010 eine Bankenabgabe für die in Ungarn ansässigen Banken gefordert. Dies und die aus der wenig investorenfreundlichen Politik der ungarischen Regierung veränderte Risikosituation in der Region führte dazu, dass die Kapitalausstattung der MKB Bank Zrt. erhöht werden musste, um die von der ungarischen Aufsicht vorgegebene Eigenkapitalquote einzuhalten. Der Verwaltungsrat hat zugestimmt, die Kapitalausstattung der MKB Bank Zrt. so auszugestalten, dass gegen Ende des Jahres die Anforderungen der ungarischen Aufsicht erfüllt waren.

Restrukturierung mit Schwerpunkt auf Mittelstand und Prüfung möglicher strategischer Optionen

Das Restrukturierungs- und Redimensionierungsprogramm der BayernLB wurde vom Vorstand im Jahr 2010 erfolgreich weitergeführt. Der Fokus lag dabei auf einer Weiterentwicklung des verabschiedeten Geschäftsmodells in den vier Säulen Großkunden, Immobilien, Mittelstand und Privatkunden/DKB, wobei der Schwerpunkt im Jahr 2010 auf einem Ausbau des Mittelstandsgeschäfts lag. Weiter konnte die Bank ihre Abbauziele in 2010 in Bezug auf die Risikopositionen, die Mitarbeiterkapazitäten und die Verwaltungsaufwendungen durch konsequente Umsetzung der identifizierten Maßnahmen erreichen.

Weiter ist die BayernLB in die Prüfung einer möglichen Fusion mit der WestLB eingetreten, die jedoch ausgehend davon, dass diese Prüfung aus Sicht der BayernLB zu keinem befriedigenden betriebswirtschaftlichen Ergebnis führte, nicht fortgesetzt wurde. Der Ergebnistrend der BayernLB hat bereits zu diesem Zeitpunkt die erfolgreiche Neuausrichtung der Bank bestätigt.

Die konsequente Umsetzung des fokussierten Geschäftsmodells hat weiterhin oberste Priorität für Vorstand und Verwaltungsrat.

Hypo Group Alpe Adria und ABS

Nach wie vor im Fokus standen Themen im Zusammenhang mit dem Erwerb der Hypo Group Alpe Adria durch die BayernLB.

Der Verwaltungsrat ließ sich intensiv durch die von der Generalversammlung beauftragte Rechtsanwaltskanzlei Hengeler Mueller über das Ergebnis ihrer Untersuchungen berichten, wonach sich alle damaligen Mitglieder des Vorstandes haftbar gemacht haben. In seiner Sitzung am 25. Oktober 2010 hat der Verwaltungsrat beschlossen, gegen sämtliche am Erwerb des Mehrheitsanteils an der HGAA damals beteiligte Vorstände Schadensersatzansprüche geltend zu machen.

Des Weiteren hat der Verwaltungsrat in seiner Sitzung vom 15. Dezember 2010 nach ausführlicher und intensiver Prüfung der Ergebnisse aus den Gutachten der Rechtsanwaltskanzleien Hengeler Mueller und Flick Gocke Schaumburg sowie einer Beurteilung von Clifford Chance über die ABS Investments der Bayerischen Landesbank beschlossen, gegen ehemalige Mitglieder des Vorstandes Schadensersatzansprüche wegen Pflichtverletzungen im Zusammenhang mit dem ABS-Investment geltend zu machen.

Im Januar 2011 beschloss der Verwaltungsrat, zur Rechtswahrung eine Schadensersatzklage gegen Herrn Dr. Gribkowsky einzureichen. Die Klage wird auf die Themenkomplexe HGAA, ABS-Geschäft und Formel 1 gestützt. Anfang des Jahres war bekannt geworden, dass Herr Dr. Gribkowsky im dringenden Verdacht steht, für ein Entgegenkommen beim Verkauf der Formel 1-Beteiligung von dritter Seite 50 Mio. USD erhalten zu haben.

Corporate Governance

Die Corporate Governance-Grundsätze der BayernLB fassen die Regelungen zur Unternehmensführung und -kontrolle zusammen, welche für die BayernLB aufgrund bindender oder selbst auferlegter Vorgaben gelten.

Der Verwaltungsrat erörterte in seiner Sitzung am 31. Januar 2011 die Einhaltung dieser Corporate Governance-Grundsätze im Jahr 2010. Er hat in Übereinstimmung mit dem Vorstand festgestellt, dass ihm keine Anhaltspunkte bekannt sind, die einer Einhaltung dieser Grundsätze widersprechen. Einen gleichlautenden Beschluss hat die Generalversammlung gefasst.

In ihrer Entwicklung vom alten Modell einer Landesbank hin zu einer kundenorientierten Geschäftsbank setzt die BayernLB auf Veränderungen in Richtung einer mehr privatwirtschaftlich orientierten Corporate Governance. Erklärtes Ziel der Bayerischen Staatsregierung ist der Umbau der Gremien mit der Maßgabe fortschreitender Entpolitisierung.

Personalien

Im Jahr 2010 haben sich diverse personelle Veränderungen in der Zusammensetzung des Verwaltungsrates ergeben.

So schied Herr Ministerialdirektor Klaus Weigert mit Wirkung vom 14. Januar 2010 aus dem Verwaltungsrat aus. Ihm folgte Herr Ministerialdirektor Dr. Michael Bauer in das Gremium nach.

Das Mandat von Herrn Gerd Häusler als erster Stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrates und Vorsitzender des Risikoausschusses endete zum 31. März 2010 durch seine Berufung zum Vorsitzenden des Vorstandes der BayernLB.

Zum 30. Juni 2010 legte Herr Siegmund Schiminski sein Verwaltungsratsmandat nieder. Sein Mandat übernahm Herr Walter Strohmaier zum 1. August 2010.

Den ausgeschiedenen Mandatsträgern gilt der Dank des Verwaltungsrates für ihre konstruktive Mitarbeit und ihr Wirken für die Bank.

Als Nachfolger von Gerd Häusler wurde Herr Alexander Mettenheimer mit Wirkung zum 1. August 2010 als Mitglied des Verwaltungsrates der BayernLB bestellt. In der Sitzung des Verwaltungsrates vom 16. September 2010 wurde er zudem zum 1. Stellvertretenden Vorsitzenden des Gremiums und zum Vorsitzenden des Risikoausschusses gewählt. Zeitgleich wurde Herr Walter Strohmaier zum 2. Stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrates und zum Mitglied des Prüfungsausschusses gewählt.

Auch im Vorstand der BayernLB haben sich im Jahr 2010 Veränderungen ergeben.

So konnte der Verwaltungsrat mit Wirkung zum 15. April 2010 Herrn Gerd Häusler für den Vorsitz des Vorstandes der BayernLB gewinnen. Weiter verstärken seit 1. Mai 2010 Herr Marcus Kramer als Chief Risk Officer (CRO) und seit 1. Juli 2010 Herr Stephan Winkelmeier als Chief Restructuring Officer (CRU) das Gremium. Seit 1. Dezember 2010 hat zudem Herr Nils Niermann als Mitglied des Vorstandes die Zuständigkeit für das Geschäftsfeld Markets übernommen.

Aus dem Gremium ausgeschieden sind mit Wirkung zum 1. April 2010 Herr Dr. Ralph Schmidt sowie zum 25. Oktober 2010 Herr Stefan W. Ropers.

Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses 2010

Den Jahresabschluss und den Konzernabschluss der Bank sowie den Lagebericht und den Konzernlagebericht prüfte die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Die Prüfung der Jahresabschlüsse und Lageberichte der BayernLabo und der LBS Bayern, als unselbständige Anstalten der Bank, erfolgte durch die KPMG Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Der Verwaltungsrat der BayernLB hatte die Unabhängigkeit der Abschlussprüfer geprüft, bevor er diese der Generalversammlung zur Bestellung vorschlug.

Nach Abschluss der Prüfungen wurden jeweils uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt. Die Berichte der Wirtschaftsprüfer wurden vom Prüfungsausschuss in seiner Sitzung am 26. April 2011 sowie vom Verwaltungsrat in seiner Sitzung am 29. April 2011 eingehend erörtert. An diesen Gremiensitzungen nahmen die Abschlussprüfer teil, erläuterten die wesentlichen Prüfungsergebnisse und standen für Fragen zur Verfügung. Dem Ergebnis der Prüfungen durch die Abschlussprüfer stimmt der Verwaltungsrat, auch auf Empfehlung des Prüfungsausschusses, nach seinen abschließenden Prüfungen zu.

Der Verwaltungsrat stellte in seiner Sitzung am 29. April 2011 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der Bank fest und billigte den Lagebericht; ebenso billigte er den Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht.

Ferner hat der Verwaltungsrat der Generalversammlung vorgeschlagen, den Vorstand zu entlasten. Die Generalversammlung hat diesem Vorschlag in ihrer Sitzung am 29. April 2011 zugestimmt.

Dank an Vorstand und Mitarbeiter

Der Verwaltungsrat dankt den Mitgliedern des Vorstandes sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BayernLB für die im zurückliegenden, bewegten und ereignisreichen Jahr geleistete Arbeit und ihren Einsatz unter äußerst schwierigen Rahmenbedingungen.

Weiterhin wünscht er ihnen viel Erfolg für die zentralen Aufgaben im Jahr 2011, insbesondere mit Blick auf die Herausforderungen, die mit der weiteren Umsetzung der Restrukturierung des Konzerns verbunden sein werden. Der Verwaltungsrat ist zuversichtlich, dass es der BayernLB gelingt, ihre Position in einem hart umkämpften und schwierigen Markt zu festigen und auszubauen.

München, 29. April 2011

Der Verwaltungsrat

Georg Fahrenschon
Vorsitzender

2. Lagebericht

14	<i>Überblick</i>
23	<i>Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage</i>
30	<i>Nachtragsbericht</i>
32	<i>Prognosebericht</i>
36	<i>Risikobericht</i>

Überblick

Konjunktur – Erholung nach tiefem Einbruch

Die deutsche Wirtschaft erholte sich 2010 von der tiefen Rezession im Winterhalbjahr 2008/09 rascher als erwartet. Das reale Bruttoinlandsprodukt nahm um 3,6 Prozent zu, nach einem Rückgang um 4,7 Prozent im Jahr zuvor. Die gesamtwirtschaftliche Produktion blieb 2010 aber noch um 1,3 Prozent hinter dem Niveau vor dem Abschwung (2008) zurück. Maßgeblich für die kräftige Erholung war die starke Zunahme des Welthandels, an der die wettbewerbsstarke und technologisch in vielen Bereichen führende deutsche Industrie in vollem Umfang teilhatte. Die Ausfuhr von Waren und Diensten stieg um 14,1 Prozent, nachdem diese mit fast exakt der gleichen Rate 2009 geschrumpft war. Im letzten Quartal 2010 hatte damit der Export wieder das Niveau vor dem Einbruch erreicht. Die Investitionen der Unternehmen in Maschinen und Anlagen nahmen 2010 preisbereinigt mit 10,9 Prozent zu. Angesichts eines Rückgangs um gut ein Fünftel im Rezessionsjahr 2009 wurde hier der Wert von 2008 noch längst nicht wieder erreicht. Zum einen wurden viele Unternehmen wohl selbst von der Stärke des Aufschwungs überrascht, zum anderen blieb das ganze Jahr über die Unsicherheit hoch, ob 2011 und danach mit einer Fortsetzung des Aufschwungs gerechnet werden könne. Die Kapazitätsauslastung in der Industrie erreichte insgesamt erst Ende 2010 den langjährigen Durchschnitt, sodass Erweiterungsinvestitionen nicht dringlich erschienen. Der private Konsum expandierte real lediglich um 0,4 Prozent und war damit im Jahr 2010 nicht einmal 4 Prozent höher als zehn Jahre zuvor. Dabei waren die Voraussetzungen vom Arbeitsmarkt her günstig. Die Zahl der Erwerbstätigen übertraf das Vorjahresniveau um 212.000 Personen, was zum Anstieg des für Konsumzwecke zur Verfügung stehenden Einkommens der privaten Haushalte um 2,7 Prozent beitrug. Die Sparquote der privaten Haushalte nahm, trotz günstigen Umfelds, um 0,3 Prozentpunkte auf 11,4 Prozent zu; dies hängt mit den Konjunktur stützenden Maßnahmen im Jahr zuvor zusammen (Umweltprämie). Die Verteuerung der Lebenshaltung schmälerte die Kaufkraft der privaten Haushalte 2010 kaum.

Dass der Aufschwung in Deutschland 2010 wiederum stark exportlastig war, führte in Europa und im globalen Kontext zu Kritik. Tatsächlich nahm jedoch die Einfuhr von Waren und Diensten mit 12,6 Prozent fast ebenso stark zu wie die Ausfuhr. Im Übrigen stehen den hohen deutschen Überschüssen in der Leistungsbilanz in der Summe etwa gleich große Defizite anderer Länder des Euro-Raums gegenüber, sodass dieses Thema wohl ein innereuropäisches, aber kein transatlantisches bzw. globales darstellt. Auf Dauer ist jedoch ein deutscher Leistungsbilanzüberschuss wie 2010 in Höhe von 130 Mrd. Euro aus volkswirtschaftlicher Sicht nicht wünschenswert. Neben einer steigenden Beschäftigung als solider Basis für höhere Konsumausgaben ist eine Verbesserung der Investitionsbedingungen im Inland dringlich, einschließlich vermehrter öffentlicher Investitionen.

Die im Zuge der Stabilisierung der Finanzsysteme und der Stützung der Konjunktur stark gestiegene Staatsverschuldung führte 2010 zu erheblichen Spannungen im Euro-Raum. Ausgehend von Griechenland gerieten auch weitere Volkswirtschaften unter Druck und mussten für neue Kredite im Jahresverlauf rasant steigende Zinsen bieten. Anfang Mai wurde ein 110-Mrd.-Euro-Rettungsprogramm von Europäischer Union und Internationalem Währungsfonds (IWF) für Griechenland verabschiedet, wenige Tage später ein 750-Mrd.-Euro-Rettungsschirm für andere in Bedrängnis geratene Mitglieder der Währungsunion. Ende November musste Irland diesen als erstes Land in Anspruch nehmen. Trotz der umfangreichen staatlichen Maßnahmen wurde eine Stabilisierung

an den Finanzmärkten nicht erreicht. In Folge der Staatsschuldenkrise erhöhte sich der CDS-Kreditindex für europäische Staaten um 130 Basispunkte (bp) auf 200 bp. Auch im Banken- und Finanzsektor musste eine Erhöhung des entsprechenden Indexes um 105 bp auf 180 bp verzeichnet werden. Die Staatsschuldenkrise ist im Wesentlichen die Folge einer stark gestiegenen Verschuldung von Privat- und Staatshaushalten in jenen Ländern der Währungsunion, die mit dem Beitritt eine kräftige Zinssenkung erfuhren. Daneben kam es dort durch einen Lohn- und Preisanstieg über dem der stabilitätsorientierten Länder zu einer schleichenden Erosion der Wettbewerbsfähigkeit, die in steigenden Leistungsbilanzdefiziten zum Ausdruck kam. Die Versuche der Regierungen, zum Ausgleich für die schwindende Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft durch hohe und zuletzt steigende Defizite Impulse zu geben, führte schließlich zu einem Vertrauensverlust bei den Akteuren an den Finanzmärkten in die Tragfähigkeit der Staatsfinanzen dieser Länder. Neben den umfangreichen Hilfsmaßnahmen, wozu auch Anleihekäufe der Europäischen Zentralbank gehörten, sind nun grundlegende Änderungen in der Economic Governance geboten, die Fehlentwicklungen wie in den von der Krise betroffenen Ländern künftig verhindern und damit die Stabilität des Euro sichern sollen.

Am Rentenmarkt blieben die Renditen deutscher Staatsanleihen 2010 auf sehr niedrigem Niveau. Mit 2 ¼ Prozent für langlaufende Anleihen unterschritt der Jahresdurchschnitt den schon niedrigen Vorjahreswert um 1/2 Prozentpunkt. Im Jahresverlauf gab es dabei deutliche Veränderungen: Bis in den Spätsommer fielen die Renditen bei geringem Preisauftrieb, sehr niedrigen Notenbanksätzen und nicht zuletzt infolge der Staatsschuldenkrise im Euro-Raum, die viele Anleger Zuflucht bei dem als solidesten eingeschätzten Emittenten Bundesrepublik Deutschland nehmen ließ. Dazu passte, dass das deutsche Staatsdefizit 2010 den Maastricht-Grenzwert von 3 Prozent gemessen am Bruttoinlandsprodukt mit 3,3 Prozent nur geringfügig überschritt und die Bundesregierung für die Jahre danach eine energische Konsolidierung ankündigte.

Gegen Jahresende zogen die Renditen aber wieder bis auf knapp 3 Prozent an, teils wegen steigender Zinsen für US-Staatsanleihen, teils aber wohl auch wegen zunehmender Sorgen, die Hilfe für andere Euro-Länder könne die Solidität der deutschen Staatsfinanzen beeinträchtigen. Der deutsche Aktienmarkt zeigte sich 2010 in glänzender Verfassung. Der DAX legte im Jahresverlauf auf 6.900 Punkte zu (16 Prozent). Angesichts kräftig steigender Unternehmensgewinne kann aber von einer Übertreibung oder gar Blasenbildung keine Rede sein. Vielmehr blieben die wichtigen Bewertungskennziffern auf vergleichsweise niedrigem Niveau. Der DAX übertraf sein Pendant im Euro-Raum, den EURO STOXX 50 (–6 Prozent), erheblich; dieser litt unter einem hohen Gewicht von Finanztiteln, die im Umfeld von Finanzkrise und Staatsschuldenkrise von den Anlegern gemieden wurden.

Die auch 2010 noch nicht überwundene Finanzkrise sowie die sich abzeichnenden umfassenden Veränderungen in der Bankenaufsicht einschließlich der Erhebung einer Bankenabgabe haben das Kreditangebotsverhalten der Banken verändert. Gleichzeitig blieb die Kreditnachfrage der Wirtschaft in der Frühphase des Aufschwungs verhalten. Im Ergebnis stagnierten die Ausleihungen der Banken in Deutschland an Unternehmen und Privatpersonen Ende 2010 gegenüber dem Vorjahr. Für größere Unternehmen bot der Kapitalmarkt aber eine attraktive Alternative zur Kreditfinanzierung über Banken.

Im Juli 2010 wurde vom Europäischen Ausschuss der Bankenaufsichtsbehörde (CEBS) bei 91 europäischen Banken ein Stresstest in Bezug auf die Kapitalausstattung und Krisenfestigkeit durchgeführt. Die BayernLB hat den Test in allen drei Szenarien mit einer sehr guten Kapitalisierung bestanden. Im strengsten Szenario, in dem auch im Handelsbuch befindliche europäische Staatsrisiken einschließlich der Bundesrepublik Deutschland in den Stresstest einbezogen wurden, erreichte die BayernLB eine Kernkapitalquote von 8,8 Prozent. In einer zusätzlichen internen Simulation der Bank wurden auch die Stressauswirkungen auf im Bankbuch bilanzierte Exposures dieser Länder untersucht. In diesem Fall errechnete sich eine Kernkapitalquote von 8,4 Prozent.

Geschäftsmodell und Strategie

Im Rahmen des Restrukturierungsprojekts „Herkules“ hat die BayernLB ihr Geschäftsmodell neu ausgerichtet. Die BayernLB hat am 29. April 2009 ihren Umstrukturierungsplan bei der EU-Kommission fristgerecht eingereicht. Zwischenzeitlich wurde die dem Plan zu Grunde liegende Businessplanung insbesondere mit Blick auf die Abgabe der Hypo Group Alpe Adria, Klagenfurt, (HGAA) im ersten Quartal 2010 entsprechend aktualisiert und nachgereicht. Im Jahr 2010 wurden die konstruktiven Gespräche mit der EU fortgesetzt, gleichzeitig stand die Umsetzung der Restrukturierungsmaßnahmen im Rahmen des Projekts „Herkules“ im Fokus. Im Kern umfasst die strategische Neuausrichtung der BayernLB folgende Punkte:

- Reduktion auf klar definierte Kundengruppen, Regionen und Produkte
- Stärkung des definierten Kerns durch Fokussierung und Ausschöpfung
- Verstärkter Einsatz der umfassenden Produktkompetenz durch Cross-Selling
- Deutliche Verkleinerung der Bank und Erhöhung der Effizienz
- Dauerhafte Reduktion der Risiken
- Deutliche Intensivierung der gruppenweiten Steuerung

Insgesamt positioniert sich die BayernLB damit als Kundenbank mit Fokus auf deutsche sowie ausgewählte internationale Adressen. Korrespondierend werden die Risiken begrenzt. Die Kundengruppen Mittelstand, Großkundengeschäft, Gewerbliches Immobiliengeschäft und Privatkundengeschäft sind die Säulen des künftigen Geschäftsmodells. Als weiterer wichtiger Baustein des Geschäftsmixes dient das Geschäft mit den Sparkassen, der Öffentlichen Hand und Finanzinstitutionen.

Umsetzungserfolge

Das Vorhaben, den strategischen Kern auf klar definierte Kundengruppen, Regionen und Produkte zu reduzieren und nicht-strategisches Geschäft zügig abzubauen, konnte auch 2010 weiter erfolgreich umgesetzt werden: Der Portfolioabbau der Restrukturierungseinheit (RU) schreitet deutlich voran. Bereinigt um Verlagerungen, wurde in den ersten 18 Monaten nach Gründung der RU ein Portfolio-Abbau per 31. Dezember 2010 von rund 28,2 Mrd. Euro (rund 42 Prozent) auf 39,5 Mrd. Euro erreicht. Dieser deutliche Abbau wurde auch durch ein aktives Portfoliomanagement realisiert.

Auch in anderen Bereichen der Fokussierung wurde das Restrukturierungskonzept konsequent vorangetrieben. Nach Tokio, Peking, Mumbai und Montreal (2009) wurden 2010 die Repräsentanz Kiew sowie die Niederlassungen Shanghai und Hongkong geschlossen. Die Niederlassungen London, New York, Paris und Luxemburg bleiben bestehen. Die ursprünglich für Ende 2011 geplante Schließung der Niederlassung Mailand wird derzeit im Hinblick auf den Marktantritt der BayernLB im Unternehmenskundengeschäft überprüft.

Der mit Maßnahmen unterlegte Sachkostenabbau sowie der Personalabbau liegen im Zielkorridor. Das Personal-Abbauziel im Inland wurde im Jahr 2010 vollständig vertraglich fixiert. Die im Rahmen der Restrukturierung angestoßene Anpassung der Organisationsstruktur der Bank schreitet voran. Die angestrebte Halbierung der Führungspositionen durch die Reduzierung der Führungsebenen und die damit verbundene Anhebung der Führungsspannen wird konsequent umgesetzt. Das Ziel ist per Jahresende 2010 zu gut 80 Prozent erreicht.

Die Wettbewerbsfähigkeit des strategischen Kerns wurde in verschiedenen Projekten der Geschäftsfelder und Töchter gestärkt. Beispielsweise seien hier Projekte im Geschäftsfeld Immobilien/ Öffentliche Hand & Sparkassen sowie im Geschäftsfeld Mittelstand & Privatkunden genannt. Im Bereich Sparkassen wurde neben der Verbesserung der Sparkassenbetreuung der gesamte Produktkatalog auf den Prüfstand gestellt und nach betriebswirtschaftlichen Kriterien und den Bedürfnissen der Sparkassen optimiert. Der Bereich Mittelstand hat sich als Integrierte Corporate-Finance-Bank bei deutlich steigenden Kundenverbindungen und Marktanteilen positioniert und die Marktbearbeitungsstrategie im Direkt- und Kooperationsgeschäft definiert.

In den Jahren bis 2013 wird weiter an der Erreichung des Zielbilds gearbeitet. Der positive Track Record im Kerngeschäft und die Fortsetzung des Abbaus von Nicht-Kernaktivitäten stehen hierbei an erster Stelle.

Beteiligungsportfolio

Die deutliche Verkleinerung und Neupositionierung der Bank als Kundenbank, mit Fokus auf deutsche sowie ausgewählte internationale Adressen umfasst auch eine Reduzierung des Beteiligungsportfolios der BayernLB. Als Unterstützungsmaßnahme für das aktive Beteiligungsmanagement hat die Bank 2010 eine entsprechende Überprüfung und Kategorisierung ihres Portfolios in core- und non-core Beteiligungen durchgeführt. Durch den konsequenten Beteiligungsabbau konnte im Berichtsjahr die Anzahl der direkten Beteiligungen auf 108 (Vj. 122) reduziert werden.

Die bereits 2009 eingeleitete Abgabe der Mehrheitsbeteiligung an der Landesbank Saar (SaarLB) wurde am 21. Juni 2010 abgeschlossen. Nach Veräußerung eines Anteils von 25,2 Prozent an das Saarland ist die Beteiligungsquote der BayernLB an der SaarLB auf 49,9 Prozent gesunken.

Wegfall der Patronatserklärung für die Landesbank Saar mit Ablauf des 21. Juni 2010

Mit Anteilskauf- und Übertragungsvertrag vom 18./21. Dezember 2009 hatte die BayernLB einen Anteil in Höhe von 25,2 Prozent am Stammkapital der Landesbank Saar (SaarLB) an das Saarland verkauft. Mit Vollzug der Transaktion am 21. Juni 2010 stellt die SaarLB kein verbundenes Unternehmen gemäß § 271 Absatz 2 HGB der BayernLB mehr dar. Dadurch ist der Grund für die Patronatserklärung der BayernLB für die SaarLB entfallen. Alle Verbindlichkeiten der SaarLB, die nach Ablauf des 21. Juni 2010 begründet werden, sind daher nicht mehr von der Patronatserklärung der BayernLB für die SaarLB erfasst, worauf bereits im Geschäftsbericht 2009 und in der Presseerklärung der BayernLB vom 21. Juni 2010 hingewiesen wurde. Wie bereits im Geschäftsbericht 2009 und in der Presseerklärung der BayernLB vom 21. Juni 2010 geschehen, sagt sich die BayernLB insoweit noch einmal von der Patronatserklärung mit Wirkung für alle nach dem 21. Juni 2010 begründeten Verbindlichkeiten der SaarLB los und widerruft noch einmal zu einem früheren Zeitpunkt abgegebene Erklärungen entsprechend.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2010 waren insgesamt 4.184 Mitarbeiter bei der BayernLB beschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahr sank der Personalstand damit um 288 Personen, davon 227 Mitarbeiter im In- und 61 Mitarbeiter im Ausland.

Veränderung der Mitarbeiterzahl in der BayernLB

	2010	2009	Veränderung	
			absolut	in %
Mitarbeiterzahlen am Jahresende in der BayernLB im In- und Ausland	4.184	4.472	-288	-6,4
davon				
• Inland	3.821	4.048	-227	-5,6
• Ausland	363	424	-61	-14,4
davon				
• BayernLB ohne BayernLabo und LBS Bayern	3.243	3.509	-266	-7,6
• BayernLabo	234	248	-14	-5,6
• LBS Bayern	707	715	-8	-1,1
davon				
• Männer	2.150	2.287	-137	-6,0
• Frauen	2.034	2.185	-151	-6,9
davon				
• Vollzeitbeschäftigte	3.338	3.568	-230	-6,4
• Teilzeitbeschäftigte	846	904	-58	-6,4
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit (in Jahren)*	14,0	14,2	-0,2	-1,3
Durchschnittliches Alter (in Jahren)*	42,2	42,1	0,1	0,1

* Die dargestellten Durchschnittswerte beziehen sich auf alle aktiven Mitarbeiter der BayernLB im In- und Ausland (2010: 4.184; 2009: 4.472).

Zum 31. Dezember 2010 waren 100 Mitarbeiter in einem Ausbildungsverhältnis beschäftigt: 29 Auszubildende zum Bankkaufmann/zur Bankkauffrau, 44 Studenten an der Berufsakademie (berufsintegrierter Studiengang) sowie 27 Trainees.

Veränderung der Nachwuchskräfte

	2010	2009	Veränderung	
			absolut	in %
Nachwuchskräfte am Jahresende in der BayernLB im In- und Ausland	100	101	-1	-1,0
davon				
• Auszubildende zum Bankkaufmann/-frau	29	39	-10	-25,6
• Studenten in einem berufsintegrierten Studiengang an der Berufsakademie	44	40	4	-10,0
• Trainees	27	22	5	22,7

846 Mitarbeitern (20,2 Prozent) waren zum 31. Dezember 2010 in einer Teilzeitbeschäftigung. Die seit fast zehn Jahren steigende Teilzeitquote macht deutlich, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch flexible Arbeitszeitmodelle intensiv gelebt und gefördert wird.

Die Fluktuationsquote der Mitarbeiter im In- und Ausland infolge von Arbeitnehmerkündigungen sank auf 1,8 Prozent (Vorjahr: 2,4 Prozent). Die stetig sinkende Fluktuationsquote unterstreicht die Mitarbeiterbindung an die BayernLB.

Gesellschaftliche Verantwortung

Unternehmerisches Handeln schafft auch Verantwortung für die Gesellschaft. Dieser Verantwortung trägt die BayernLB Rechnung. Sie unterstützt eine Vielzahl von Projekten, die sich auf die Bereiche Soziales, Bildung und Wissenschaft sowie Nachhaltigkeitsmanagement erstrecken.

Soziales

Die BayernLB unterstützt und fördert Menschen, um ihre Zukunftschancen zu verbessern. Ein wichtiger Baustein des Engagements ist die Beteiligung am Hilfsprojekt „Wir helfen Kindern“ des Vereins Sternstunden. Jede Spende kommt zu 100 Prozent bedürftigen Kindern zu Gute, da die Sponsoren alle Verwaltungskosten tragen.

Über den Sponsoring-Beitrag hinaus fördert die BayernLB den Verein durch weitere Leistungen wie die Bereitstellung von Büroräumen und -ausstattung sowie Druckkostenzuschüssen und administrative Arbeiten. Gemeinsam mit dem Bayerischen Rundfunk unterstützen die Sponsoren – neben der BayernLB sind dies die bayerischen Sparkassen und die Versicherungskammer Bayern – durch die Förderung des freiwilligen Engagements der Mitarbeiter die Arbeit von Sternstunden. So halfen Mitarbeiter der BayernLB, der BayernLabo und der LBS bei der Entgegennahme der Spenden am Tag der Sternstunden-Gala. In der Gala wurde das Rekord-Ergebnis des Vorjahres von 4,58 Mio. Euro erneut erreicht. Darüber hinaus stiftete die LBS 2010 beim Sternstundengewinnspiel den zweiten Preis – einen Bausparvertrag, auf den bereits 10.000 Euro angespart sind.

Im vergangenen Geschäftsjahr 2009/2010 förderte Sternstunden über 197 Projekte mit der Gesamtsumme von 9,5 Mio. Euro im In- und Ausland, die von ausgewählten seriösen, karitativen Organisationen mit Sitz in Deutschland betreut wurden. Das Resultat: direkte und unbürokratische Hilfe für Not leidende, behinderte und kranke Kinder auf der ganzen Welt.

Besonders hervorzuheben ist das ehrenamtliche Engagement der Mitarbeiter, die karitative und soziale Einrichtungen unterstützen. Sie leisten in Rettungsdiensten, beim Technischen Hilfswerk, bei der Feuerwehr, aber auch als Mitglieder im Kriseninterventionsteam (KIT) wertvolle Dienste. Die BayernLB unterstützt diese Aktivitäten durch die Freistellung der Mitarbeiter.

Bildung und Wissenschaft

Die Begleitung junger Menschen auf ihrem Weg ins Berufsleben bildet einen wichtigen Baustein der Förderung von Bildung und Wissenschaft. Die LBS hilft unter anderem dabei, Kindern und Jugendlichen in ihrer Freizeit Wege zur gewaltfreien Lösung von Konflikten aufzuzeigen. In Zusammenarbeit mit dem „Bündnis für Kinder. Gegen Gewalt“ fördert sie deshalb mit 200.000 Euro das Gewaltpräventionsprogramm „Gemeinsam sind wir stark“ des Deutschen Kinderschutzbundes Landesverband Bayern (DKSB). Das praxisorientierte Programm richtet sich an ehrenamtliche Trainerinnen und Trainer von Kinder- und Jugendmannschaften in Sportvereinen. Mit der finanziellen Unterstützung der LBS wurden die Grundlagen dafür geschaffen, dass überall in Bayern „Gemeinsam sind wir stark“-Schulungen stattfinden können. Dank der Förderung erhalten außerdem 1.000 Sportvereine Patenschaften als „Startpaket“, mit denen jeweils drei Jugendtrainer oder -betreuer kostenlos die Schulung absolvieren können und jeder weitere Trainer oder Betreuer zum Sonderpreis an der Schulung teilnehmen kann.

Die BayernLB und die BayernInvest engagieren sich gemeinsam für die praxisnahe Ausbildung und Förderung der Finanzmanager von morgen. Sie sponsern den Elitestudiengang Finance & Information Management (FIM), der von der Universität Augsburg zusammen mit der Technischen Universität München angeboten wird.

Mitarbeit in der „Finanzplatz München Initiative“ (fpmi)

Vorrangiges Ziel der Finanzplatz München Initiative (fpmi) ist die Stärkung des Finanzplatzes Bayern, insbesondere München, und eine verbesserte Wahrnehmung des Standorts auch außerhalb Bayerns. Hierzu dienen regelmäßige Gespräche mit Vertretern der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments in Brüssel.

Die Finanzplatz München Initiative nimmt die Interessen aller Akteure der bayerischen Finanzwirtschaft wahr. Teilnehmer sind Unternehmen aus der Kredit- und Versicherungswirtschaft, Venture Capital- und Leasing-Unternehmen, die Bundesbank, die Börse München, Kammern und Wirtschaftsverbände sowie universitätsnahe Forschungsinstitute.

Als Mitglied des Bayerischen Finanz Zentrums fördert die BayernLB dessen Aktivitäten, insbesondere praxisorientierte Projektkooperationen zwischen bayerischen Hochschulen und Finanzdienstleistern, ein Karrierezentrum für den qualifizierten Nachwuchs sowie den Austausch von Wissenschaft und Praxis durch die Organisation von Veranstaltungen. Der vierte Bayerische Finanzgipfel in München brachte erneut namhafte Teilnehmer aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik zusammen. Insbesondere das Thema „Auf dem Weg zu einer neuen Finanzarchitektur“ hat wesentlich zum Erfolg der Veranstaltung beigetragen.

Ihr Engagement in der „Initiative Finanzstandort Deutschland“ (IFD) hat die BayernLB im vergangenen Jahr aktiv weitergeführt. Die IFD ist die umfassendste Initiative der deutschen Finanzwirtschaft. Sie engagiert sich unter anderem in der Debatte um die Neugestaltung der Finanzaufsicht.

Innerbetrieblicher Umweltschutz

Der verantwortungsvolle Umgang mit wertvollen Ressourcen hat in der BayernLB eine lange Tradition. So beschäftigt sie sich bereits seit Anfang der 1990er Jahre mit betriebsökologischen Fragestellungen. Das Bestreben, direkte und indirekte negative Auswirkungen auf die Umwelt durch das Bankgeschäft zu vermeiden bzw. zu minimieren, manifestiert sich in einer konzernweit gültigen Umweltpolitik, die den Rahmen für sämtliche Maßnahmen zur Verbesserung der Umweltleistung vorgibt. Die Umsetzung dieser Maßnahmen erfolgt am Standort München bereits seit 1999 entsprechend der europäischen „Environmental Management and Audit Scheme (EMAS)“-Verordnung. Die damit verbundene externe Überprüfung des Umweltmanagementsystems unterstreicht den hohen Stellenwert des innerbetrieblichen Umweltschutzes.

In dem Bewusstsein, dass die Bekämpfung der negativen Auswirkungen des anthropogenen Klimawandels schon heute eine der größten gesellschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts darstellt, engagiert sich der BayernLB-Konzern in besonderem Maße für den Klimaschutz. So bildet die Reduzierung des direkten und indirekten Ausstoßes des Treibhausgases CO₂ den Schwerpunkt bei den vielfältigen Maßnahmen zur Verbesserung der innerbetrieblichen bzw. konzerninternen Umweltleistung. Um dieses Ziel möglichst optimal erreichen zu können, verfolgt die BayernLB eine dreigliedrige – aufeinander aufbauende – Klimaschutzstrategie, die seit 2007 konsequent umgesetzt wird.

Erstes und wichtigstes Element ist dabei die kontinuierliche Vermeidung betriebsbedingter CO₂-Emissionen durch aktives Energie- und Ressourcenmanagement. Hierfür wurden in den vergangenen Jahren unterschiedlichste Maßnahmen initiiert und erfolgreich umgesetzt. So konnte beispielsweise der Wasser- und Papierverbrauch in der BayernLB in erheblichem Maße reduziert werden. Darüber hinaus ist es gelungen, den Gebäudeenergieverbrauch zu verringern. Um in diesem Bereich auch in Zukunft eine stetige Verbesserung zu ermöglichen, wurden im Jahr 2009 drei Gebäude am Standort München unter Energieeffizienzgesichtspunkten saniert.

Als zweites Element werden – wo möglich – konventionelle Energieträger zur Stromerzeugung ersetzt. So deckt die BayernLB ihren gesamten Strombedarf am Standort München mit Strom aus zertifizierter Wasserkraft. Zudem wird am gleichen Standort bereits seit 1998 Strom aus einer unternehmenseigenen Photovoltaikanlage genutzt.

Schließlich werden die CO₂-Emissionen kompensiert, die durch den unvermeidbaren Ressourceneinsatz verursacht werden. Hierfür werden Emissionszertifikate aus verschiedenen, extern verifizierten Klimaschutzprojekten angekauft und entwertet. In Folge der erfolgreichen Umsetzung dieses Schritts arbeitet die BayernLB am Standort München seit 2008 klimaneutral.

Nachhaltige Finanzlösungen

Bei der Betrachtung der Auswirkungen auf das gesellschaftliche Umfeld spielen bei Finanzdienstleistungsunternehmen die Produkte eine entscheidende Rolle. So können Banken mit der Begleitung von Unternehmen aus der Umwelttechnologiebranche, aber insbesondere auch mit der Beachtung ökologischer und sozialer Aspekte bei der Kreditvergabe einen wichtigen Beitrag für eine nachhaltige Gesellschaftsentwicklung leisten.

Die BayernLB stellt sich diesen Herausforderungen und engagiert sich in besonderem Maße in der von hoher Dynamik geprägten Umwelttechnologiebranche, die zunehmend an Bedeutung gewinnt und nicht nur ökologische, sondern vor allem auch ökonomische Chancen mit sich bringt. Die Umwelttechnologie gehört zu den Zukunftsbranchen des 21. Jahrhunderts, schafft Arbeitsplätze, schont die Umwelt und trägt ganz wesentlich zu einer nachhaltigen Gesellschaftsentwicklung bei. In diesem Bewusstsein wird die BayernLB ihre Aktivitäten in den Leitmärkten Umweltfreundliche Energieerzeugung, Energieeffizienz, Rohstoff- und Materialeffizienz, Kreislaufwirtschaft, Nachhaltige Wasserwirtschaft und Nachhaltige Mobilität weiter ausbauen. Ziel ist es, eine den Kundenbedürfnissen entsprechende umfangreiche Produktpalette – von Wachstumsfinanzierungen über Export- und Projektfinanzierungen bis hin zur Beratung und Einbindung von Fördermitteln – zu liefern. Die erfolgreiche Bearbeitung des Umwelttechnologiemarkts ist dabei nur im engen Schulterschluss zwischen Privat- und Finanzwirtschaft möglich. So benötigen gerade Unternehmen dieser Branche maßgeschneiderte Finanzlösungen, um am weltweiten Markt bestehen zu können. In diesem Zusammenhang wird die BayernLB auch in Zukunft ihre Rolle als kompetenter und verlässlicher Partner der Umwelttechnologiebranche wahrnehmen, um die vorhandenen Chancen gemeinsam mit ihren Kunden optimal zu nutzen.

Bei der Kreditvergabe hat sich die BayernLB zur Einhaltung der Umwelt- und Sozialstandards der Weltbank verpflichtet. Diese schreiben beispielsweise vor, wie von einem Projekt betroffene Bevölkerungsgruppen eingebunden werden müssen. Zudem wird die Einhaltung von Arbeitsstandards vorgeschrieben. Diese allgemein gültigen, qualitativen Anforderungen werden durch sektorspezifische, quantitative Vorgaben ergänzt, um Umwelt-, Gesundheits- und Sicherheitsrisiken effektiv zu vermeiden. Die Standards zielen darauf ab, dass alle Projekte mit ökologischen, sozialen und ökonomischen Grundsätzen in Einklang stehen und somit einer nachhaltigen Entwicklung zuträglich sind.

Die gesamte Nachhaltigkeitsleistung der BayernLB wird im Auftrag von Investoren(-gruppen) in regelmäßigen Abständen von auf Nachhaltigkeitsthemen spezialisierten Ratingagenturen bewertet. Die Bank erzielte – wie in den vergangenen Jahren – auch in den aktuellen Nachhaltigkeitsratings sehr gute Ergebnisse. So wurde die BayernLB von oekom research beispielsweise als überdurchschnittlich gut eingestuft und mit dem Investmentstatus „PRIME“ ausgezeichnet.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die BayernLB ist nach zwei Jahren hoher Verluste 2010 wieder in die Gewinnzone zurückgekehrt und konnte das Geschäftsjahr besser als erwartet abschließen. Das positive Ergebnis zeigt, dass die Bank mit ihrem neuen, stärker auf den Kunden ausgerichteten Geschäftsmodell auf einem guten Weg ist.

Das Geschäftsjahr 2010 war von einer stabilen Ertragslage aus dem Kundengeschäft und einer niedrigen Risikovorsorge im Kreditgeschäft geprägt, die von dem verbesserten konjunkturellen Umfeld in den Kernmärkten der BayernLB begünstigt wurde. Darüber hinaus haben sich positive Einmaleffekte aus der Erstanwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) ergeben. Belastet wurde der Jahresüberschuss durch die vollständige Nachzahlung der auf die Geschäftsjahre 2008 und 2009 entfallenden Zinsen auf Genussscheine in Höhe von insgesamt 144 Mio. Euro. Der Jahresüberschuss in Höhe von 544 Mio. Euro (Vj.: Jahresfehlbetrag 2.595 Mio. Euro) wurde mit 174 Mio. Euro zur vollständigen Wiederauffüllung des im Vorjahr aufgrund der Verlustsituation herabgesetzten Genussrechtskapitals verwendet. Darüber hinaus war aus dem guten Ergebnis auch eine teilweise Wiederauffüllung (370 Mio. Euro) der ebenfalls herabgesetzten stillen Einlagen zu rund 51 Prozent möglich.

Die Vermögenslage wird weiterhin durch das Kreditgeschäft geprägt. Während das Interbankengeschäft weiter reduziert wurde, konnte das Kundenkreditgeschäft in den Kernbereichen ausgebaut werden. Die Emissionstätigkeit lag aufgrund geringeren Funding-Bedarfs und Vorläufen aus 2009 deutlich unter den Aktivitäten der früheren Jahre.

Die Finanzlage war im gesamten Berichtsjahr geordnet, die Zahlungsfähigkeit war jederzeit gegeben. Insgesamt hat sich die wirtschaftliche Lage der BayernLB deutlich verbessert.

Das laufende EU-Beihilfeverfahren konnte 2010 noch nicht abgeschlossen werden, eine Entscheidung wird im ersten Halbjahr 2011 erwartet. Unabhängig davon wurde die Redimensionierung der BayernLB 2010 konsequent fortgeführt. Der leichte Anstieg der Bilanzsumme um 4,4 Prozent auf 279,3 Mrd. Euro ist auf die durch das BilMoG geänderte Bilanzierung von Handelsbeständen zurückzuführen. Ohne diesen Effekt wäre die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2010 deutlich rückläufig gewesen. Im Folgenden werden insbesondere geschäftspolitische Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage dargestellt. Folgen der erstmaligen Anwendung des BilMoG werden bei weitreichenden Änderungen erläutert, zu den weiteren Auswirkungen verweisen wir insbesondere auf die Darstellungen im Anhang, Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Die Eigenkapitalausstattung der Bank ist mit einer Eigenmittelquote von 19,2 Prozent unverändert sehr solide.

Ertragslage

in Mio. EUR	BayernLB		
	1.1. – 31.12.2010	1.1. – 31.12.2009	Veränderung in %
Zinsüberschuss	1.423	1.410	1,0
Provisionsüberschuss	158	146	8,3
Rohertrag	1.581	1.556	1,6
Personalaufwand	–369	–380	–2,8
Sachaufwand	–396	–371	6,7
Verwaltungsaufwand	–765	–751	1,9
Nettoergebnis des Handelsbestands	157	612	–74,3
Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge	9	185	–95,1
Risikovorsorge	–233	–849	–72,6
Bewertungsergebnis	–294	–2.555	–88,5
Operatives Ergebnis (Betriebsergebnis)	455	–1.803	
Außerordentliches Ergebnis	240	–347	
Ertragsteuern	–151	–445	–66,0
Teilgewinnabführung	–	–	–
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	544	–2.595	
Entnahmen aus Rücklagen	–	1.661	
Entnahmen aus Genussrechtskapital	–	187	
Entnahmen aus stillen Einlagen	–	747	
Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals	–174	–	
Wiederauffüllung der Einlagen stiller Gesellschafter	–370	–	
Bilanzgewinn	–	–	

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen auftreten.

Der Zinsüberschuss hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 1,0 Prozent auf 1.423 Mio. Euro erhöht. Belastet wurde das Zinsergebnis durch die vollständige Nachzahlung der auf die Geschäftsjahre 2008 und 2009 entfallenden Zinsen auf Genussscheine in Höhe von insgesamt 144 Mio. Euro. Die Erträge aus Beteiligungen und verbundenen Unternehmen (einschließlich der Erträge aus Gewinnabführungen) reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr per saldo um 101 Mio. Euro. Die dennoch positive Entwicklung des Zinsüberschusses ist insbesondere auf die verbesserte Funding-Situation und die damit einhergehende Entlastung des Refinanzierungsaufwands zurückzuführen. Das Vorjahr wurde durch hohe Kosten der Liquiditätssicherung im Zuge der Finanzmarktkrise belastet.

Der Provisionsüberschuss stieg im Vergleich zum Vorjahr um 8,3 Prozent auf 158 Mio. Euro. Der Anstieg basiert primär auf dem erhöhten Provisionsergebnis aus dem Effektengeschäft, unter anderem wegen des geänderten Ausweises von handelsinduzierten Provisionen, die aufgrund von BilMoG ab 2010 im Nettoergebnis des Handelsbestands erfasst werden. Darüber hinaus reduzierten sich die an den Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) zu zahlenden Gebühren durch die im Oktober 2009 erfolgte vorzeitige Teilrückgabe des nicht mehr benötigten Garantierahmens in Höhe von 10 Mrd. Euro, sowie die vorzeitige Teiltilgung der garantierten Anleihe in Höhe von 0,3 Mrd. Euro.

Der leichte Anstieg des Verwaltungsaufwands um 1,9 Prozent auf 765 Mio. Euro ist auf einen Anstieg des Sachaufwands zurückzuführen, während sich der Personalaufwand weiter reduziert hat.

Der Personalaufwand sank infolge des mit dem Restrukturierungsprojekt „Herkules“ verbundenen Personalabbaus weiter um 2,8 Prozent auf 369 Mio. Euro. Die Erhöhung des Sachaufwandes um 25 Mio. Euro auf 396 Mio. Euro ist primär auf die um insgesamt 11 Mio. Euro gestiegenen Aufwendungen für Rechts- und Beratungskosten zurückzuführen. Hierin enthalten ist auch der Aufwand für die juristische Aufarbeitung der Ursachen und Verantwortlichkeiten der von hohen Verlusten geprägten vorangegangenen Geschäftsjahre.

Das Nettoergebnis des Handelsbestands betrug 157 Mio. Euro (Vj. Nettoergebnis aus Finanzgeschäften: 612 Mio. Euro). Aufgrund der Änderungen durch BilMoG werden alle Finanzinstrumente des Handelsbestands, einschließlich der zu Handelszwecken eingegangenen schwebenden Geschäfte, zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet. Sämtliche realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus Handelsbeständen, einschließlich deren Refinanzierungskosten, werden in diesem GuV-Posten ausgewiesen. Das Nettoergebnis des Handelsbestands entfällt mit 132 Mio. Euro im Wesentlichen auf zinsbezogene Geschäfte, davon rund 111 Mio. Euro auf festverzinsliche Wertpapiere. Weitere 34 Mio. Euro stammen aus dem währungsbezogenen Geschäft. Die durch BilMoG eingeführte Dotation des Fonds für allgemeine Bankrisiken betrug 17 Mio. Euro.

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge in Höhe von 9 Mio. Euro hat sich um 95,1 Prozent reduziert (Vj.: 185 Mio. Euro). Der Vorjahreswert war insbesondere durch den Sonderertrag aus der Auflösung des Bayerischen Reservefonds über 129 Mio. Euro gekennzeichnet.

Die Cost-Income-Ratio (CIR)¹ weist für das Geschäftsjahr 2010 mit 43,8 Prozent einen guten Wert aus (Vj.: 31,9 Prozent). Der Vorjahreswert war aufgrund des sehr hohen Nettoergebnisses aus Finanzgeschäften ungewöhnlich niedrig.

Die Nettozuführung zur Risikovorsorge beläuft sich auf –233 Mio. Euro (Vj.: –849 Mio. Euro). Hiervon entfallen –234 Mio. Euro (Vj.: –1.334 Mio. Euro) auf die Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Der niedriger als geplante Risikovorsorgebedarf 2010 ist im Wesentlichen auf einen geringeren Bedarf an Einzelwertberichtigungen zurückzuführen. Im Vorjahr war die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im Wesentlichen durch den Forderungsverzicht im Zusammenhang mit der Abgabe der HGAA gekennzeichnet. Der positive Betrag aus dem Wertpapier-Liquiditätsbestand in Höhe von 82 Mio. Euro (Vj.: 435 Mio. Euro) beruht insbesondere auf Zuschreibungen auf zuvor abgeschriebenen Wertpapiere.

Vom Bewertungsergebnis in Höhe von –294 Mio. Euro (Vj.: –2.555 Mio. Euro) entfallen –282 Mio. Euro auf Abschreibungen auf verbundene Unternehmen/Beteiligungen. Auch das Bewertungsergebnis war 2009 durch die Abgabe der HGAA und die damit verbundene Abschreibung auf den Beteiligungsbuchwert geprägt.

¹ CIR = Verwaltungsaufwand/Rohrertrag + Nettoergebnis des Handelsbestands + Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge

Auf Basis der gegenüber dem Vorjahr durchwegs positiven Entwicklung ergab sich ein operatives Ergebnis (Betriebsergebnis nach Risikovorsorge/Bewertung) in Höhe von 455 Mio. Euro (Vj.: –1.803 Mio. Euro).

Die Eigenkapitalrentabilität (RoE)² im Geschäftsjahr 2010 beläuft sich auf 5,4 Prozent (Vj.: negativ). Als zentrale Steuerungsgröße auf Konzernebene wird der Economic Value Added (EVA) verwendet, der sich aus dem Konzernergebnis ohne Berücksichtigung des Restrukturierungsergebnisses sowie des Aufwands für Bankenabgaben und nach kalkulatorischen Eigenkapitalkosten errechnet.

Das positive außerordentliche Ergebnis in Höhe von 240 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2010 resultiert im Wesentlichen aus der BilMoG-Erstanwendung (271 Mio. Euro) und der entsprechenden Auflösung stiller Reserven aus Handelsderivaten und Wertpapieren. Die Restrukturierungsaufwendungen für bereits konkretisierte Personalabbaumaßnahmen reduzierten sich aufgrund der fortgeschrittenen Umsetzung des Projekts „Herkules“ im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 31 Mio. Euro (Vj.: 347 Mio. Euro).

Als Ertragsteueraufwendungen werden Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Solidaritätszuschlag und im Ausland entrichtete Ertragsteuern ausgewiesen. Der weit überwiegende Teil der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfällt auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Neben der vollständigen Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals (174 Mio. Euro) auf den Nominalbetrag, konnten auf die im Vorjahr herabgesetzten stillen Einlagen 370 Mio. Euro aufgefüllt werden, die damit auf rund 92,6 Prozent des Nominalbetrags aufgefüllt sind. Da Zinszahlungen auf stille Einlagen erst nach vollständiger Zuschreibung auf den Nominalwert erfolgen, wird die Teilgewinnabführung mit Null ausgewiesen (Vj.: 0 Euro). Die noch ausstehenden Wiederauffüllungsansprüche belaufen sich auf 354 Mio. Euro, die vertraglichen Nachzahlungsansprüche von Zinsen auf stille Einlagen betragen 109 Mio. Euro. Zuschreibungen und Nachzahlungen erfolgen nur während der Laufzeit der stillen Einlagen sofern dadurch kein Bilanzverlust entsteht oder erhöht wird.

Finanz- und Vermögenslage

Der Zuwachs der Bilanzsumme um 4,4 Prozent ist im Wesentlichen auf die durch das BilMoG geänderte Bilanzierung von Handelsbeständen zurückzuführen. Hierzu verweisen wir auf die näheren Erläuterungen im Anhang. In der Entwicklung der übrigen Bilanzposten spiegelt sich das neu ausgerichtete, auf eine deutliche Verkleinerung der Bank zielende Geschäftsmodell wider.

in Mrd. EUR	BayernLB		
	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Bilanzsumme	279,3	267,7	4,4
Geschäftsvolumen	319,0	315,0	1,3

² RoE = Operatives Ergebnis – Teilgewinnabführung – + Veränderung des Fonds für allgemeine Bankrisiken/durchschnittliches, maßgebliches bilanzielles Eigenkapital – Bilanzgewinn + durchschnittlicher Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Die geänderte Bilanzierung der Handelsbestände zeigt sich auch in dem um 1,3 Prozent höher ausgewiesenen Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie unwiderrufliche Kreditzusagen). Die Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen und die unwiderruflichen Kreditzusagen sind im Vorjahresvergleich um 16 Prozent gesunken.

Aktivgeschäft

in Mrd. EUR	BayernLB		
	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	70,7	94,4	-25,1
Forderungen an Kunden	90,2	88,9	1,5
Wertpapiere	63,7	68,4	-6,9
Handelsbestand	41,7	–	–
Kreditvolumen*	175,7	199,6	-12,0

* Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden zzgl. Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen

Die Entwicklung sowohl bei den Forderungen an Kreditinstituten als auch bei den Forderungen an Kunden unterstreicht die strategische Neuausrichtung der Bank als Kundenbank mit Fokus auf deutsche sowie ausgewählte internationale Adressen.

Der stärkste Rückgang zeigt sich, wie auch schon im Vorjahr, in den Forderungen an Kreditinstitute. Diese haben sich um 25,1 Prozent auf 70,7 Mrd. Euro verringert. Der Rückgang ist insbesondere auf das abnehmende Geschäft mit internationalen Kreditinstituten zurückzuführen. In Bezug auf die Laufzeit entfiel der Rückgang im Wesentlichen auf die Laufzeitbereiche bis 1 Jahr.

Im Kundengeschäft konnten 2010 erfreulicherweise Zuwächse erzielt werden, während hier im Vorjahr ein Rückgang zu verzeichnen war. Die Forderungen an Kunden sind um 1,5 Prozent bzw. 1,3 Mrd. Euro auf 90,2 Mrd. Euro gestiegen. Insbesondere bei den Forderungen gegenüber inländischen Kreditnehmern konnte ein Zuwachs von rund 10 Prozent erzielt werden, während sich die Forderungen gegenüber ausländischen Kreditnehmern reduziert haben.

Der Wertpapierbestand reduzierte sich im Geschäftsjahr 2010 um 4,8 Mrd. Euro bzw. 6,9 Prozent auf 63,7 Mrd. Euro. Auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere entfällt ein Rückgang von 4,8 Mrd. Euro, während der Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren leicht um 0,1 Mrd. Euro auf 0,7 Mrd. Euro stieg. In den Vorjahreszahlen sind Handelsbestände an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren von insgesamt 7,2 Mrd. Euro, respektive 0,2 Mrd. Euro an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren enthalten. Derartige Geschäfte werden aufgrund von BilMoG im Berichtsjahr im Handelsbestand ausgewiesen.

Der Rückgang der Anteile an verbundenen Unternehmen um 4,1 Prozent auf 3,5 Mrd. Euro beruht im Wesentlichen auf der Reduktion der Beteiligung an der SaarLB und die damit einhergehende Umgliederung in den Bilanzposten Beteiligungen. Daneben mussten Abschreibungen auf verbundene Unternehmen vorgenommen werden. Kapitalmaßnahmen wurden 2010 insbesondere bei den Tochterunternehmen MKB Bank Zrt. und Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft (DKB) durchgeführt.

Mit Einführung des BilMoG werden seit dem Geschäftsjahr 2010 alle Finanzinstrumente des Handelsbestands, einschließlich der zu Handelszwecken eingegangenen schwebenden Geschäfte, zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet. Für nähere Informationen wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen. Die Handelsaktiva betragen zum 31. Dezember 2010 41,7 Mrd. Euro. Rund 76 Prozent entfallen auf positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente und rund 20 Prozent auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Handelsbestands. Die Handelspassiva bestehen fast ausnahmslos aus negativen Marktwerten derivativer Finanzinstrumente.

Refinanzierung

in Mrd. EUR	BayernLB		
	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	75,0	80,7	-7,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	54,1	55,1	-1,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	87,2	98,4	-11,4
Handelsbestand	31,8	-	-

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten kam es zu einem Rückgang von 7,0 Prozent auf 75,0 Mrd. Euro, der auf das reduzierte Geschäft mit ausländischen Kreditinstituten zurückzuführen ist.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ermäßigten sich stichtagsbezogen leicht um 1,7 Prozent auf 54,1 Mrd. Euro.

Die BayernLB hatte 2010 aufgrund der sehr komfortablen Liquiditätsausstattung einen im Vergleich zu den Vorjahren geringen Refinanzierungsbedarf. Im Rahmen der Liquiditätsplanung wurde das Jahresziel 2010 durch Begebung einer 1,5 Mrd. Euro Benchmarkanleihe und die verstärkte Primärmittelegewinnung über die DKB marktschonend im Inlandsmarkt erreicht. Zur Wahrung der Kapitalmarktpräsenz hat die BayernLB am 22. Juni 2010 erfolgreich ihre öffentliche Pfandbriefkurve um eine 4-jährige 1 Mrd. Euro Jumbo-Pfandbriefemission erweitert, die aufgrund großer Nachfrage im weiteren Jahresverlauf in zwei Schritten um 125 Mio. Euro und 375 Mio. Euro aufgestockt wurde. Infolge des fortgeführten planmäßigen Geschäftsabbaus auf der Aktivseite und aufgrund des geringen Ersatzes von Fälligkeiten haben sich die verbrieften Verbindlichkeiten der BayernLB im Jahr 2010 strategiekonform um 11,4 Prozent auf 87,2 Mrd. Euro reduziert.

Kapitalausstattung

Bedingt durch den Jahresfehlbetrag des Vorjahres haben Genusscheine und stille Einlagen im Verhältnis ihres Anteils am haftenden Eigenkapital der Bank am Verlust 2009 teilgenommen. Die Ergebnissituation des Geschäftsjahres 2010 ermöglicht neben der vollständigen Zuschreibung des um rund 15,1 Prozent herabgesetzten Nominals der Genusscheine auch die Nachzahlung der auf die Geschäftsjahre 2008 und 2009 entfallenden Zinsen auf die Genusscheine. Darüber hinaus konnten die stillen Einlagen mit einem Betrag von 370 Mio. Euro teilweise wieder aufgefüllt werden.

Die Wiederauffüllung der stillen Einlagen hat sich positiv auf die Kapitalausstattung der BayernLB ausgewirkt. Das bilanzielle Eigenkapital hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Prozent auf 13,3 Mrd. Euro erhöht.

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach KWG

Die Risikopositionen werden auf Basis der Solvabilitätsverordnung (SolvV) ermittelt. Die Kernkapitalquote, die neben den Risikoaktiva und dem operationellen Risiko auch die Marktrisikopositionen umfasst, betrug gemäß Meldung zum 31. Dezember 2010 solide 13,5 Prozent (Vj.: 15,7 Prozent), die Eigenmittelquote 19,2 Prozent (Vj.: 22,2 Prozent).

in Mrd. EUR	31.12.2010	31.12.2009
Risikopositionen gemäß Solvabilitätsverordnung	94,0	99,3
Eigenmittel	18,0	22,0
• davon Kernkapital	12,7	15,6
Eigenmittelquote (Gesamtkennziffer) nach Meldung	19,2 %	22,2 %
Kernkapitalquote nach Meldung	13,5 %	15,7 %

Der Rückgang sowohl der Eigenmittel als auch der Kapitalquoten erklärt sich primär aus der Verarbeitung des Jahresfehlbetrags des Geschäftsjahres 2009 im Jahr 2010. Unter Berücksichtigung der jeweiligen Ergebnisse des Geschäftsjahres verbessert sich die Kernkapitalquote von 13,3 Prozent zum 31. Dezember 2009 auf 13,9 Prozent zum Jahresultimo 2010.

Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2010 ergaben sich folgende Vorgänge von besonderer Bedeutung für die BayernLB:

Die juristische Aufarbeitung der Ursachen und Verantwortlichkeiten für die in der Vergangenheit zu hohen Verlusten führenden Themenkomplexe ABS-Investments und HGAA-Erwerb wird die BayernLB auch 2011 weiter beschäftigen. Auf Basis diverser Gutachten kam der Vorstand der BayernLB, unter Abwägung aller juristischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte 2010 zu dem Ergebnis, dass Haftungsklagen gegenüber den damaligen Mitgliedern des Verwaltungsrates in Bezug auf die ABS-Investments keine Aussicht auf Erfolg haben. Gleiches gilt für die „einfachen“ Mitglieder des Verwaltungsrates im Hinblick auf den Erwerb der HGAA. In Bezug auf den damaligen Vorsitzenden und den damaligen stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrates hat der Vorstand am 15. März 2011 beschlossen, Schadenersatzansprüche wegen Pflichtverletzung im Zusammenhang mit dem Erwerb der HGAA geltend zu machen.

Der Verwaltungsrat der BayernLB hat in seiner Sitzung am 25. Oktober 2010 beschlossen, gegen sämtliche am Erwerb der Mehrheitsbeteiligung an der HGAA beteiligten Mitglieder des Vorstandes Schadenersatzansprüche geltend zu machen. Weiterhin sollen auch Schadenersatzansprüche im Zusammenhang mit den ABS-Investments gegenüber den beteiligten Vorständen durchgesetzt werden. Gegenüber dem früheren Risikovorstand der BayernLB, Herrn Dr. Gerhard Gribkowsky, wurde in Bezug auf den Erwerb der HGAA, die ABS-Investments und den Komplex Formel 1 bereits im Januar 2011 beim Landgericht München Klage auf Schadenersatz in Höhe von 200 Mio. Euro eingereicht.

Die BayernLB beabsichtigt ihre mittelbar gehaltene Beteiligung an der DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt, (DekaBank) vollständig an die Sparkassenorganisation zu veräußern. Die Verkaufsverhandlungen sind im ersten Quartal 2011 weiter fortgeschritten. Die Veräußerung der Anteile an der DekaBank wird, unter Voraussetzung der entsprechenden Gremienbeschlüsse, voraussichtlich bis Ende Juli 2011 vollzogen sein.

In Abhängigkeit von der Ausgestaltung des EU-rechtlichen Beihilfverfahrens in Bezug auf die WestLB AG, Düsseldorf, kann es zu einer Inanspruchnahme der Sicherheitsreserve der Landesbanken und Girozentralen kommen. Die BayernLB ist Mitglied dieser Sicherheitsreserve, und aus einer möglichen Inanspruchnahme erwachsende Nachschusspflichten könnten ihre Ertragslage beeinträchtigen.

Das dramatische Erdbeben in Japan und die daraus resultierende Katastrophe um das Atomkraftwerk Fukushima werden nach derzeitiger Einschätzung die Ertragslage der BayernLB nicht wesentlich negativ beeinflussen. Die BayernLB hat ein Kreditexposure mit japanischen Kunden in Höhe von rund 0,3 Mrd. Euro, wovon 57 Prozent auf japanische Großbanken mit besten Ratings entfallen, 29 Prozent auf japanische Firmenkunden und 14 Prozent auf ABS-Wertpapiere. Nachzeitigem Ermessen und unter der Prämisse, dass es gelingt, wesentliche Schäden auf die im Norden Japans betroffene Region zu begrenzen, wird die Bonität der betroffenen Banken und Unternehmen nicht wesentlich leiden. Hinsichtlich der ABS-Wertpapiere (hier ausschließlich Commercial Mortgage Backed Securities (CMBS)) steht zu erwarten, dass die Funktionsfähigkeit des Marktes für CMBS stark beeinträchtigt sein wird. Diese Papiere werden jedoch von dem Garantievertrag mit dem Freistaat Bayern erfasst. Die Überprüfung der Auswirkungen auf unsere

deutschen Kunden, die in Japan geschäftliche Interessen haben, hat unter der Prämisse, dass die Ereignisse in Japan nicht zu einer deutlichen Dämpfung der Weltkonjunktur führen, keine akute Gefährdung ergeben. Es wird von einer fast durchgängig nur geringen Auswirkung auf unsere Geschäftspartner ausgegangen.

Die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung (DPR) hat im Zeitraum zwischen dem 3. Mai 2010 und dem 15. Februar 2011 den Jahres- und Konzernabschluss einschließlich des (Konzern-)Lageberichts zum 31. Dezember 2009 der BayernLB einer Stichprobenprüfung nach § 342b Abs. 2 Satz 3 Nr. 3 HGB unterzogen. Dabei wurde keine fehlerhafte Rechnungslegung für das Geschäftsjahr 2009 festgestellt.

Weitere Geschäftsvorfälle von wesentlicher Bedeutung nach Abschluss des Geschäftsjahres 2010 sind nicht aufgetreten.

Prognosebericht

Die im Folgenden dargelegten Prognosen über die Entwicklung der BayernLB in den Jahren 2011 und 2012 können wesentlich von den tatsächlichen Ergebnissen abweichen, wenn eine der nachfolgend genannten oder andere Unsicherheiten eintreten oder sich die den Aussagen zu Grunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen. Die BayernLB übernimmt keine Verpflichtung, die Prognosen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse im Prognosezeitraum zu aktualisieren.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2011 wird sich der weltweite Aufschwung fortsetzen. Es bleibt aber bei einem Aufschwung der zwei Geschwindigkeiten, da sich die Schwellenländer deutlich kräftiger erholen und den Wachstumspfad vor Finanzkrise und Rezession bereits wieder erreicht haben, während die Industrieländer noch deutlich darunter liegen. Daraus ergeben sich Spannungen in der Währungspolitik und in der Handelspolitik, weil insbesondere die Vereinigten Staaten nach Aussagen der Regierung das hohe Leistungsbilanzdefizit abbauen wollen. Die Rohstoffpreise werden voraussichtlich noch einmal kräftig ansteigen, wohl auch durch Finanzinvestoren angetrieben. Im Euro-Raum bleibt die Staatsschuldenkrise oben auf der Agenda. Die Staats- und Regierungschefs sind aber um eine Eindämmung bemüht.

Der Aufschwung wird sich in Deutschland auch in den Jahren 2011/2012 fortsetzen, allerdings weniger dynamisch als noch 2010. Die Exporte dürften im Zuge der weniger starken Zunahme des Welthandels sowie des mäßigen Wachstums im übrigen Euro-Raum (Staatsschuldenkrise) „nur“ gut halb so stark expandieren wie 2010. Als zweite Stütze der Konjunktur kommt jedoch der private Konsum hinzu, der von der abnehmenden Arbeitslosigkeit und dem steigenden verfügbaren Einkommen profitieren wird. Insgesamt erwarten wir für 2011 ein Wachstum von 2,6 Prozent, für 2012 von 1,8 Prozent. Für den Euro erwarten wir bis zum Jahresende 2011 eine Aufwertung auf 1,43 US-Dollar und eine weitere mäßige Höherbewertung per Ende 2012. Die im Vergleich zur amerikanischen Notenbank früheren Zinserhöhungen der Europäischen Zentralbank sowie das hohe Haushaltsdefizit der USA schwächen den Dollar. Der Preisauftrieb bleibt trotz der Verteuerung der Energie moderat. Höhere Steuereinnahmen und Sparanstrengungen bei den Ausgaben sorgen für ein Staatsdefizit deutlich unterhalb des Grenzwertes von 3 Prozent gemessen am Bruttoinlandsprodukt. An den Finanzmärkten muss mit steigenden Renditen gerechnet werden; die Erholung an der Börse sollte sich in abgeschwächtem Tempo fortsetzen können.

Im Jahr 2012 bestehen aus heutiger Sicht gute Chancen auf eine Fortsetzung des Aufschwungs in den Industrieländern. Aufgrund freier sächlicher und personeller Kapazitäten dürfte sich der Kosten- und Preisauftrieb weiterhin in Grenzen halten. Allerdings werden die Notenbanken die Leitzinsen schrittweise auf Normalniveau anheben und die Regierungen ihre Konsolidierungsbemühungen fortsetzen.

Das schwere Erdbeben in Japan, gefolgt von einem Tsunami am 11. März 2011, hat zahlreiche Todesopfer gefordert und in Teilen des Landes verheerende Zerstörungen angerichtet. Besonders beunruhigend sind die Störfälle in einem Kernkraftwerk, die zu einer Kernschmelze und damit einem Austritt großer Mengen radioaktiven Materials führen können. Die Folgen für die japanische Wirtschaft und die Weltwirtschaft sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht abschätzbar.

Es muss aber zumindest vorübergehend mit spürbaren Einbußen bei der gesamtwirtschaftlichen Produktion in Japan durch Zerstörung und Beeinträchtigung der Stromversorgung sowie weltweit mit einer Unterbrechung von Lieferketten gerechnet werden. Die Erfahrungen früherer Naturkatastrophen legen jedoch nahe, dass mittel- und längerfristig keine Wachstumsverluste zu erwarten sind.

Ertrags- und Liquiditätslage

Die Ergebnissituation 2011 und 2012 hängt von der weiteren Entwicklung an den internationalen Finanzmärkten ab. Die wirtschaftliche Erholung wird sich 2011 voraussichtlich fortsetzen, es bestehen jedoch weiterhin Unsicherheiten aufgrund der noch nicht überwundenen Finanzkrise. Am Markt ist mit einem hohen Funding-Bedarf zu rechnen, der von der im Jahr 2010 aufgetretenen Staatsschuldenkrise verstärkt wird. Trotz der unsicheren Erwartungen für die Kapitalmärkte ist die BayernLB zuversichtlich, dass mit dem neuen Geschäftsmodell und den daraus abgeleiteten Veränderungen und Wirkungen die Voraussetzungen für eine 2011 und 2012 weiter positive Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage geschaffen werden.

Das Jahr 2010 war von einer sehr differenzierten Entwicklung der Assetklassen geprägt. Angetrieben von einer weiterhin expansiven Geldmarktpolitik aller großen Notenbanken, war die Tendenz insbesondere bei den Commodities und Aktienmärkten sehr freundlich. Im Gegensatz hierzu hielten sich die Kursgewinne von deutschen Staatsanleihen aufgrund der aufkommenden Inflations Sorgen im vierten Quartal 2010 und des damit verbundenen Renditeanstiegs in engen Grenzen.

Im Kreditmarkt waren ebenso sehr unterschiedliche Entwicklungen zu beobachten. Zentrales Thema war hier die Entwicklung der Staatsrisiken in Europa. Die anhaltende Unsicherheit über die weitere Schuldenpolitik führte vor allem bei den Peripheriestaaten der EU zu einer sehr signifikanten Spreadausweitung. So erhöhte sich der CDS-Kreditindex für europäische Staaten von 70 bp auf 200 bp. Der Banken- und Finanzsektor konnte sich diesem Trend ebenfalls nicht entziehen, während sich die Kreditindizes im Unternehmensbereich gegen den Trend stabil bzw. leicht einengend entwickelten. Die Suche nach Rendite, wachsende Unternehmensgewinne und die relative Unabhängigkeit von der Staatsschuldenproblematik führten zur Outperformance des Unternehmensbereichs und hier insbesondere des High Yield Segments.

Der Trend der Divergenz zwischen Unternehmenskreditrisiken auf der einen Seite und Bank- bzw. Länderrisiken auf der anderen Seite sollte sich auch 2011 fortsetzen. Das Jahr 2011 wird daher nach wie vor eine erhöhte Volatilität in den Credit Spreads – insbesondere bei Staatsrisiken – aufweisen.

Die Refinanzierungsmärkte waren im Jahr 2010 deutlich durch eine starke Marktvolatilität im Zusammenhang mit der europäischen Staatsfinanzierungskrise geprägt. Die BayernLB wies im Jahr 2010 nur einen geringen Funding-Bedarf auf, da teilweise Funding-Vorläufe aus dem Vorjahr zum Einsatz gebracht werden konnten. In diesem relativ ungünstigen Marktumfeld konnte die BayernLB ihren Refinanzierungsbedarf planmäßig und auf vergleichsweise günstigem Niveau sicherstellen.

Für 2011 geht die BayernLB von einem Funding-Bedarf aus, der ca. 3 bis 4 Mrd. Euro über dem sehr niedrigen Niveau von 2010, jedoch weiterhin deutlich unter dem Refinanzierungsbedarf von 2009 und früherer Jahre liegen wird. Berücksichtigt man zudem, dass die solide Ausstattung mit Liquiditätsreserven in 2010 weiter verbessert wurde, ist davon auszugehen, dass die BayernLB im Jahr 2011 von kurzfristigen Marktverwerfungen wiederum nur gering betroffen sein sollte. Aufgrund anziehender Spreads für besicherte und unbesicherte Emissionen erwarten wir Refinanzierungskosten im Jahr 2011 leicht über dem Niveau von 2010. Aus der Erdbeben- und Atomkraftwerk-Katastrophe in Japan erwartet die BayernLB keine nennenswerten Auswirkungen auf ihre Liquiditäts- bzw. Funding-Situation.

Eine weitere Verschärfung der regulatorischen Anforderungen an Kreditinstitute wird sich aus neuen Regelungen ergeben, die unter dem Begriff „Basel III“ bekannt geworden sind. Wenngleich die Umsetzung in europäisches und nationales Recht noch aussteht und daher verschiedene Details noch unklar bzw. nicht bekannt sind, geht die BayernLB auf Basis des derzeitigen Informationsstandes davon aus, dass die solide Kapitalausstattung der BayernLB auch unter Basel III in den kommenden Jahren erhalten bleibt und kein zusätzlicher Kapitalbedarf entsteht. Die Steuerung der Ressourcen Risikoaktiva und Kapital sind auf eine dauerhaft stabile Kernkapitalquote eingestellt.

Die BayernLB nimmt auch 2011, als eines von 88 durch die European Banking Authority (EBA) ausgewählten Kreditinstituten, am europäischen Bankenstresstest teil. Die Ergebnisse dieses Stress-testes sollen voraussichtlich im Juni 2011 veröffentlicht werden. Trotz verschärfter Parameter gehen wir für den anstehenden Stresstest von einem positiven Ergebnis für die BayernLB, wie im Stresstest 2010, aus.

Der Bundesrat hat am 26. November 2010 dem vom Deutschen Bundestag im Oktober 2010 verabschiedeten Gesetz zur Errichtung eines Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute (Restrukturierungsfondsgesetz) zugestimmt. Die Verordnung über die Beiträge zum Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute (Restrukturierungsfonds-Verordnung) ist noch nicht final verabschiedet. Auf Basis des bisherigen Entwurfs wird die BayernLB im Jahr 2011 durch die deutsche Bankenabgabe voraussichtlich in Höhe von rund 70 Mio. Euro belastet. Aufgrund des vergleichsweise geringen Geschäftsvolumens der Niederlassung London gehen wir derzeit davon aus, dass die in Großbritannien eingeführte Bankenabgabe von der BayernLB nicht zu entrichten sein wird.

Entwicklung der BayernLB

Die BayernLB rechnet angesichts der Umfeldbedingungen im Prognosezeitraum mit einer positiven Geschäftsentwicklung im Kerngeschäft; die wirtschaftliche Erholung wird sich 2011 fortsetzen. Vorgänge von besonderer Bedeutung, die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten, bestehen weiterhin in Form der noch nicht überwundenen Finanzkrise, die sich um die Dimension Staatsschuldenkrise weiterentwickelt hat. Belastungen können sich insbesondere aus zusätzlichen Risikovorsorgeaufwendungen als Spätfolge der Rezession oder durch etwaige „Haircuts“ im Rahmen von Rettungspaketen für einzelne Staaten ergeben. Auch bedingt durch die Krise einzelner Staaten ist mit einem hohen Refinanzierungsbedarf im Markt zu rechnen und von steigenden Refinanzierungskosten auszugehen. Insgesamt erwartet

die BayernLB für das Geschäftsjahr 2011 ein positives Ergebnis vor Steuern. Vor diesem Hintergrund geht die Bank derzeit davon aus, aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2011 eine weitere Auffüllung der stillen Einlagen vornehmen zu können. Eine erneute Verbesserung wird für das Geschäftsjahr 2012 erwartet.

Mit dem derzeit noch schwebenden EU-Verfahren sind naturgemäß Unsicherheiten verbunden. Die Aussagen in diesem Prognosebericht basieren auf der Annahme, dass die der Kommission 2009 übermittelte Umstrukturierung („Herkules“) weiterhin grundsätzlich Bestand hat. Für die BayernLB ist in diesem Zusammenhang nicht der Zeitpunkt der offiziellen Kommissionsentscheidung relevant, sondern die Qualität der Entscheidung. Mit Blick darauf ist die BayernLB daher weiterhin in einem konstruktiven Dialog mit der Kommission und setzt die mit ihr diskutierten Änderungen zum Geschäftsmodell konsequent und erfolgreich um; die positive Entwicklung im Geschäftsjahr 2010 bestätigt den eingeschlagenen Weg der Neuausrichtung.

Schwerpunkt des Jahres 2011 wird es zunächst sein, die Früchte aus den mit dem Umstrukturierungsprogramm „Herkules“ umgesetzten Veränderungen zu ernten und damit die „Normalisierung“ des Geschäftsbetriebs fortzusetzen. Gleichwohl gilt es, neuen Themen und Herausforderungen zu begegnen. Nach der Spezifizierung und der gezielten Ergänzung der Mittelstandsstrategie wird nun die Corporates-Strategie den sich laufend ändernden Marktgegebenheiten angepasst, während sich der Bereich Markets vor allem auf seine Rolle als Produktlieferant der Kundengeschäftsfelder konzentriert.

Insgesamt ist die BayernLB trotz der unsicheren Erwartungen für die Kapitalmärkte zuversichtlich, dass mit dem neuen Geschäftsmodell und den daraus abgeleiteten Veränderungsmaßnahmen die Voraussetzungen geschaffen werden konnten, damit sich Vermögens-, Finanz- und Ertragslage 2011 und 2012 weiterhin positiv entwickeln. Es wird von einer weiterhin stabilen Kernkapitalquote von über 10 Prozent ausgegangen. Bei einer Veränderung der Rahmenbedingungen können sich entsprechende Auswirkungen auf die BayernLB ergeben.

Risikobericht

Grundlagen

Dieser Risikobericht berücksichtigt die Anforderungen des Handelsgesetzbuchs (HGB) und die Anforderungen nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) an die Risikoberichterstattung.

Aus rechnerischen Gründen können in den nachfolgenden Tabellen Rundungsdifferenzen in der letzten angegebenen Stelle auftreten.

Wesentliche Entwicklungen im Jahr 2010

Die auch in 2010 konsequent fortgesetzte Redimensionierung der BayernLB auf Basis des in 2009 neu gefassten Geschäftsmodells hat entscheidend dazu beigetragen, die in der Risikostrategie formulierten Ziele zu erreichen.

In dem für die BayernLB bedeutendsten Geschäft, dem Kreditgeschäft, konnte das Nominalvolumen im Berichtszeitraum um 6 Prozent abgebaut werden. Während die Nachwirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise die Non-Performing-Loan Quote von 1,9 auf 2,3 Prozent steigen ließ, zeigte sich auf der anderen Seite die wirtschaftliche Erholung in einer Verbesserung der Portfolioqualität im Investmentgrade Bereich, der rund 75 Prozent des gesamten Nominalvolumens ausmacht.

Der Anstieg des Risikokapitalbedarfs für Marktpreisrisiken gegenüber dem Vorjahr als Ergebnis höherer Credit Spread Volatilitäten bei europäischen Staatspapieren konnte teilweise durch den weiteren Abbau von Nicht-Kernaktivitäten kompensiert werden.

Auch die Liquiditätssituation war im Berichtszeitraum durchgängig entspannt. Der stabile Liquiditätsüberhang ist sowohl auf die oben bereits erwähnte kontinuierliche Verringerung des gemäß Strategie zum Abbau bestimmten Portfolios als auch auf die erfolgreiche Refinanzierung am Kapitalmarkt zurückzuführen.

Ferner wurde im Rahmen der strategischen Fokussierung im Juni 2010 die Beteiligung an der Landesbank Saar (SaarLB) plangemäß unter 50 Prozent verringert.

Die besondere Risikosituation in der Beteiligung MKB Bank Zrt (MKB) ist aufgrund eines umfangreichen Maßnahmenpakets aufgearbeitet. Zu den Maßnahmen gehörten im Risikomanagement die Überprüfung der Risiken im Kreditportfolio, die Durchsetzung von Konzern-Standards und die personelle Verstärkung des Managements durch weitere Mitarbeiter der BayernLB. Um die durch die in 2010 erhöhte Risikovorsorge und Bankenabgabe belastete Eigenkapitalsituation der MKB auch auf einer Stand Alone Basis zu verbessern, hat die BayernLB zum einen das Kapital der MKB um insgesamt 226 Mio. Euro erhöht und zum anderen zum Jahresende 2010 Kreditrisiken der MKB mit einer Garantie in Höhe von rund 573 Mio. Euro abgedeckt.

Die BayernLB verfügt über eine solide Kapitalausstattung, wie die Ergebnisse des Stresstests des Europäischen Ausschusses der Bankenaufsichtsbehörden (CEBS) vom Juli des vergangenen Jahres belegen. Auf Konzernebene wies die BayernLB selbst im strengsten von CEBS definierten und geprüften Stressszenario ein deutlich über der geforderten Mindestkernkapitalquote liegendes Ergebnis aus und liegt damit auch über dem Durchschnitt der deutschen Wettbewerber.

Neben der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz war auch die zur internen ökonomischen Steuerung der Kapitalausstattung errechnete Risikotragfähigkeit (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP) der BayernLB durchgehend gegeben. Die verfügbare Deckungsmasse deckte dabei nicht nur den in 2010 entstandenen Risikokapitalbedarf für alle Risikoarten, sondern auch den berechneten Risikokapitalbedarf für Stressszenarien.

Voraussichtliche Entwicklung der Risikosituation in den Jahren 2011 und 2012

Die nachfolgenden Aussagen zur zukünftigen Entwicklung stellen mit Unsicherheiten behaftete Einschätzungen dar und basieren auf den jeweils dargestellten Annahmen. Die Prognosegüte ist insbesondere davon abhängig, ob das der EU-Kommission vorgestellte Geschäftsmodell der BayernLB von dieser bestätigt wird. Die potenziellen Auswirkungen der Finanzkrise sowie der Krise einiger finanzschwächerer EWWU-Staaten bergen ein weiteres schwierig einzuschätzendes Risiko für die Qualität der Prognoseaussagen.

Die Risikolage ist und bleibt auch in den nächsten zwei Jahren durch die potenziellen Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise geprägt. Vor allem der Entwicklung auf den gewerblichen Immobilienmärkten in Europa und Nordamerika, die Entwicklung bei den hochverschuldeten Staaten der Europäischen Währungsunion und die Auswirkungen der politischen Unruhen in einem Teil der Erdöl exportierenden Länder auf die Konjunktur in Deutschland und der Welt wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Wenngleich die aktiven, präventiven Handlungsmöglichkeiten bezüglich der bestehenden Portfoliobestände in diesem krisenhaften Umfeld weiterhin eingeschränkt bleiben, sehen die Planungen für die nächsten beiden Jahre die Fortsetzung der Reduktion des Geschäftsumfangs bei allen wesentlichen Risikoarten vor. Für den erfolgreichen Abbau der nicht zum Kerngeschäft gehörenden Kreditportfolios sind die weitere Erholung der Sekundärmarkte für Geschäfte mit erhöhten Risikoprofilen ebenso von Bedeutung wie die Entwicklung des Wechselkurses des Euro zum US-Dollar, da ein großer Teil dieser Portfolios in US-Dollar denominated sind. Steigerungen sind in den Kernsegmenten Immobilien und im Mittelstandsgeschäft des Segments Firmenkunden vorgesehen.

Konzentrationsrisiken im Kreditportfolio der BayernLB können im Stressszenario eines starken konjunkturellen Abschwungs der Volkswirtschaft in Deutschland und der Welt über erhöhte Risikovorsorge zu einer Verringerung der Risikodeckungsmassen führen. Aus diesem Grunde wird in den nächsten beiden Jahren daran gearbeitet werden, diese Risiken insbesondere im Segment Finanzinstitutionen zu verringern.

Mit Blick auf das bei der MKB ergriffene Maßnahmenpaket wird eine Stabilisierung der Risikosituation dort in 2011 erwartet. Neben der Unsicherheit über die weitere volkswirtschaftliche Entwicklung bleibt jedoch auch die politische Situation in Ungarn (siehe Bankenabgabe) ein schwierig einzuschätzender Faktor.

Die Beschaffung von Liquidität ist mit Blick auf das gegenwärtige Rating der BayernLB gesichert. Die anhaltende Diskussion über die Situation des gesamten Landesbankensektors sowie mögliche Folgen einer nicht erwarteten Entscheidung der EU-Kommission hinsichtlich des Geschäftsmodells der BayernLB können negative Auswirkungen auf das Rating und damit auf die Refinanzie-

rungskosten haben. Dennoch sollte die in den nächsten zwei Jahren geplante Risikodeckungsmasse unverändert ausreichend sein, den in der Geschäftsplanung festgelegten Risikokapitalbedarf für die einzelnen Risikoarten auch unter Berücksichtigung des Stressszenarios in komfortabler Weise zu decken.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf die Regelung des § 289 Absatz 5 HGB, nach der Kapitalgesellschaften im Sinne des § 264d HGB in Verbindung mit § 340a HGB die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben haben.

Aufgaben und Ziele

Zur Gewährleistung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung hat die BayernLB ein internes Kontrollsystem (IKS) eingerichtet. Es beinhaltet Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung von Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung. Vor diesem Hintergrund dient das IKS auch der Begrenzung von Risiken im Rechnungslegungsprozess und trägt maßgeblich zur Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BayernLB bei.

Wesentliches Ziel des internen Kontrollsystems ist es, sicherzustellen, dass sämtliche Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und Standards sowie den satzungsmäßigen Bestimmungen und anderen internen Richtlinien vollständig und richtig erfasst, verarbeitet und dokumentiert werden. Die Gewährleistung einer den aufsichtsrechtlichen Anforderungen genügenden Risikopublizität ist dabei miteingeschlossen.

Organisation

Neben der funktionalen Trennung von Markt- und Marktfolgeeinheiten sowie von Handels- und Abwicklungseinheiten umfasst eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation vor allem angemessene interne Kontrollverfahren sowie eine adäquate Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken. Hierbei wird der Vorstand insbesondere durch die Zentralbereiche Risk Office, Financial Office, IT & Operations sowie durch die Interne Revision unterstützt. Die von den Zentralbereichen verwendeten IT-Systeme sind hierzu geeignet und das Personal hinsichtlich der gesetzlichen und internen Standards sowie hinsichtlich der Anwendung der IT-Systeme entsprechend geschult.

Risk Office

Das Risk Office besteht aus den Bereichen Group Risk Control und Credit Analysis.

Der Bereich Group Risk Control ist zuständig für die unabhängige Identifikation, Bewertung, Analyse, Kommunikation, Dokumentation und Überwachung aller Risikoarten auf aggregierter Ebene. Zur Kommunikation zählt neben dem Standard- und Ad-hoc-Reporting über die Risikosituation an die internen Entscheidungsträger auch die externe Risikoberichterstattung aufgrund

gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Regelungen. Der Bereich ist damit Evidenzzentrale bezüglich der Risikosituation der BayernLB. Zur Steuerung und operativen Überwachung entwickelt und pflegt der Bereich Group Risk Control die dafür benötigten Methoden und Verfahren. Eine weitere wesentliche Aufgabe ist die Koordination des Produkteinführungsprozesses im Rahmen der Produktneukonzeption.

Die Entscheidungen zum Management von Risiken erfolgen auf der Grundlage der aufeinander abgestimmten Risiko- und der Geschäftsstrategie der BayernLB, die vom Vorstand festgelegt werden. Sie werden über geschäftspolitische Zielsetzungen und Leitplanken für die relevanten Geschäftsarten konkretisiert. Die Geschäfts- und die Risikostrategie werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Die wesentlichen Ziele der Risikostrategie sind

- Die Festlegung und Begrenzung der geplanten Risikonahme, so dass der dauerhafte Bestand der BayernLB nicht gefährdet wird.
- Der Erhalt der Risikodeckungsmasse und der Risikotragfähigkeit.
- Die Ableitung einer dem Geschäftsmodell adäquaten Risikostruktur, z. B. durch die Definition eines angestrebten Risikoprofils und durch das Festlegen von Regeln für einen angemessenen Umgang mit wesentlichen Konzentrationsrisiken.

Die Steuerungs- und Überwachungsinstrumente hinsichtlich der Zielerreichung der Geschäfts- und Risikostrategie sind in den letzten Jahren kontinuierlich weiterentwickelt worden. Ertragsziele und Ziele des Risikomanagements werden im Asset Liability Committee (ALCO) in Einklang gebracht. Risikoreporting und Ertragsreporting werden im so genannten ALCO-Bericht zusammengeführt. Darin werden Handlungsempfehlungen für den Vorstand zur strategischen und operativen Steuerung der BayernLB gegeben. Zur operativen Steuerung aller Risikoarten sowie der Risikotragfähigkeit ist eine unabhängige und risikoadäquate Berichterstattung durch das Risk Office an den Vorstand und die Gremien sichergestellt.

Das Management der Risiken ist eine gemeinschaftliche Aufgabe der Markteinheiten und der Marktfolgeeinheiten. In dem Managementprozess ist der Bereich Credit Analysis zuständig für die Risikoanalyse und -bewertung bezüglich aller risikorelevanten Engagements der BayernLB, die zum Kerngeschäft zählen (Marktfolgefunktion). Der Bereich wirkt mit bei der Festlegung der Kreditrisikostrategie hinsichtlich Einzelkunden, Branchen und Ländern, trägt die Verantwortung für die laufende Kreditanalyse und gibt das Votum der Marktfolge im Kreditentscheidungsprozess ab.

Restrukturierungseinheit

Die nicht zum Kerngeschäft zählenden Geschäftsaktivitäten der BayernLB werden von der Restrukturierungseinheit mit dem Ziel eines sukzessiven Abbaus gesteuert. Die unabhängige Identifikation, Bewertung, Analyse, Kommunikation, Dokumentation und Überwachung aller Risiken in der Restrukturierungseinheit unterliegt ebenso Group Risk Control wie die Risiken aus dem Kerngeschäft. Zu den Abbauportfolios der BayernLB gehören insbesondere die Kreditersatzgeschäfte, Teile des Kreditportfolios mit Banken und der Öffentlichen Hand außerhalb Deutschlands und strukturierte Finanzierungen, darunter Schiffsfinanzierungen, Flugzeugfinanzierungen und US-Gewerbeimmobilienfinanzierungen sowie Leverage-Buyout-Finanzierungen in Europa, den USA

und Asien. Ziel ist es, die im Nicht-Kerngeschäft gebundenen Kapital- und Liquiditätsressourcen möglichst kapitalschonend freizusetzen. Die Restrukturierungseinheit ist nicht als „interne Bad Bank“ anzusehen, da sich ihr Abbauauftrag in erster Linie aus der künftigen Fokussierung der Geschäftsaktivitäten ableitet.

Die Restrukturierungseinheit ist ferner weltweit in die Bearbeitung aller Sanierungsengagements bzw. Abwicklungsengagements der BayernLB eingebunden.

Financial Office, IT & Operations

Der Zentralbereich Financial Office, IT & Operations ist in der BayernLB für die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie für die Einrichtung und Wirksamkeit des Rechnungslegungsprozesses verantwortlich. Zu den wesentlichen Aufgaben gehört in diesem Zusammenhang die Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts, die Entwicklung bilanzpolitischer Vorgaben, die Initiierung von rechnungslegungsrelevanten Projekten sowie die Begleitung der nationalen und internationalen Entwicklungen in der Rechnungslegung.

Darüber hinaus obliegt dem Zentralbereich Financial Office die Umsetzung der für die BayernLB relevanten Bilanzierungsstandards und gesetzlichen Anforderungen im Bereich der Rechnungslegung, die in Bilanzierungsrichtlinien konkretisiert werden. Diese Richtlinien, die eine wesentliche Grundlage für das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem bilden, sind für die BayernLB im Bilanzierungshandbuch, den Buchungshandbüchern sowie in Organisations- und Prozessanweisungen zusammengefasst und dokumentiert.

Der auf Basis der Bilanzierungsrichtlinien erstellte Jahresabschluss und Lagebericht wird durch den Vorstand aufgestellt, durch den Abschlussprüfer geprüft und anschließend dem Verwaltungsrat zur Feststellung vorgelegt. Der Verwaltungsrat hat einen Prüfungsausschuss gebildet, dem u. a. die Erörterung der Prüfungsberichte sowie die Vorbereitung der Entscheidung des Verwaltungsrates zur Feststellung des handelsrechtlichen Jahresabschlusses und des Lageberichts obliegen. Darüber hinaus hat der Prüfungsausschuss die Aufgabe, den Rechnungslegungsprozess sowie die Wirksamkeit des internen Kontroll-, Revisions- und Risikomanagementsystems zu überwachen. Der Abschlussprüfer nimmt auf Einladung an den Beratungen des Prüfungsausschusses sowie des Verwaltungsrates über den Jahresabschluss teil und berichtet über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung.

Group Compliance

Der direkt an den Chief Risk Officer im Vorstand der BayernLB angebundene Bereich Group Compliance ist für die Überwachung der Einhaltung der Compliance-relevanten gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen verantwortlich. Sie koordiniert auch die Compliance-Aktivitäten der Tochterunternehmen.

Interne Revision

Der Bereich Interne Revision prüft den Geschäftsbetrieb der BayernLB und ist dem Vorsitzenden des Vorstandes unterstellt. Die Prüfungstätigkeit erstreckt sich auf der Basis eines risikoorientierten Prüfungsansatzes grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse der BayernLB, auch soweit diese ausgelagert sind. Dies schließt eine Prüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit des internen Kontrollsystems und des Risikomanagements ein.

Der Bereich führt die ihm übertragenen Aufgaben unabhängig von den zu prüfenden Tätigkeiten, Abläufen und Funktionen unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen (z. B. KWG, MaRisk) aus.

Kontrollumfeld und Kontrollverfahren

Das interne Kontrollsystem basiert auf einer schriftlich fixierten Ordnung.

Im Hinblick auf das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem werden diese Regelungen in Bilanzierungsrichtlinien konkretisiert. Zentraler Bestandteil dieser Richtlinien ist das Bilanzierungshandbuch, das auf der Grundlage des deutschen Handelsgesetzbuchs wesentliche Vorgaben für einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsverfahren in der BayernLB beinhaltet. Ergänzend hierzu hat die BayernLB Buchungshandbücher sowie Organisations- und Prozessanweisungen entwickelt, die verbindliche Vorgaben zu rechnungslegungsrelevanten Themen und Prozessen beinhalten.

In Bezug auf das Risikomanagement gibt es darüber hinaus Regelwerke für den Umgang mit den wesentlichen Risiken auf Ebene der BayernLB, die aus den konzernweit gültigen „Group Risk Management Principles“ und den „Group Risk Guidelines“ abgeleitet werden. Die Regelwerke des Risikomanagements beschreiben die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse, die eine frühzeitige Erkennung, vollständige Erfassung und angemessene Darstellung aller wesentlichen Risiken einschließen.

Das Bilanzierungshandbuch, die Buchungshandbücher, die rechnungslegungsbezogenen Anweisungen und die Regelwerke des Risikomanagements werden regelmäßig überprüft, aktualisiert und im Intranet der BayernLB veröffentlicht.

Das IKS dient der Sicherstellung einer vollständigen und richtigen Verarbeitung der Geschäftsvorfälle einschließlich einer ordnungsgemäßen Buchung, Datenerfassung und Dokumentation. Dieses umfasst auch entsprechende Funktionstrennungen, ein differenziertes Zugriffsberechtigungssystem zum Schutz vor unbefugten Eingriffen, laufende Kontrollen im Rahmen des Arbeitsablaufs unter Beachtung des Vier-Augen-Prinzips sowie systemseitige Kontrollen innerhalb der IT-Systeme.

Im Rahmen der internen Kontrollen werden in der BayernLB insbesondere Haupt- und Nebenbücher abgestimmt, manuell Buchungen auf den Hauptbuchkonten überwacht und Buchungsläufe durchgeführt. Zudem werden weitere Kontrollen und Abstimmungen vorgenommen, um eine ordnungsgemäße Übertragung der Daten zwischen den verschiedenen IT-Systemen zu gewährleisten. Innerhalb des Abschlusserstellungsprozesses werden die fachlich richtige Abbildung der zugrunde liegenden Sachverhalte geprüft und Qualitätssicherungsmaßnahmen hinsichtlich der in den Abschluss einbezogenen Daten durchgeführt.

Die BayernLB hat einen Teil ihrer Dienstleistungen (im Wesentlichen IT-Dienstleistungen, Dienstleistungen im Bereich des Zahlungsverkehrs und der Wertpapierabwicklung) an externe Unternehmen ausgelagert. Die Einbindung der ausgelagerten Bereiche in das IKS der BayernLB wird insbesondere durch so genannte Auslagerungsbeauftragte sichergestellt, die für die laufende Überwachung des jeweiligen externen Unternehmens zuständig sind. Darüber hinaus werden die ausgelagerten Unternehmen in regelmäßigen Abständen durch die Interne Revision der BayernLB geprüft.

In der BayernLB unterliegt der Rechnungslegungsprozess regelmäßigen Kontrollen in Bezug auf inhärente Risiken, um bei Bedarf entsprechende Maßnahmen zur Weiterentwicklung des IKS einleiten zu können.

In den folgenden Abschnitten werden die unter Berücksichtigung der Risikobereitschaft formulierte Zielsetzung des Risikomanagements sowie die Methoden des Managements der einzelnen Risikoarten detailliert beschrieben.

Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement der BayernLB basiert auf einem Planungsprozess, der strategische, risikoorientierte und aufsichtsrechtliche Gesichtspunkte im Rahmen einer operativen Mehrjahresplanung verdichtet.

Als Ausgangspunkt zur Planung werden die auf einander abgestimmte Geschäfts- und Risikostrategie der BayernLB in regelmäßigen Zeitabständen überprüft und bei Bedarf angepasst. Die Bestätigung oder die gegebenenfalls erforderliche Anpassungen dieser Strategien werden durch den Vorstand verabschiedet und dem Verwaltungsrat zur Kenntnisnahme und Zustimmung vorgelegt.

In der BayernLB wird den Geschäftsfeldern und Zentralbereichen neben dem gebundenen bilanziellen Kapital im Rahmen des ICAAP („Internal Capital Adequacy Assessment Process“) auch verfügbare Deckungsmasse zugeteilt. Diese Prozesse sind in den nachfolgenden Abschnitten „Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz“ und „Risikotragfähigkeit“ näher beschrieben.

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

Zur Bestimmung eines angemessenen bilanziellen Eigenkapitals hat die BayernLB folgende Ziele, Methoden und Prozesse definiert:

Ausgangspunkt der Allokation des bilanziellen Eigenkapitals ist die Eigenmittelplanung auf Ebene des BayernLB-Konzerns. Als Eigenmittel wird das haftende Eigenkapital, das sich aus Kern- und Ergänzungskapital zusammensetzt, zuzüglich der Drittrangmittel definiert. Das Kernkapital setzt sich im Wesentlichen aus gezeichnetem Kapital zuzüglich Rücklagen sowie sonstigem Kapital zusammen. Zum Ergänzungskapital gehören Genussrechtskapital und langfristige nachrangige Verbindlichkeiten. Die Eigenmittelplanung basiert im Wesentlichen auf der intern angestrebten Kernkapitalquote (Verhältnis aus Kernkapital und Risikopositionen) und einer intern festgelegten Zielquote für die Gesamtkennziffer (Verhältnis aus Eigenmittel und Risikopositionen) der BayernLB-Gruppe. Sie definiert dabei für den jeweiligen Planungszeitraum die Obergrenze der aus der Geschäftstätigkeit der BayernLB-Gruppe hervorgehenden Risikoaktiva, Marktpreisrisikopositionen

und operationelle Risiken. Den potenziellen Auswirkungen extremer Marktveränderungen – simuliert in Stresstests – werden in Form von Eigenkapitalpuffern Rechnung getragen, so dass eine jederzeitige Einhaltung der Solvabilitätskennziffern auch bei deren Eintreten gewährleistet wäre.

Im Rahmen der Konzernplanung wird das aufsichtsrechtliche Eigenkapital auf die einzelnen Planungsträger (Konzerneinheiten) verteilt. Die Planungsträger der BayernLB sind die definierten Geschäftssegmente der BayernLB, die Bayerische Landesbodenkreditanstalt und die LBS Bayern.

Die Allokation des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals auf die Planungsträger erfolgt durch eine vom Vorstand zu beschließende Top Down-Verteilung von Limiten für Risikoaktiva und Marktpreisrisiko-Positionen, welche neben segmentspezifischen Zielen eine aufsichtsrechtliche Mindestkernkapitalquote größer 8 Prozent für die Gruppe beinhaltet.

Die Einhaltung der Limite für Risikoaktiva- und Marktpreisrisiko-Positionen, die den einzelnen Planungsträgern zur Verfügung stehen, wird laufend überwacht. Die Berichterstattung an den Vorstand über die aktuelle Limitauslastung erfolgt monatlich.

Die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Kennzahlen in der BayernLB ist diesem Lagebericht unter dem Kapitel „Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach KWG“ zu entnehmen.

Risikotragfähigkeit

Die Überwachung der Risikotragfähigkeit mittels des ICAAP erfolgt sowohl auf Ebene der BayernLB als auch auf Konzernebene. Der ICAAP überprüft, inwieweit für die eingegangenen bzw. geplanten Risiken ausreichend Deckungsmassen zur Verfügung stehen.

Zum 31. Dezember 2010 wurde die Risikotragfähigkeitsrechnung neu konzipiert. Der Kern der nachfolgend dargestellten Änderung ist die konsequente Ausrichtung des ICAAP an dem Ziel, den Schutz vorrangiger Gläubiger im Falle der Liquidation der BayernLB sicherzustellen.

Die Risikotragfähigkeitsrechnung auf der Grundlage der geplanten Geschäftstätigkeit wird ergänzt durch die Erstellung von Stressszenarien. Von der Durchführung von Stressszenarien sind Sensitivitätsanalysen abzugrenzen, die denkbare Entwicklungen (wie z. B. Auswirkungen von Zinsänderungen) im Rahmen des Geschäftsverlaufes, berücksichtigen und in der Risikotragfähigkeitsrechnung bei der Überwachung der Einhaltung der geplanten Risikokapitalbedarfe verwendet werden.

Die Risikostrategie legt fest, welcher Anteil der verfügbaren Deckungsmasse als Allokationsbasis für Risikoarten im Rahmen der Geschäftstätigkeit zur Verfügung steht. Dies sind derzeit 75 Prozent (Vorjahr 70 Prozent) der verfügbaren Deckungsmasse. Der übrige Anteil steht als Puffer für Stressszenarien zur Verfügung.

Die verfügbare Deckungsmasse ergibt sich aus der Summe von Eigenkapital und Nachrangkapital abzüglich der im Liquidationsfall der Bank nicht verfügbaren Positionen (z. B. immaterielle Vermögenswerte) sowie abzüglich eines Puffers für Risikoarten, die nicht über die Value-at-Risk Methodik bzw. aufsichtsrechtliche Ansätze sondern über Szenariorechnungen quantifiziert werden. Die Planung der ökonomischen Risiken für die Risikotragfähigkeitsrechnung bzw. die Planung der verfügbaren Deckungsmasse sind integraler Bestandteil der unter „aufsichtsrechtlicher Kapitaladäquanz“ beschriebenen Eigenmittelplanung.

Die Risikotragfähigkeitsrechnung wird ständig auf Adäquanz hinsichtlich externer Einflussfaktoren und interner strategischer Zielsetzungen überprüft und weiterentwickelt. Das für die Berechnung des ökonomischen Risikos im ICAAP zu Grunde gelegte Konfidenzniveau ergibt sich aus dem strategischen Zielrating. Entsprechend wird das ökonomische Risiko seit 2009 auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,95 Prozent (entspricht einem externen Rating von A2 gemäß Moody's Ratingskala) ermittelt.

Risikokapitalbedarf der BayernLB im Rahmen der Geschäftstätigkeit zum 31. Dezember 2010/2009

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009
Risikokapitalbedarf	6.385	5.396
• aus Kapitalvergabe an Kunden und sonstige Beteiligungen	4.682	3.879
davon Kredit- und Länderrisiken (Adressausfallrisiken)	2.451	1.832
davon Kreditrisiken (Spezifische Zinsänderungsrisiken)	1.307	1.298
davon Marktpreisrisiken	568	356
davon Operationelle Risiken	197	169
davon Beteiligungsrisiken	127	113
davon Sonstige Risiken	32	111
• aus Kapitalvergabe an Institute des BayernLB-Konzerns	1.703	1.517

Die Erhöhung des Risikokapitalbedarfs für das Adressausfallrisiko ist auf methodische Änderungen bei dessen Quantifizierung zurückzuführen (siehe unten unter „Messung des Adressausfallrisikos und interne Ratingsysteme“).

Die Erhöhung des Risikokapitalbedarfs für das Marktpreisrisiko folgte u. a. einer veränderten Berechnungsweise für Marktpreisrisiken in Eigenmittelpositionen.

Die Möglichkeit eines schweren konjunkturellen Abschwungs (ICAAP-Stressszenario) wird dauerhaft als Stressszenario gerechnet. Unter der Annahme einer unwahrscheinlichen, aber theoretisch möglichen schweren Rezession addieren sich die Risikokapitalbedarfe der einzelnen Risikoarten auf 12.058 Mio. Euro; dies vergleicht sich mit dem vorne gezeigten Risikokapitalbedarf für die Situation ohne Stressszenario von 6.385 Mio. Euro.

Die BayernLB hält zur Abdeckung der Risikokapitalbedarfe auch im Falle eines schweren konjunkturellen Abschwungs (ICAAP-Stressszenario) eine ausreichende verfügbare Deckungsmasse vor. Die Risikotragfähigkeit der BayernLB ist damit zum 31. Dezember 2010 gegeben.

Kreditrisiko

Die nachfolgenden Zahlen zum Kreditportfolio basieren auf der internen Risikoberichterstattung, sowie sie das Management als Grundlage für die Steuerung von Kreditrisiken verwendet.

Kreditrisiken, die sich in Adressausfallrisiken und Bonitätsänderungsrisiken aufgliedern, sind für die BayernLB ihrem Umfang nach die bedeutendsten Risiken.

Adressausfallrisiken entstehen, wenn aus Geschäften Ansprüche gegen Kreditnehmer, Wertpapier-Emittenten oder Kontrahenten resultieren. Werden von diesen Adressen Verpflichtungen nicht erfüllt, entsteht ein Verlust in Höhe der nicht erhaltenen Leistungen abzüglich verwerteter Sicherheiten sowie der entsprechenden Abwicklungskosten. Diese Definition umfasst Schuldner- und Avalrisiken aus Kreditgeschäften sowie Emittenten- und Kontrahentenrisiken aus Handelsgeschäften.

Das Management der Bonitätsänderungsrisiken bei Wertpapieren erfolgt insbesondere im Rahmen der Steuerung der Zinsänderungsrisiken. Bei der Steuerung der Zinsänderungsrisiken wird differenziert zwischen den marktpreisbedingten und bonitätsbedingten Zinsänderungsrisiken; dies spiegelt sich auch im separaten Ausweis der Risikokapitalbedarfe für Adressausfallrisiken, dem spezifischen Zinsänderungsrisiko und dem Marktpreisrisiko wider.

Die zu den Adressausfallrisiken zählenden Länderrisiken werden ebenfalls gemessen, gesteuert und überwacht. Das Länderrisiko im engeren Sinn ist definiert als das Risiko, dass ein Geschäftspartner mit Sitz in einem anderen Land oder ein Land selbst seinen Verpflichtungen aufgrund hoheitlicher Maßnahmen oder volkswirtschaftlicher bzw. politischer Probleme nicht oder nicht fristgerecht nachkommt (Transfer- und Konvertierungsrisiken). Als wesentliches Instrument für die Messung des individuellen Länderrisikos dient das Länderrating. Bei der Bewertung und Limitierung wird in der BayernLB sowohl das Länderrisiko im engeren Sinn als auch die Summe der in den jeweiligen Ländern eingegangenen Adressausfallrisiken der Einzelkunden (Risikoland-Prinzip) berücksichtigt.

Kreditrisikostategie und Genehmigungsprozess

Die Kreditrisikostategie – als Teil der alle Risikoarten umfassenden Risikostrategie – wird auf Basis der Risiko- und der Geschäftsstrategie für die Bank und unter Berücksichtigung von Risikotragfähigkeitsüberlegungen formuliert. Von der Kreditrisikostategie wird eine detaillierte Kreditpolitik als Grundlage für die operative Umsetzung abgeleitet.

Der Kreditgenehmigungsprozess in der BayernLB ist mehrstufig. Die Kompetenzordnung regelt in Abhängigkeit vom zu genehmigenden Kreditvolumen und der Ratingeinstufung die Zuständigkeit der verschiedenen Kompetenzträger. Alle Kreditentscheidungen, die im Vorstand bzw. im Risikoausschuss des Verwaltungsrates zu treffen sind, werden vorab im zuständigen Kreditkomitee, das selbst auch Kompetenzträger ist, votiert. Kreditentscheidungen, die das Abbauportfolio betreffen, werden in einem separaten Kreditkomitee getroffen.

Im Oktober 2010 hat der Verwaltungsrat einen Risikoausschuss gebildet, der die Kreditentscheidungen des Verwaltungsrates übernimmt und die Risikoberichterstattung behandelt.

Messung des Adressausfallrisikos und interne Ratingsysteme

Die Risikomessung auf Portfolioebene erfolgt anhand eines analytischen Systems. Darüber hinaus werden für die Zwecke der Risikoanalyse die Risikobeiträge der einzelnen Geschäftspartner zum unerwarteten Verlust des Gesamtportfolios ermittelt.

Die Risikomessung auf Portfolioebene erfolgt durch eine Variante von CreditRisk+, d. h. auf Basis eines analytischen Systems zur Quantifizierung von Ausfallrisiken. Anschließend werden für die Zwecke der Risikoanalyse die Risikobeiträge der einzelnen Geschäftspartner zum unerwarteten Verlust des Gesamtportfolios ermittelt. Im zweiten Halbjahr 2010 wurde die Methodik zur Risikomessung auf Portfolioebene angepasst und ein erweitertes Korrelationsmodell zur Quantifizierung der Abhängigkeiten zwischen den Kreditnehmern im Portfolio produktiv gesetzt. Zusätzlich werden Effekte aus Ratingmigrationen und Unsicherheiten bei der Ermittlung von Verlustquoten berücksichtigt.

Die BayernLB nutzt gemäß dem Internal Rating Based Approach (IRBA) aufsichtrechtlich zugelassene Ratingverfahren, bei denen die Zuordnung von Schuldnern zu Ratingklassen auf Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten auf einer 25-stufigen Masterratingskala erfolgt.

Die Pflege und Weiterentwicklung der Ratingverfahren erfolgt durch die BayernLB im Wesentlichen in Zusammenarbeit mit der „RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG“ und der „Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH“. Alle Ratingverfahren werden einer laufenden Validierung unterzogen, wodurch deren Adäquanz für die korrekte Ermittlung von Ausfallwahrscheinlichkeiten in den jeweiligen Kunden- bzw. Finanzierungssegmenten sichergestellt wird. Die Validierung umfasst sowohl quantitative als auch qualitative Analysen. Dabei werden die Ratingfaktoren, die Trennschärfe und Kalibrierung der Verfahren, die Datenqualität und das Design der Modelle anhand von statistischen und qualitativen Analysen sowie von Erfahrungswerten der Anwender aus dem laufenden Einsatz überprüft. Weitere Informationen finden sich im Internet der BayernLB unter dem Stichwort „Solvabilitätsverordnung“.

Die Ratingverfahren haben sich in der Wirtschaftskrise als robust und trennscharf erwiesen. Neue Erkenntnisse, die sich im Rahmen der Krise ergeben haben, wurden in die Ratingsysteme integriert.

2010 wurden ferner die Methode zur Preisfindung als auch die Frühwarnverfahren intensiv weiterentwickelt. Ziel ist es, durch frühzeitiges Erkennen negativer Veränderungen im Risikoprofil mittels geeigneter Risikofrühwarnindikatoren noch ausreichenden Handlungsspielraum für Maßnahmen zur Risikovermeidung/-minimierung zu haben. So wurde das marktdatenbasierte Frühwarnsystem um zahlreiche zusätzliche Risikoindikatoren erweitert. Bei den Einzelfaktoren handelt es sich beispielsweise um Preisinformationen (Aktien und CDS), Volatilitäten, Marktkapitalisierung und anderen Faktoren aus dem Peer Group-Vergleich. Die Methode zur Preisfindung wurde grundlegend überarbeitet und unterstützt nunmehr eine noch detailliertere Abbildung von verschiedenen Geschäftscharakteristika.

Limitierung der Adressausfallrisiken auf Geschäftspartner- und Portfolioebene

In den „Group Risk Management Principles“ ist festgelegt, dass Adressausfallrisiken auf Einzelkundenebene im Risk Office mit Hilfe eines bankweiten Limitierungssystems täglich zu überwachen sind. Bei der Limitierung wird zusätzlich die zeitliche Struktur der Ausfallrisiken durch Unterteilung der Limite in Laufzeitbänder berücksichtigt.

Zur Begrenzung von Großkreditrisiken wurde das maximale Bruttoengagement je Kreditnehmereinheit gemäß § 19 (2) Kreditwesengesetz (KWG) auf 500 Mio. Euro konzernweit begrenzt. Begründete Ausnahmen hiervon werden entsprechend der Kompetenzordnung genehmigt.

Die Vermeidung von Risikokonzentrationen in einzelnen Teilportfolios erfolgt durch Festlegung und Überwachung von risikoorientierten Obergrenzen beispielsweise für Branchen oder Länder.

Sicherheiten

Ein weiteres zentrales Instrument zur Risikobegrenzung ist die Hereinnahme und laufende Bewertung banküblicher Sicherheiten.

Bei der Entscheidung über einen angemessenen Umfang der Besicherung werden insbesondere die Finanzierungsart, die seitens des Kreditnehmers zur Verfügung stehenden Aktiva, die Be- und Verwertbarkeit und ein angemessenes Kosten-/Nutzenverhältnis (Kosten der Hereinnahme und laufenden Bewertung) berücksichtigt.

Die Bearbeitung und Bewertung von Sicherheiten unterliegt entsprechenden Richtlinien, die insbesondere die Verfahren der Bewertung sowie die Bewertungsabschläge und -frequenzen festlegen. Die Berechnung der Netto-Risikopositionen erfolgt dabei auf der Grundlage des Liquidationswerts der Sicherheiten.

Im Handelsgeschäft mit Derivaten werden üblicherweise Rahmenverträge zur Verrechnung gegenseitiger Risiken (Close-Out-Netting) geschlossen. Mit bestimmten Geschäftspartnern bestehen Sicherheitenvereinbarungen, die das Ausfallrisiko mit einzelnen Handelspartnern auf einen vereinbarten Höchstbetrag begrenzen und im Überschreitungsfall zum Einfordern zusätzlicher Sicherheiten berechtigen.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat der BayernLB die Genehmigung zur regulatorischen Eigenmittelentlastung durch Grundpfandrechte, Schiffshypotheken, Registerpfandrechte bei Flugzeugen, Gewährleistungen, finanzielle Sicherheiten in Form von Wertpapieren und Bareinlagen und Kreditderivate im Rahmen der IRBA-Zulassung erteilt.

Frühwarnung und Problemkreditbehandlung

Alle Kreditengagements werden laufend hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse und Sicherheiten sowie hinsichtlich der Einhaltung von Limiten, vertraglichen Verpflichtungen sowie externen und internen Auflagen im Rahmen eines entsprechenden Reportings überwacht. Diese Überwachung wird durch ein Eskalationsverfahren unterstützt. Die frühzeitige Erkennung von Engagements mit erhöhten Risiken erfolgt anhand definierter Frühwarnindikatoren im Rahmen des Risikofrüherkennungsprozesses. Die Angemessenheit der Frühwarnindikatoren wird regelmäßig überprüft.

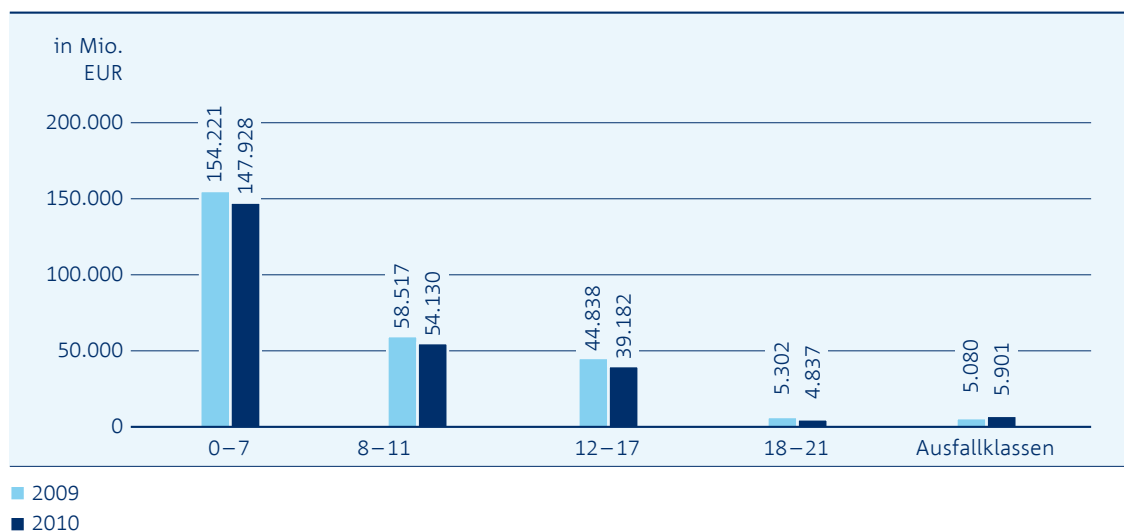
Problembehaftete Engagements werden entsprechend ihres Risikogehalts gemäß den international üblichen Kategorien klassifiziert („special mention“, „substandard“, „doubtful“ und „loss“) und, soweit erforderlich, in eine besondere Sanierungsverantwortung und Risikoüberwachung überführt.

Durch die frühzeitige Einleitung geeigneter Maßnahmen im Rahmen einer Intensivbetreuung oder Problemkreditbehandlung sollen potenzielle Ausfälle für die BayernLB minimiert bzw. ganz vermieden werden.

Kreditportfolio

Im Berichtsjahr hat sich das Kreditexposure in der BayernLB inklusive ihrer beiden unselbständigen Anstalten BayernLabo und LBS Bayern von 268 Mrd. Euro um rund 6 Prozent auf 252 Mrd. Euro erneut planmäßig verringert.

Brutto-Kreditexposure der BayernLB nach Ratingklassen

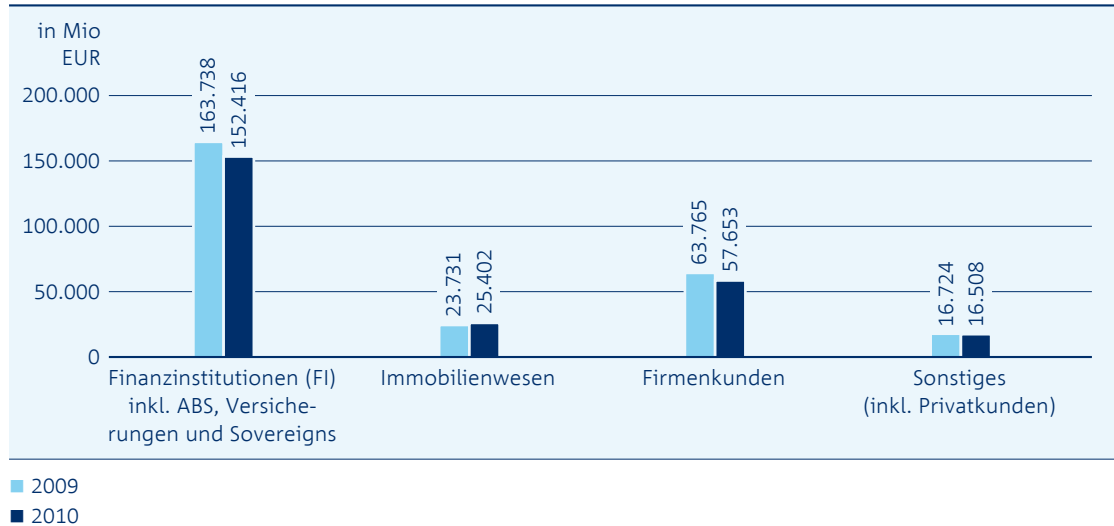


Zum Jahresende 2010 zeigte sich gemessen am Gesamtvolumen einerseits eine Verbesserung der Portfolioqualität im Investmentgrade Portfolio (Masterrating MR 0–11) sowie andererseits ein Anstieg des Exposures bei den Non-Performing Loans (Ausfallklassen MR 22–24).

Die Nachwirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise ließ die Non-Performing Loan Quote um 0,4 auf 2,3 Prozent steigen. Für den hieraus zu erwartenden Verlust wurde bereits über entsprechende Einzelwertberichtigungsbildungen Vorsorge getroffen.

Im Portfolio des Kerngeschäftes erhöhte sich die Portfolioqualität, was sich u. a. im gestiegenen Anteil des Investmentgrade-Portfolios von 79,4 auf 80,2 Prozent zeigt. Ursachen hierfür sind verbesserte Ratings der Kunden durch die weitgehend überstandene Wirtschaftskrise sowie der konsequente Abbau von Kunden im Non-Investmentgrade-Portfolio.

Bruttokreditexposure der BayernLB nach Teilportfolios



Strategiekonform wurde im Jahr 2010 das Engagement in den Segmenten Finanzinstitutionen sowie Firmenkunden zurückgefahren. Auch im Jahr 2011 wird der Schwerpunkt der weiteren Exponerereduzierung im Segment Finanzinstitutionen liegen.

Im Segment Firmenkunden wurde das Exposure insbesondere bei den Großkunden zur weiteren Verringerung von Konzentrationsrisiken sowohl bei einzelnen Adressen als auch in einzelnen Branchen zurückgefahren. Der größte Rückgang erfolgte in der Einzelbranche Versorger, die auch die größte Einzelbranche im BayernLB-Corporates-Portfolio darstellt. Gleichzeitig wurde der Ausbau von mittelständischen Kunden planmäßig weiter vorangetrieben.

Einen deutlichen Zuwachs mit 7 Prozent verzeichnete das Segment Immobilien. Der Investitionsschwerpunkt lag in Westeuropa, insbesondere Deutschland, Frankreich und Großbritannien. Eine Ausweitung des Exposures im Kerngeschäftsfeld Immobilien ist für 2011 ebenso geplant wie für das Mittelstandsgeschäft im Segment Firmenkunden. Eine weitere Verringerung ist in den Segmenten Finanzinstitutionen und große Firmenkunden vorgesehen.

Das Kreditvolumen in den beiden finanzschwächeren EWWU-Staaten Griechenland und Irland, bei denen die Märkte bei den Credit Spreads bereits die erwarteten Forderungsverzichte der Gläubiger bei Engagements gegenüber den Zentralstaaten und Banken berücksichtigen, beträgt zum 31. Dezember 2010 in Mrd. Euro:

Bruttokreditexposure Griechenland und Irland 31. Dezember 2010

Land in Mrd. Euro	Gesamtvolumen	ggü. Zentralstaat
Griechenland	0,3	< 0,1
Irland	1,0	< 0,1

Bei der Risikovorsorgebildung zum 31. Dezember 2010 wurde diese Marktsituation bereits berücksichtigt.

ABS-Portfolio der BayernLB

Der Bestand an Verbriefungsgeschäft kann in zwei Segmente aufgeteilt werden: zum einen die von der Bank für Kunden strukturierten Transaktionen und zum anderen die Investments in Asset Backed Securities (ABS-Wertpapiere).

ABS-Wertpapiere

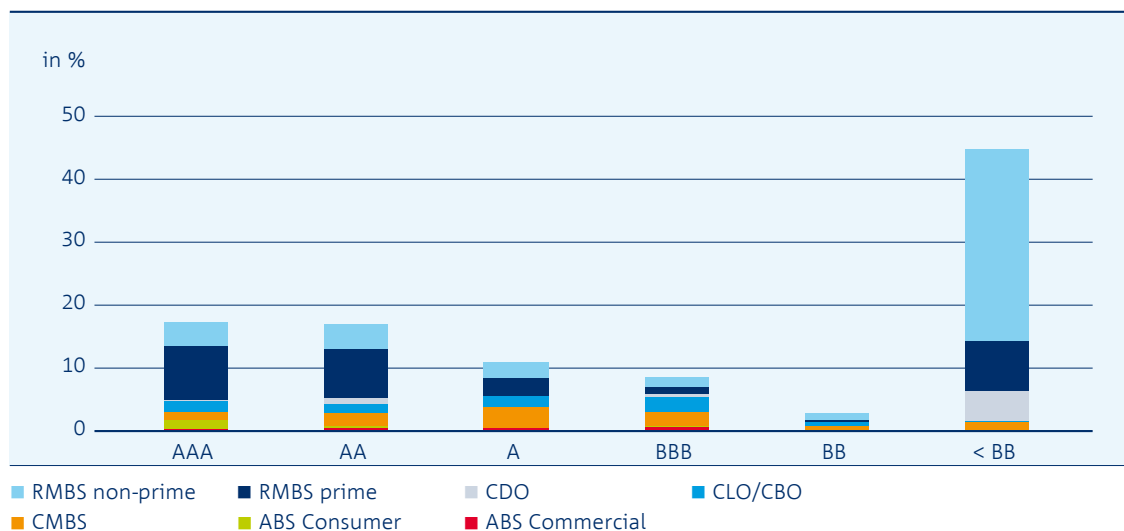
Das Nominalvolumen der ABS-Wertpapiere reduzierte sich von 17,5 Mrd. Euro zum 31. Dezember 2009 auf 14,6 Mrd. Euro zum 31. Dezember 2010 insbesondere durch Tilgungen. Zum 19. Dezember 2008 wurde eine Garantievereinbarung zwischen dem Freistaat Bayern und der BayernLB geschlossen. Die Garantie deckt tatsächliche Verluste im ABS-Wertpapierportfolio ab, die über einen Selbstbehalt von 1,2 Mrd. Euro hinausgehen. Der Höchstbetrag der Garantie beläuft sich auf 4,8 Mrd. Euro.

Durch den Garantievertrag sichert der Freistaat Bayern gegen Zahlung einer Prämie als Sicherungsgeber die ABS-Wertpapierportfolios der BayernLB ab. Diese Absicherung bezieht sich auf Insolvenz, Nichtzahlung von Kapital und Zinsen, Kapitalabschreibungen und für durch eventuelle Verkäufe vor Endfälligkeit erlittene Verluste.

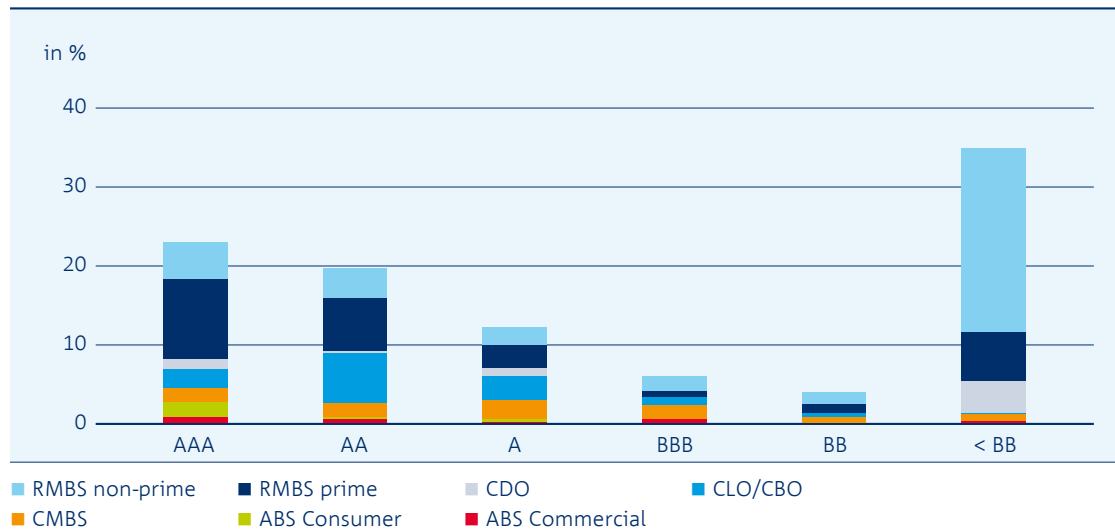
Das gesamte ABS-Wertpapierportfolio wird seit dem 1. Juli 2009 von der Restrukturierungseinheit betreut. Diese betreibt den konsequenten Portfolioabbau unter Verlustminimierungsaspekten.

Die folgenden Portfoliodarstellungen beziehen sich auf die unter dem Garantievertrag mit dem Freistaat Bayern stehenden ABS-Wertpapiere der BayernLB von 14,2 Mrd. Euro; die restlichen rund 0,4 Mrd. Euro sind durch Maßnahmen außerhalb des genannten Garantievertrages abgesichert.

ABS-Wertpapierportfolio nach Asset- und Ratingklassen zum 31. Dezember 2010



ABS-Wertpapierportfolio nach Asset- und Ratingklassen zum 31. Dezember 2009



Die Darstellungen basieren auf den Nominalwerten in Euro und dem jeweils niedrigsten Rating der einzelnen ABS Wertpapiere durch die Ratingagenturen Standard & Poor's, Moody's und Fitch. Demnach weisen zum 31. Dezember 2010 52,8 Prozent (Vorjahr: 61 Prozent) des Portfolios eine Bewertung im Investmentgrade Bereich (Ratingkategorien AAA bis BBB) und 47,2 Prozent (Vorjahr: 39 Prozent) im Sub-Investmentgrade Bereich (Ratingkategorien BB und schlechter) auf.

Die gegenüber dem Vorjahr aufgetretene Verschiebung ergibt sich insbesondere durch Portfolio-tilgungen im Investmentgrade Bereich. Die Ratingmigration in den Sub-Investmentgrade Bereich betraf im Wesentlichen Wertpapiere der Assetklassen RMBS non-prime und RMBS prime mit Bezug zum U.S. amerikanischen Markt sowie CDO. 93 Prozent (unverändert gegenüber Vorjahr) des Bestandes im Sub-Investmentgrade Bereich ist diesen Assetklassen zuzuordnen. Bei Emission wiesen diese Wertpapiere überwiegend ein Rating von AAA auf. Das damit verbundene ursprüngliche Credit Enhancement hat sich seit Beginn der Finanzkrise in 2007 speziell in diesen Segmenten als nicht ausreichend erwiesen, um die ursprünglich prognostizierten Verluste aus den zugrundeliegenden, verbrieften Portfolios vollständig absorbieren zu können.

Die Verluste sind dabei die Folge der Verwerfungen an den U.S. Hypotheken- und Immobilienmärkten (bzgl. RMBS) sowie der hohen Anzahl an Credit Events im Wesentlichen in Bezug auf Finanzinstitute in den USA und Island (bzgl. CDO).

Das Credit Enhancement der ABS-Wertpapiere der übrigen Assetklassen stellt sich aus heutiger Sicht dagegen als überwiegend ausreichend dar, um steigende Verluste in den ABS-Wertpapieren zugrunde liegenden Portfolios abfedern zu können. Positiv hervorzuheben ist die Stabilisierung von Zahlungsrückständen und Ausfällen in den verbrieften Portfolios im Jahr 2010, die eine Folge von staatlichen Rettungsprogrammen, einer maßvollen Zinspolitik der Zentralbanken und einer zunehmenden globalen Aufhellung des wirtschaftlichen Umfelds ist.

Die Höhe der bisher tatsächlich realisierten Verluste aus Zahlungsausfällen und Verkäufen von ABS-Wertpapieren betrug zum 31. Dezember 2010 insgesamt 450 Mio. Euro (zum 31. Dezember 2009: 153 Mio. Euro). Die Verlustprognosen der Bank sowie der im Rahmen des Garantievertrags bestellten, externen Portfolioperater der BayernLB bewegen sich über die gesamte Restlaufzeit des Portfolios in allen derzeit verwendeten Szenarien innerhalb des Garantierahmens.

Strukturierte Kundentransaktionen

Das Nominalvolumen der für Kunden strukturierten Transaktionen reduzierte sich im Verlauf des Jahres 2010 von 2,6 Mrd. Euro zum 31. Dezember 2009 auf 1,2 Mrd. Euro zum 31. Dezember 2010. Davon sind 0,6 Mrd. Euro Transaktionen ohne Kernkundenbezug, die zum Abbau vorgesehen und daher der Restrukturierungseinheit zugeordnet sind. Daneben werden 0,6 Mrd. Euro Transaktionen zur Finanzierung von Forderungsportfolios für Kernkunden fortgeführt.

Der Rückgang gegenüber 2009 ist sowohl auf eine aktiv betriebene Beendigung von Transaktionen als auch auf Tilgungen zurückzuführen. Die innerhalb der Restrukturierungseinheit noch abzubauenen 0,6 Mrd. Euro betreffen überwiegend mittel- und langfristige Transaktionen, die mit dem Ziel einer zügigen, den Wert erhaltenden Rückführung entsprechend individueller Abbaustrategien und unter enger Beobachtung geführt werden. Für Kernkunden werden seit 2010 im Rahmen enger risikostrategischer Vorgaben auch wieder neue Finanzierungen von Forderungsportfolios strukturiert.

Ausfall und Risikovorsorge

Im Rahmen des Risikofrüherkennungsprozesses werden Engagements mit eingetretenen Risikosignalen entsprechend ihres Risikogehalts klassifiziert und in die Einheit Credit Consult überführt. Die Basis für entsprechende Klassifizierungen sind objektive Hinweise wie z. B. Zins- und Tilgungsrückstand von mehr als 30 Tagen oder Rating 19 und schlechter auf einer 25-stufigen Ratingskala.

Für alle Engagements, die auf Basis dieser Hinweise eine Klassifikation von „substandard“, „doubtful“ und „loss“ haben, sind anlassbezogen, mindestens aber vierteljährlich die Auswirkungen auf die zukünftigen Cash Flows zu überprüfen. Wenn die Untersuchung zeigt, dass eine dauerhafte Wertminderung vorliegt, wird eine Einzelrisikovorsorge unter Berücksichtigung von Bonitäts- und Länderrisiken gebildet. Die Berechnung der Wertberichtigung wird pro Geschäftspartner bzw. pro Finanzierungsprojekt vorgenommen. Die Festlegung der Höhe der Wertberichtigung erfolgt dabei grundsätzlich durch Gegenüberstellung des Buchwerts der Forderung mit dem auf Grundlage des anfänglichen Effektivzinssatzes ermittelten Barwerts der zu erwartenden Cash Flows.

Die Risikovorsorgebildung unterscheidet zwischen Einzelrisikovorsorge für bestehende Forderungen, Inanspruchnahmen aus Finanzgarantien, unwiderrufliche Kreditzusagen und sonstige bilanzunwirksame Verpflichtungen. Wird bei einer Wertminderung festgestellt, dass keine Aussicht auf eine Erlösquote besteht, wird die Forderung abgeschrieben. Kriterien für die Abschreibung sind insbesondere die bonitätsbedingte Einstellung des Geschäftsbetriebes, Zins- und/ oder Kapitalverzicht.

Im Rahmen des Ratingprozesses sind im Ratingsystem Ausfallkriterien hinterlegt. Diese Ausfallkriterien berücksichtigen die Definitionen der Solvabilitätsverordnung. Danach werden in den Ratingklassen 22 bis 24 Forderungen mit der Klassifikation „doubtful“ oder „loss“ berücksichtigt.

Ein Einzelkreditnehmer der BayernLB ist auch dann mit der Klassifikation „doubtful“ oder „loss“ zu versehen, wenn er ein Ausfallkriterium in einem des BayernLB-Konzerns angehörigen Tochterinstitut erfüllt.

Allen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde über eine Risikovorsorge angemessen Rechnung getragen. Für latente Risiken wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Entwicklung der Einzelrisikovorsorge für Adressausfall- und Länderrisiken der BayernLB

in Mio. EUR	2010	2009	2008	2007	2006
Stand 1.1.	1.696	1.458	692	1.054	1.874
– Auflösung	263	134	171	219	289
– Verbrauch	359	520	175	236	674
+ Zuführung	619	1.083	1.106	102	155
+ Sonstige Veränderung	–3	191	7	9	12
Stand 31.12.	1.690	1.696	1.458	692	1.054

Die Zuführung sank aufgrund der wirtschaftlichen Erholung um rund 43 Prozent; der Abschreibungsbedarf reduzierte sich um 31 Prozent. Der Risikovorsorgebedarf für 2011 wird unter der Voraussetzung, dass sich die Situation der finanzschwächeren EWWU-Staaten nicht deutlich verschlechtert, unter dem Niveau von 2010 erwartet.

Beteiligungsrisiko

Unter das Beteiligungsrisiko (Anteilseignerrisiko) fasst der BayernLB-Konzern Adress- (ausfall-) Risiken aus Beteiligungspositionen. Dabei handelt es sich um potenzielle (Wert-)Verluste:

- durch die Bereitstellung von Eigenkapital oder eigenkapitalähnlichen Finanzierungen (z. B. stille Einlagen), so beispielsweise durch Dividendenausfall, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverluste oder Reduktion stiller Reserven,
- aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärung) bzw. Ergebnisabführungsverträgen (z. B. Verlustübernahmen),
- aus Einzahlungsverpflichtungen.

Die BayernLB geht zur Erreichung ihrer Unternehmensziele gezielt Beteiligungen ein, die schwerpunktmäßig entweder ihr Geschäftsspektrum erweitern, Dienstleistungen für die BayernLB erbringen oder als reine Finanzbeteiligungen fungieren.

Der Umgang mit Beteiligungsrisiken ist u. a. in der Risikostrategie sowie der Beteiligungs-Policy geregelt. Für alle Beteiligungen ist ein Klassifizierungsverfahren zur Risikobeurteilung und -überwachung mit klaren Vorgaben zur Risikofrüherkennung implementiert.

Marktpreisrisiko

Marktpreisrisiken umfassen potenzielle Verluste aufgrund der Veränderung von Marktpreisen. Die BayernLB gliedert Marktpreisrisiken nach den Risikofaktoren in allgemeine und spezifische Zinsänderungs-, Währungs-, Aktienkurs-, Rohstoff- und Volatilitätsrisiken sowie Risiken aus alternativen Investments. Marktpreisrisiken können aus Wertpapieren, Geld- und Devisenprodukten, Rohstoffen, Derivaten, Währungs- und Ergebnissicherungen, eigenkapitalähnlichen Mitteln oder aus Inkongruenzen zwischen Aktiv- und Passivseite resultieren.

Die Risikostrategie gibt die strategischen Grundsätze für den Umgang mit Marktpreisrisiken vor und legt fest, wie viel verfügbare Deckungsmasse für jede Risikoart aus der verfügbaren Deckungsmasse zur Verfügung gestellt wird. Marktpreisrisiken dürfen nur im Rahmen genehmigter Limite eingegangen werden, sind laufend zu bewerten und zu überwachen. Soweit neue Produkte bzw. Produkte auf neuen Märkten eingeführt werden, unterliegen diese einem entsprechenden Einführungsprozess.

Messung der Marktpreisrisiken

In der BayernLB werden verschiedene Instrumente zur Überwachung und Limitierung eingesetzt, dazu gehören Value-at-Risk (VaR), Risikosensitivitäten, Stresstests sowie Kenngrößen zur Risikotragfähigkeit. Im Rahmen der täglichen Überwachung werden Marktpreisrisiken in der Regel mit dem VaR-Verfahren auf Basis einer eintägigen Haltedauer und mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent ermittelt. Als führendes VaR-Verfahren wird in der BayernLB die historische Simulation angewendet, wodurch Korrelationseffekte entsprechend berücksichtigt werden.

Die Zuverlässigkeit der Marktpreisrisiko-Messverfahren wird regelmäßig hinsichtlich Güte bzw. Qualität überprüft. Im Rahmen des so genannten Backtestings wird die Risikoprognose mit dem tatsächlich eingetretenen Ergebnis (Gewinn bzw. Verlust) verglichen. In Anlehnung an die Basel-II-Anforderungen wird die Prognosegüte des Risikomodells als gut bezeichnet, wenn das prognostizierte Risiko pro Jahr an nicht mehr als vier Tagen durch eine negative Tages-Performance überschritten wurde. Die wesentlichen Marktpreisrisiko-Messverfahren weisen zum Jahresende 2010 eine gute Prognosegüte auf.

Die Ergebnisse aus der VaR-basierten Messung sind immer vor dem Hintergrund der Modellannahmen (wesentlich: fixes Konfidenzniveau, ein Tag Haltedauer, Verwendung historischer Daten von ca. einem Jahr für die Abschätzung künftiger Ereignisse) zu sehen. Aus diesem Grund werden die Risikopositionen im Rahmen von monatlich berechneten Stresstests sowohl historischen Krisensituationen als auch hypothetischen Marktpreisänderungen ausgesetzt und auf Risikopotenzen analysiert. In diesen Stresstests finden alle Marktpreisrisikoarten entsprechend Berücksichtigung. Die Stresstests berücksichtigen alle relevanten Marktpreisrisikofaktoren, werden laufend überprüft und die verwendeten Parameter bei Bedarf angepasst.

Für regulatorische Zwecke wird in der BayernLB derzeit kein eigenes internes Risikomodell verwendet. Zum Einsatz kommt hier die Standardmethode.

Das Zinsänderungsrisiko von Anlagebüchern wird als barwertiges Risiko ermittelt und ist in die tägliche Risikoüberwachung im Marktpreisrisiko-Controlling integriert. Sowohl vertragliche als auch gesetzliche Kündigungsrechte werden dabei als Option modelliert und fließen in die Risikoberechnung mit ein.

Zusätzlich wird für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch das Zinsschock-Szenario von +130/–190 Basispunkten ermittelt. Die berechneten Barwertveränderungen im Verhältnis zum haftenden Eigenkapital lagen in der BayernLB sowie im Konzern deutlich unter dem so genannten „Outlier-Kriterium“ von 20 Prozent. Wenn der Barwert eines Kreditinstituts bei diesem Zinsschock-Szenario um mehr als diese 20 Prozent der Eigenmittel absinkt, geht die Aufsichtsbehörde von einem überproportional hohen Zinsänderungsrisiko aus und ist verpflichtet, Maßnahmen zur Gegensteuerung zu ergreifen.

Limitierung der Marktpreisrisiken

Die Übernahme von Marktpreisrisiken wird in der BayernLB durch die Allokation von verfügbarer Deckungsmasse für Marktpreisrisiken limitiert, das im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung aus der verfügbaren Deckungsmasse abgeleitet wird. Aus diesem Marktpreisrisikokapital werden VaR-Limite für verschiedene Marktpreisrisikofaktoren und Portfolioebenen abgeleitet. Durch eine restriktive Limallokation auf die risikoverantwortlichen Einheiten entsteht eine Reserve, die für unvorhergesehene Marktentwicklungen vorgehalten wird.

Im Vergleich zum Vorjahr wurde 2010 die für Marktpreisrisiken bereitgestellte verfügbare Deckungsmasse im Hinblick auf eine veränderte Berechnungsweise für Marktpreisrisiken in Eigenmittelpositionen entsprechend erhöht. Für das Jahr 2011 wurde die für Marktpreisrisiken zur Verfügung stehende verfügbare Deckungsmasse wieder etwas reduziert. Im Zuge des Abbaus von Nicht-Kerngeschäften sind auch in 2012 entsprechende Reduktionen bei den Marktpreisrisiken, insbesondere der spezifischen Zinsänderungsrisiken, einhergehend mit einem geringeren Risikokapitalbedarf zu erwarten.

Überwachung der Marktpreisrisiken

Alle Marktpreisrisiken werden täglich handelsunabhängig überwacht und berichtet. Ein entsprechendes Eskalationsverfahren stellt eine stringente Überwachung der Marktpreisrisiken sicher. Im Rahmen des Risikoreportings wird der Gesamtvorstand regelmäßig ausführlich über die Risikolage bei Marktpreisrisiken informiert.

Das Marktpreisrisiko in der BayernLB betrug im Jahr 2010 durchschnittlich 138,7 Mio. Euro im Handels- und Anlagebuch (Value-at-Risk bei einem Tag Haltedauer und einem Konfidenzniveau von 99 Prozent). Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert ist das Risiko im Durchschnitt um 30 Prozent gesunken und schwankte im Jahresverlauf innerhalb einer Bandbreite von 104,6 Mio. Euro bis 210,7 Mio. Euro.

Marktpreisrisiko in der BayernLB im Jahresvergleich

in Mio. EUR	12-Monats-Vergleich zum 31.12.2010			12-Monats-Vergleich zum 31.12.2009		
	Durchschnitt	Maximum	Minimum	Durchschnitt	Maximum	Minimum
spezifischer Zins-VaR	52,60	86,10	38,60	119,50	209,80	58,60
allgemeiner Zins-VaR	77,20	110,80	53,40	66,10	95,30	52,00
Währungs-VaR	12,30	27,90	4,80	56,00	143,20	7,30
Alternative Investments-VaR	1,00	2,80	0,40	2,40	5,50	1,20
Aktien-VaR	1,70	2,30	0,70	5,90	9,00	2,50
Volatilitäts-VaR	1,20	2,20	0,50	4,70	6,80	0,80
Rohstoff-VaR	2,30	4,30	1,30	1,90	3,70	1,30
Gesamt-VaR	138,7	210,7	104,6	199,3	323,1	121,2

Die Vergleichbarkeit der Gesamt-VaR-Werte von 2009 und 2010 ist eingeschränkt, da ab 30. September 2009 für die spezifischen Zinsänderungsrisiken der BayernLB ein von den restlichen Risiken getrennter VaR berechnet wurde, um eine separate Anrechnung der anhaltend illiquiden Credit Spread-Positionen in der Risikotragfähigkeit durch unterschiedliche Skalierungsfaktoren zu ermöglichen.

Der Value-at-Risk der BayernLB ist im Wesentlichen durch spezifische und allgemeine Zinsänderungsrisiken, gefolgt von Währungsrisiken geprägt. Die Rohstoffrisiken, Risiken aus alternativen Investments, Aktienrisiken und Volatilitätsrisiken sind im Verhältnis zum gesamten Marktpreisrisiko von untergeordneter Bedeutung.

Das deutlich niedrigere Niveau der VaR-Werte im Berichtsjahr 2010 resultiert im Wesentlichen aus dem weiteren Abbau von Nicht-Kernaktivitäten sowie dem Rückgang der Credit Spread-Volatilitäten, die seit Ende 2009 zu einem deutlichen Rückgang der spezifischen Zinsänderungsrisiken und der Währungsrisiken führten. Zusätzlich wirken methodische Optimierungen in den Risikorechnungen bei der BayernLB (u. a. Ausweitung der korrelierten VaR-Berechnung Ende 2009) risikoreduzierend.

Der Value-at-Risk (VaR) im Jahresverlauf 2010



Der Anstieg im April 2010 ist auf die Neumodellierung der unbefristeten Eigenmittel, die aufgrund einer MaRisk-Änderung nicht mehr risikowirksam als Refinanzierungsmittel berücksichtigt werden, zurückzuführen. Ausgelöst durch die Griechenland-Krise und der damit einhergehenden Bonitätsverschlechterungen vor allem bei europäischen Staatspapieren erreichte das Marktpreisrisiko im zweiten Quartal sein maximales Niveau (der punktuelle Risikoauschlag (A) im Mai ist auf eine technische Ursache zurückzuführen). Der Rückgang Ende Juli (B) ist auf eine methodische Änderung zurückzuführen: Den Schwankungen des bankeigenen Credit Spreads (bzw. der Refinanzierungskosten der Bank) wird nicht mehr in der täglichen Marktpreisrisikorechnung, sondern direkt in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung Rechnung getragen.

Derivative Handelsgeschäfte

Die BayernLB setzt derivative Instrumente zur Reduzierung von Marktpreis- und Adressausfallrisiken ein. Die Kontrahenten im Derivategeschäft sind in erster Linie Banken und öffentliche Kunden.

Die Limitierung erfolgt im Rahmen des generell gültigen Limitierungsprozesses für Adressausfallrisiken. Im Übrigen gelten die Methoden der aufsichtsrechtlichen sowie internen Steuerung für Großkreditrisiken.

Bei Credit Default Swaps (CDS) nimmt die BayernLB sowohl Sicherungsgeber- („Protection Seller“) als auch Sicherungsnehmer- („Protection Buyer“) Positionen ein, ein aktiver Handel in Kreditderivaten steht nicht im Fokus. Die CDS werden auf Einzeltransaktionsebene täglich bewertet und überwacht. Auf dieser Bewertung basierend werden täglich die Gewinn- und Verlustpositionen ermittelt.

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko versteht die BayernLB das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht erfüllen oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschaffen oder Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktpreisen veräußern zu können.

Liquiditätsrisikostategie

Die strategischen Grundsätze des Umgangs mit Liquiditätsrisiken für die BayernLB und den BayernLB-Konzern sind in der Konzernrisikostategie festgelegt. Das übergeordnete Ziel der Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit des Instituts bzw. des Konzerns. Neben der strikten Erhaltung der Zahlungsfähigkeit ist die Vermeidung von Reputationsschäden in diesem Zusammenhang das vorrangige Ziel der BayernLB. Bei Bedarf fungiert die BayernLB als „Lender of Last Resort“ im Konzern.

Diese strategische Zielsetzung wird durch die Regelungen in den „Group Treasury Principles“ und der konzernweit gültigen „Group Liquidity Guideline“ in Verbindung mit dem Notfallplan zur Liquiditätssicherung für die tägliche Steuerung konkretisiert. Hierin werden die für die Abwendung drohender bzw. die Bewältigung akuter Krisen erforderlichen Prozesse und Steuerungs- bzw. Sicherungsinstrumente festgelegt. Dies beinhaltet auch einen Eskalationsmechanismus, der bereits bei Frühwarnsignalen einsetzt.

Im Berichtsjahr wurde die bestehende Limitierungsmethodik in der BayernLB vertieft und erweitert, so dass für das zentrale Liquiditätsrisikomanagementszenario jede risikotragende Einheit nunmehr auf täglicher Basis – ähnlich zum Marktrisiko – direkt die Limitierung transparent verfolgen und steuern kann. Auf dieser Grundlage konnte die Effizienz der durchgängigen Steuerung und Überwachung der Liquiditätssituation des BayernLB-Konzerns gesteigert werden.

Die strategische Liquiditätssteuerung oblag in der BayernLB im Berichtsjahr der Zuständigkeit des Bereichs Group Treasury im Geschäftsfeld Markets. Ebenso erfolgt in diesem Geschäftsfeld die operative Steuerung durch die Einheiten „Asset Liability Managements (ALM)“ und „Money Markets (MM)“. Hier wird auch der situative Liquiditätsausgleich am Markt durchgeführt und ein stets ausreichendes Liquiditätsdeckungspotenzial (LDP) sichergestellt. Die Erstellung von Liquiditätsübersichten (wie z. B. Liquiditätsablaufbilanzen (LAB)), Limitierungskennzahlen und das konzernweite Risikocontrolling von Liquiditätsrisiken erfolgen im Bereich Group Risk Control des Zentralbereichs Risk Office.

Messung

Zur Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung des Liquiditätsrisikos erstellt die BayernLB regelmäßig Liquiditätsübersichten. In diesen werden die Liquiditätslücken, d. h. der Saldo aus deterministischen und nicht-deterministischen zukünftigen Zahlungseingängen und -ausgängen, sowie das realisierbare Liquiditätsdeckungspotenzial in fest definierten Laufzeitbändern (beginnend mit täglichen Laufzeitbändern für mindestens die nächsten 180 Tage) gegenübergestellt.

Das Liquiditätsdeckungspotenzial quantifiziert in Betrag und Zeitpunkt die Fähigkeit der BayernLB, liquide Mittel zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu wirtschaftlichen Konditionen zu beschaffen. Es zeigt die Möglichkeit zur Abdeckung von Liquiditätslücken und damit aller zahlungsstrombasierten Liquiditätsrisiken auf. Die wichtigsten Bestandteile des Liquiditätsdeckungspotenzials sind der freie Zentralbankgeldzugang, weitere verfügbare zentralbankfähige Sicherheiten sowie das Emissionspotenzial im Deckungsregister.

Liquiditätsrisiken aus außerbilanziellen Gesellschaftskonstruktionen (Conduits) werden vollständig integriert. Die Abbildung der ökonomisch zu erwartenden Zahlungsströme erfolgt bei nicht deterministischen Produkten über Modellierungsannahmen. Für die Positionen in Conduits basieren diese auf historischen Auswertungen der beobachteten Inanspruchnahmen und Ausfallraten bzw. der konservativen Berücksichtigung vertraglicher Ansprüche gegen die BayernLB. Bei der Prognose der zukünftigen Zahlungsströme werden auch unplanmäßige Entwicklungen berücksichtigt. Hierzu werden beispielsweise durch die Integration von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen etwaige Zahlungsausfälle aus dem Aktivgeschäft in die Liquiditätsübersichten einbezogen.

Modellierungsannahmen werden im Rahmen eines Backtestings turnusmäßig validiert und angepasst.

Ausgangspunkt der im Berichtsjahr weiterentwickelten Risikomessung für Liquiditätsrisiken bildet ein konservatives Steuerungsszenario. Um adäquat auf verschärfte Risikosituationen vorbereitet zu sein, kalkuliert die BayernLB ihre Liquidität auch auf Basis unterschiedlicher Stressszenarien (systemische und idiosynkratische Stressszenarien sowie die Kombination aus beiden).

Die BayernLB berechnet im Rahmen von Extremszenarien darüberhinaus regelmäßig die Sensitivität des Liquiditätsrisikoprofils auf eine Reihe hypothetischer extremer Szenarien und leitet daraus Anpassungen am Risikoprofil ab.

Es erfolgt eine laufende Analyse und Überwachung der Diversifikation in der Refinanzierungsstruktur der BayernLB. Im Berichtsjahr lagen keine wesentlichen Konzentrationen vor.

Für das öffentliche Pfandbriefregister und das Hypothekenregister wird täglich ein spezifischer Cash Flow Saldo für die nächsten 180 Tage ermittelt. Im Rahmen des Reports gemäß § 27 Pfandbriefgesetz wird das Ergebnis – neben anderen Kennziffern zum Deckungsregister- dem Vorstand quartalsweise zur Kenntnis gegeben. Der Saldo aus kumulierten Cash Flows und vorhandenen liquiden Mitteln zeigt im Jahr 2010 durchgängig eine Liquiditätsüberdeckung.

Steuerung des Liquiditätsrisikos

Zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit auch in Krisensituationen verfügt die BayernLB über ein angemessenes Portfolio zentralbankfähiger Wertpapiere. Freies Liquiditätsdeckungspotenzial, wie Zentralbankfazilitäten oder freie Deckungsmasse in den Deckungsregistern, gewährleistet liquide Mittel, die etwaige ungeplante Zahlungsanforderungen bei Bedarf auch in einem Stressszenario taggleich abdecken können.

Die Steuerung der mittel- bis langfristigen Struktur der Liquidität erstreckt sich über den gesamten Betrachtungshorizont. Mittels geeigneter Instrumente wird auf eine nach Laufzeit, Instrument und Währung ausgewogene Refinanzierungsstruktur hingewirkt, um die Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der BayernLB und des BayernLB-Konzerns sicherzustellen. Maßgebliche Steuerungsgrundlage hierbei ist die konzernweite Planung der Refinanzierung, die regelmäßig mit der aktuellen Liquiditätssituation abgeglichen wird. Die laufende Emissionsfähigkeit im Pfandbriefsegment sowie die hohe Qualität der Deckungsregister werden durch das Collateral Management gewährleistet. Die gesetzlich vorgeschriebenen Assetqualitäten im Deckungsregister, sowie die Kongruenzen in Währungen und Laufzeiten, führen zu einem hohen Standard von Pfandbriefen im Markt.

Daneben werden zu Steuerungszwecken regelmäßig „Coverage Ratios“ errechnet, die das Verhältnis von Liquiditätsreserven und liquiden Mitteln zu kurzfristig abrufbaren Zahlungsverpflichtungen für die BayernLB und den Konzern abbilden.

Im Rahmen der situativen Liquiditätssteuerung (Betrachtungszeitraum bis zu einem Jahr) wird zudem die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsverordnung (LiqV) sichergestellt. Ein spezielles Prognose- und Steuerungssystem gewährleistet die jederzeitige Einhaltung der internen und aufsichtsrechtlichen Untergrenzen. Im Berichtsjahr lag die Liquiditätskennzahl der BayernLB zwischen 1,47 und 1,84 (Vorjahr: zwischen 1,27 und 1,65). Die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderung, dass die verfügbaren Zahlungsmittel stets ausreichen, um während des gleichen Zeitraums abrufbare Zahlungsverpflichtungen erfüllen zu können (Kennzahl stets größer 1,0), war somit zu jeder Zeit gewährleistet.

Überwachung des Liquiditätsrisikos

Die unabhängige Überwachung der Liquiditätsrisiken durch Group Risk Control erfolgt in erster Linie mit Hilfe von Limiten auf Kennzahlen, die aus den Liquiditätsübersichten abgeleitet werden. Dies ist zum einen die maximale Auslastung des Liquiditätsdeckungspotenzials als Begrenzung für Liquiditätsgaps sowohl in der kurzen (bis 180 Tage) als auch in der langen Frist (bis 10 Jahre) und zum anderen die „Time To Wall“ als frühester Zeitpunkt, zu dem der prognostizierte Liquiditätsbedarf nicht mehr durch das Liquiditätsdeckungspotenzial abgedeckt ist.

Über eine Limitierung wird sichergestellt, dass unter verschärften Stressbedingungen eine Time To Wall Kennziffer von mindestens 60 Tagen eingehalten wird. Die BayernLB hat im Jahr 2010 eine tägliche Limitierung und Überwachung der liquiditätsrisikotragenden Einheiten auf Währungsebene implementiert.

Die Überwachung durch Group Risk Control erstreckt sich sowohl über alle Währungen als auch separat über die wichtigsten Einzelwährungen. Neben der Normalsituation werden auch steuerungsrelevante und gestresste Szenarien in den Auswertungen berücksichtigt. Über die Relevanz von Szenarien und die damit verbundene Risikotoleranz entscheidet das Asset Liability Committee (ALCO) der BayernLB. Auf Grundlage eines Eskalationsverfahrens werden bereits bei Erreichen bestimmter Schwellenwerte (Frühwarnsignale) Maßnahmen zur Reduzierung der Liquiditätsrisiken eingeleitet. Im Jahr 2010 wurde über alle Währungen bei keinem limitierten Szenario die definierte Risikotoleranz überschritten.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass sich die Prozesse zur Überwachung des Liquiditätsrisikos bewährt haben; dennoch werden diese laufend weiterentwickelt. Weitere liquiditätsrisikotragende Einheiten des BayernLB-Konzerns und weitere Szenarien werden im Laufe des Jahres 2011 in die Überwachung aufgenommen.

Die Liquiditätsübersichten, die Limitauslastungen sowie weitere relevante Kennzahlen sind Bestandteil der regelmäßigen Risikoberichte an den Vorstand und die verantwortlichen Steuerungsbereiche.

Die BayernLB beobachtet die aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen der Überwachung der Liquiditätsrisiken, wie z. B. die dritte MaRisk Novelle oder das „International Framework for Liquidity Risk Measurement, Standards and Monitoring“ aus Basel III, und hat die Integration aller relevanten Regelungen in die Überwachung und Steuerung im Jahr 2011 eingeplant.

Aktuelle Liquiditätssituation

Für die Liquiditätssituation der BayernLB ergibt sich folgendes Bild zum 31. Dezember 2010 im Vergleich zum Vorjahr:

2010	bis zu	bis zu	bis zu	bis zu
Zahlen jeweils kumuliert in Mio. Euro	1 Monat	3 Monate	1 Jahr	5 Jahre
Liquiditätsdeckungspotenzial	36.376	31.849	34.007	4.228
abzüglich				
• Liquiditätsgap aus bilanziellen Positionen	14.497	3.748	3.555	-5.190
• Liquiditätsgap aus Zusagen und Avalen	4.058	7.852	8.272	2.718
• Liquiditätsgap aus Kündigungsrechten	-1.575	-1.345	-1.805	-740
• Liquiditätsgap aus Derivaten	272	354	642	226
Liquiditätsüberhang	19.124	21.240	23.343	7.215

2009	bis zu	bis zu	bis zu	bis zu
Zahlen jeweils kumuliert in Mio. Euro	1 Monat	3 Monate	1 Jahr	5 Jahre
Liquiditätsdeckungspotenzial	32.556	31.626	24.898	12.534
abzüglich				
• Liquiditätsgap aus bilanziellen Positionen	11.061	8.823	189	-10.043
• Liquiditätsgap aus Zusagen und Avalen	4.509	6.408	5.788	1.611
• Liquiditätsgap aus Kündigungsrechten	-1.062	-834	-1.775	-981
• Liquiditätsgap aus Derivaten	-207	-101	19	437
Liquiditätsüberhang	18.256	17.331	20.676	21.509

Die Entwicklung der Liquiditätsübersichten vom 31. Dezember 2009 zum 31. Dezember 2010 ist geprägt durch die Fokussierung auf die Kerngeschäftsfelder verbunden mit der Redimensionierung der BayernLB, was sich insbesondere in der Entwicklung der Kennzahlen der mittel- bis langfristigen Laufzeiten widerspiegelt. Im Laufzeitband bis zu 5 Jahren reduzierten staatsgarantierte Wertpapiere mit Fälligkeiten in 2015 in erheblichem Ausmaß das Liquiditätsdeckungspotenzial.

Wie an den Liquiditätsüberhängen zu erkennen ist, verfügt die BayernLB in allen Laufzeitbereichen über eine ausreichende Liquiditätsausstattung. Die Liquiditätslage in 2010 zeigte sich durchgängig entspannt. Der stabile Liquiditätsüberhang ist auf den kontinuierlichen Abbau von Aktivgeschäft und erfolgreiches Refinanzierungsgeschäft zurückzuführen.

Die enge Geldmarktliquidität im Laufzeitbereich über einem Monat stellte für die BayernLB auch im Jahr 2010 keine Einschränkung dar. Insgesamt zeigten sich die Geld- und Kapitalmärkte deutlich entspannter als in den Vorjahren. Am Kapitalmarkt wurden im Berichtsjahr Emissionsvolumina mit Laufzeiten von über einem Jahr bis hin zu Laufzeiten über 10 Jahren sowohl gedeckt (5,0 Mrd. Euro) als auch ungedeckt (3,1 Mrd. Euro) platziert, womit die an der Redimensionierung orientierte Planung der Refinanzierung problemlos erfüllt wurde.

Die Liquiditätssteuerung und -überwachung in der BayernLB wird sich auch in den kommenden Geschäftsjahren an den jeweiligen Refinanzierungsmöglichkeiten und an der Sicherstellung von auch im Stressszenario stets ausreichenden Liquiditätsreserven orientieren. In den Jahren 2011 und 2012 wird die BayernLB die neu eingeführte Liquiditätsrisikoüberwachung kontinuierlich ver-

bessern. Aufgrund der Fähigkeit der BayernLB, sich bei inländischen Investoren und über die Tochtergesellschaft DKB auch über Privatkundeneinlagen zu refinanzieren, sieht sich die BayernLB in Verbindung mit einem effizienten und risikobewussten Liquiditätsmanagement auch für zukünftige aufsichtsrechtliche Anforderungen gut gerüstet.

Operationelles Risiko

Der BayernLB-Konzern definiert operationelle Risiken (OpRisk) analog zur aufsichtsrechtlichen Definition als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Rechtsrisiken sind Verlustrisiken aufgrund der Außerachtlassung des durch Rechtsvorschriften und Rechtsprechung vorgegebenen Rahmens infolge von (ggf. auch unverschuldeter oder unvermeidbarer) Unkenntnis, nicht ausreichend sorgfältiger Rechtsanwendung oder nicht zeitgerechter Reaktion auf eine Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen.

Risikostrategie

Der Umgang mit operationellen Risiken ist in der Risikostrategie, Arbeitsanweisungen und einem OpRisk-Handbuch geregelt.

Operationelle Risiken werden möglichst vollständig identifiziert und bewertet, um angemessene Maßnahmen zur Vermeidung, Minderung, Übertragung oder bewussten Hinnahme des Risikos sowie deren Prioritäten festlegen zu können.

Die BayernLB hat sich zu einem effizienten Management operationeller Risiken verpflichtet, um das Unternehmen, seine Mitarbeiter und seine Kunden sowohl vor finanziellem Verlust als auch vor Verlust des Vertrauens oder des öffentlichen Ansehens zu bewahren.

Rechtsrisiken werden über die Erfassung von Schäden sowie periodische Beurteilungen des OpRisk-Gefährdungspotenzials aus Rechtsrisiken durch den Rechtsbereich berücksichtigt. Der Rechtsbereich ist für die Identifikation und zentrale Steuerung von Rechtsrisiken zuständig.

Risikomessung

Die BayernLB wendet seit dem 1. Januar 2007 für Zwecke der Meldung nach der Solvabilitätsverordnung (SolvV) / Basel II den Standardansatz (STA) zur Berechnung der Eigenmittelanforderung für operationelles Risiko auf Einzelinstitutsebene an.

Für die Ermittlung des OpRisk-Risikokapitalbedarfs in der bankinternen Risikotragfähigkeitsrechnung (ICAAP) verwendet die BayernLB ebenfalls den Standardansatz (STA) gem. SolvV-Meldung.

Über das gemeinsam mit acht anderen Banken betriebene Datenkonsortium OpRisk (DakOR) und die Schadenfalldatenbank für öffentlich bekannt gewordene, primär aus dem deutschsprachigen Raum stammende OpRisk-Verlustfälle (ÖffSchOR), hat die BayernLB Zugriff auf Schadendaten für entsprechende Vergleichszwecke.

Risikoüberwachung

Die zentrale OpRisk-Controlling-Einheit verfügt über die Richtlinienkompetenz für alle Methoden, Prozesse und Systeme des OpRisk-Controllings und -Managements. Die Verantwortung für das Management dieser Risiken liegt beim dezentralen OpRisk-Management der Geschäftsfelder/Zentralbereiche bzw. der Anstalten der BayernLB.

Im Rahmen eines institutionalisierten Meldewesens werden kontinuierlich Informationen über OpRisk-Ereignisse in den Geschäftsfeldern/Zentralbereichen/Anstalten gesammelt (Schadendatenbank). Zusätzliche Informationen werden im Rahmen von Risikoinventuren erhoben.

Durch konsequente Überwachung der eingesetzten Risikoinventuren werden u. a. Prozesse, Systeme, Projekte, Verträge und Auslagerungen mit tendenziell höheren operationellen Risiken identifiziert und überprüft.

Business Continuity Management (BCM)

Unter Business Continuity Management (BCM) werden alle Maßnahmen und Prozesse verstanden, die der Aufrechterhaltung von Geschäftsaktivitäten dienen. BCM umfasst präventive Schutzmaßnahmen zur Sicherstellung der Verfügbarkeit, um Schäden durch unerwünschte Ereignisse zu verhindern bzw. zu begrenzen und zugleich die Wiederherstellung von Geschäftsprozessen, Anwendungen und Infrastruktur in angemessener Zeit sicherzustellen.

Es werden dabei Bedrohungsszenarien berücksichtigt, die z. B. die Nichtverfügbarkeit von Mitarbeitern, Unbenutzbarkeit von Gebäuden, Ausfall unterstützender Systeme oder Einschränkungen bei weiteren Ressourcen zur Folge haben. Für die Gewährleistung der Aufrechterhaltung eines ordnungsgemäßen Geschäftsbetriebs im Notfall (sog. Business Continuity), werden für zeitkritische Geschäftsprozesse relevante Ausfallszenarien untersucht und dazu geeignete Absicherungsmaßnahmen ermittelt.

Der in der BayernLB gültige BCM-Standard mit seinen Prozessschritten, Kontrollen und Zuständigkeiten ist Teil der schriftlich fixierten Ordnung und der Risikostrategie, wobei die Auslandsniederlassungen Ihre Absicherungsstrategien eigenverantwortlich definieren.

BCM stellt keinen einmaligen Vorgang dar, sondern ist als fortlaufender Prozess zu verstehen. Neben der regelmäßigen Aktualisierung der Notfallkonzepte wurden u.a in 2010 die festgelegten Absicherungsmaßnahmen verstärkt getestet.

Reporting und Status

Das operationelle Risiko des BayernLB-Konzerns sowie die OpRisk-Managementaktivitäten werden dem Vorstand quartalsweise bzw. ad-hoc berichtet. Die Risikoberichte stellen u. a. die OpRisk-Schadensituation und die Großschäden dar. Zusätzlich informiert der Risikobericht halbjährlich über relevante OpRisk-Potentiale und fasst den Status der BCM-Aktivitäten der BayernLB zusammen.

Die OpRisk-Eigenmittelanforderung nach Standardansatz gemäß Solvabilitätsverordnung (SolvV) zum Meldestichtag 31.März 2010 ist im Vergleich zur Meldung per 31.März 2009 aufgrund der verbesserten Ertragsituation auf 197 Mio. Euro gestiegen. Zur Berechnung des Standardansatzes wird die Ertragslage der letzten drei Jahre herangezogen. Somit wird der Einfluss der Jahre mit wenig Ertrag (Finanzkrise 2007 und 2008) immer geringer was zu einem steigenden Wert für die OpRisk-Eigenmittelanforderung in den nächsten Jahren führen wird.

Die folgende Abbildung vergleicht die Gesamthöhe erfassten OpRisk-Verlustfälle.

Netto-Schadensumme aus OpRisk 2010/2009

in Mio. Euro	2010	2009
Labo	0,00	0,10
LBS	0,70	0,10
BayernLB	9,70	16,50
Gesamt-VaR	10,4	16,7

Zum Ende des Berichtsjahres bestanden quantifizierbare Prozessrisiken aus Passivprozessen in Höhe von 96 Mio. Euro, deren Erfolgsaussichten fast durchweg als für die BayernLB günstig beurteilt werden.

3. Jahresabschluss

68	<i>Bilanz</i>
72	<i>Gewinn- und Verlustrechnung</i>
74	<i>Anhang</i>
122	<i>Versicherung der gesetzlichen Vertreter</i>
123	<i>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</i>

Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Bilanz – Bayerische Landesbank

zum 31. Dezember 2010

Aktiva				2010	2009
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Barreserve					
a) Kassenbestand			12.201		9.936
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			1.003.258		1.931.986
<i>darunter:</i>					
<i>bei der Deutschen Bundesbank</i>	513.698				417.138
				1.015.459	1.941.922
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen			176.842		148.076
<i>darunter:</i>					
<i>bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar</i>	—				—
b) Wechsel			—		—
				176.842	148.076
Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			8.911.662		8.456.168
b) andere Forderungen			61.761.868		85.950.376
<i>darunter:</i>					
• Hypothekendarlehen	153.054				187.693
• Kommunalkredite	10.432.060				12.846.468
<i>darunter Baudarlehen der Bausparkasse:</i>					
• Bauspardarlehen	2.459				4.068
• Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	—				—
• Sonstige Baudarlehen	—				—
				70.673.530	94.406.544
Forderungen an Kunden				90.182.393	88.863.038
<i>darunter:</i>					
• Hypothekendarlehen	19.933.106				17.943.343
• Kommunalkredite	31.598.826				26.298.181
<i>darunter Baudarlehen der Bausparkasse:</i>					
• aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)	1.911.331				2.026.232
• zur Vor- und Zwischenfinanzierung	2.854.988				2.753.980
• Sonstige Baudarlehen	451				848
<i>darunter:</i>					
<i>durch Grundpfandrechte gesichert</i>	3.763.020				3.822.653
Übertrag				162.048.224	185.359.580

Passiva				2010	2009
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			5.487.838		8.523.479
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			69.455.221		72.091.603
darunter:					
• begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	719.291				676.500
• begebene öffentliche Namenspfandbriefe	2.958.659				3.367.256
• zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte					
• Hypotheken-Namenspfandbriefe	—				—
• und öffentliche Namenspfandbriefe	—				—
c) Bauspareinlagen			82.546		61.731
darunter:					
• auf gekündigte Verträge	—				—
• auf zugeteilte Verträge	9.089				1.922
				75.025.605	80.676.813
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		—			—
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		—			—
ac) Bauspareinlagen		9.163.231			8.594.487
darunter:					
• auf gekündigte Verträge	71.744				62.662
• auf zugeteilte Verträge	243.225				238.979
ad) Abschlusseinlagen		—			—
			9.163.231		8.594.487
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		3.664.209			3.597.620
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		41.306.359			42.897.231
darunter:					
• begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	1.958.476				2.061.995
• begebene öffentliche Namenspfandbriefe	9.167.979				10.479.271
• zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte					
• Hypotheken-Namenspfandbriefe	—				—
• und öffentliche Namenspfandbriefe	10.737				11.226
			44.970.568		46.494.851
				54.133.799	55.089.338
Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen					
aa) Hypothekenpfandbriefe		5.116.896			4.887.537
ab) öffentliche Pfandbriefe		19.933.934			24.638.809
ac) sonstige Schuldverschreibungen		59.625.824			64.998.906
			84.676.654		94.525.252
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten			2.538.740		3.863.073
darunter:					
• Geldmarktpapiere	2.511.300				3.610.188
• eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	—				—
				87.215.394	98.388.325
Handelsbestand				31.790.735	—
Treuhandverbindlichkeiten				6.327.704	6.621.809
darunter:					
Treuhandkredite	6.327.704				6.621.809
Sonstige Verbindlichkeiten				763.296	1.853.968
Übertrag				255.256.533	242.630.253

Bilanz – Bayerische Landesbank

zum 31. Dezember 2010 (Fortsetzung)

Aktiva				2010	2009
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Übertrag				162.048.224	185.359.580
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		1.067.130			54.207
<i>darunter:</i>					
<i>beleihbar bei der Deutschen Bundesbank</i>	1.067.130				—
ab) von anderen Emittenten		934.090			2.677.144
<i>darunter:</i>					
<i>beleihbar bei der Deutschen Bundesbank</i>	—				1.583.907
			2.001.220		2.731.351
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		7.594.029			5.031.142
<i>darunter:</i>					
<i>beleihbar bei der Deutschen Bundesbank</i>	5.469.461				2.612.915
bb) von anderen Emittenten		42.385.046			48.355.246
<i>darunter:</i>					
<i>beleihbar bei der Deutschen Bundesbank</i>	25.946.463				26.919.933
			49.979.075		53.386.388
c) eigene Schuldverschreibungen			11.002.153		11.695.948
<i>Nennbetrag</i>	11.034.540				11.747.921
				62.982.448	67.813.687
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				692.657	616.799
Handelsbestand				41.749.159	—
Beteiligungen				516.839	386.756
<i>darunter:</i>					
• an Kreditinstituten	140.023				150.065
• an Finanzdienstleistungsinstituten	11				—
Anteile an verbundenen Unternehmen				3.504.598	3.654.721
<i>darunter:</i>					
• an Kreditinstituten	2.682.769				2.682.513
• an Finanzdienstleistungsinstituten	—				—
Treuhandvermögen				6.327.704	6.621.809
<i>darunter:</i>					
<i>Treuhandkredite</i>	6.327.704				6.621.809
Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			5.635		—
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			17.977		19.825
c) Geschäfts- oder Firmenwert			—		—
d) Geleistete Anzahlungen			—		—
				23.612	19.825
Sachanlagen				460.614	479.378
Sonstige Vermögensgegenstände				597.143	1.974.392
Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			213.387		292.801
b) andere			229.263		395.785
				442.650	688.586
Aktive latente Steuern				—	36.974
Summe der Aktiva				279.345.648	267.652.507

Passiva				2010	2009
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Übertrag				255.256.533	242.630.253
Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			137.948		143.270
b) andere			<u>239.155</u>	377.103	<u>551.881</u> 695.151
Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			1.853.287		1.924.657
b) Steuerrückstellungen			162.717		329.969
c) andere Rückstellungen			<u>1.210.344</u>	3.226.348	<u>1.383.673</u> 3.638.299
Fonds zur baupartechnischen Absicherung				45.093	33.473
Nachrangige Verbindlichkeiten				5.479.153	6.062.787
Genussrechtskapital				1.153.083	1.049.371
<i>darunter:</i>					
<i>vor Ablauf von zwei Jahren fällig</i>		653.083			584.957
Fonds für allgemeine Bankrisiken				490.472	473.000
<i>darunter:</i>					
<i>Zuführungen nach § 340e Abs. 4 HGB</i>		17.472			—
Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital					
aa) satzungsmäßiges Grundkapital	2.300.000				2.300.000
nicht eingeforderte ausstehende Einlagen auf das Grundkapital	<u>—</u>				<u>—</u>
Eingefordertes Kapital		2.300.000			<u>2.300.000</u>
ab) Einlagen stiller Gesellschafter		<u>4.450.305</u>			<u>4.202.123</u>
			6.750.305		<u>6.502.123</u>
b) Zweckeinlage			612.016		612.016
c) Kapitalrücklage			4.688.034		4.688.034
d) Gewinnrücklagen					
da) gesetzliche Rücklage		1.267.508			1.268.000
db) andere Gewinnrücklagen		<u>—</u>			<u>—</u>
			1.267.508		<u>1.268.000</u>
e) Bilanzgewinn			<u>—</u>		<u>—</u>
				13.317.863	13.070.173
Summe der Passiva				279.345.648	267.652.507
Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			—		—
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen (im Übrigen siehe Anhang)			14.804.039		16.334.950
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			<u>—</u>		<u>—</u>
				14.804.039	16.334.950
Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			—		—
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			—		—
c) unwiderrufliche Kreditzusagen			<u>24.811.669</u>		<u>30.977.464</u>
				24.811.669	30.977.464

Gewinn- und Verlustrechnung – Bayerische Landesbank
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

				2010	2009
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		4.568.996			6.143.190
<i>darunter Zinserträge der Bausparkasse:</i>					
• aus Bauspardarlehen	84.734				86.495
• aus Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	122.221				124.410
• aus sonstigen Baudarlehen	28				56
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>908.602</u>			<u>1.587.972</u>
			5.477.598		7.731.162
Zinsaufwendungen			4.165.560		6.538.498
<i>darunter Zinsaufwendungen der Bausparkasse: für Bauspareinlagen</i>	222.097				<u>189.684</u>
				1.312.038	1.192.664
Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			17.903		22.533
b) Beteiligungen			5.658		8.878
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>26.643</u>		<u>40.462</u>
				50.204	71.873
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				61.132	145.373
Provisionserträge			396.771		442.480
<i>darunter Provisionserträge der Bausparkasse:</i>					
• aus Vertragsabschluss und -vermittlung	56.159				45.003
• aus der Darlehensregelung nach der Zuteilung	4.736				5.140
• aus Bereitstellung und Bearbeitung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	—				—
Provisionsaufwendungen			239.134		296.871
<i>darunter Provisionsaufwendungen der Bausparkasse: für Vertragsabschluss und -vermittlung der Bausparkasse</i>	96.275				<u>83.701</u>
				157.637	145.609
Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands				157.245	611.501
<i>darunter: Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340e Abs. 4 HGB</i>	17.472				—
Sonstige betriebliche Erträge				113.841	228.753
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		316.847			306.794
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>52.647</u>			<u>73.337</u>
			369.494		<u>380.131</u>
<i>darunter: für Altersversorgung</i>	15.371				18.898
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>367.261</u>		<u>341.561</u>
				736.755	721.692
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				28.485	29.234
Sonstige betriebliche Aufwendungen				103.323	36.011
Übertrag				983.534	1.608.836

				2010	2009
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Übertrag				983.534	1.608.836
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			232.996		849.391
<i>darunter:</i>					
• Entnahme aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	—				—
• Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	—				—
Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			—	232.996	—
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			288.278		2.549.005
Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			—	288.278	—
					2.549.005
Aufwendungen aus Verlustübernahme				5.526	6.045
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				456.734	–1.795.605
Außerordentliche Erträge			303.978		—
Außerordentliche Aufwendungen			64.323		347.248
Außerordentliches Ergebnis				239.655	–347.248
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			151.226		444.813
<i>darunter: latente Steuern</i>	<i>51.517</i>				<i>204.588</i>
Sonstige Steuern, soweit nicht unter den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen			1.342	152.568	7.297
					452.110
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag				543.821	–2.594.963
Entnahmen aus der Kapitalrücklage				—	788.100
Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			—		—
b) aus anderen Gewinnrücklagen			—		873.000
				—	873.000
Entnahmen aus Genusssrechtskapital				—	186.608
Entnahmen aus Einlagen stiller Gesellschafter				—	747.255
Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals				174.092	—
Wiederauffüllung der Einlagen stiller Gesellschafter				369.729	—
Bilanzgewinn				—	—

Anhang

Der Jahresabschluss der Bayerischen Landesbank (BayernLB), München, wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV), den Regelungen des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) sowie den ergänzenden Bestimmungen des Gesetzes über die Bayerische Landesbank und der Satzung erstellt.

Im Jahresabschluss 2010 wendet die Bank erstmalig vollumfänglich die Vorgaben des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) an. Daraus ergeben sich sowohl Änderungen der Struktur der Bilanz als auch der Höhe bestimmter Bilanzansätze und damit der Erfolgsbeiträge.

Folgende wesentliche Änderungen ergeben sich hieraus:

- Der gesamte Handelsbestand der Bank (einschließlich der Handelsderivate) wird in separaten Bilanzposten dargestellt. Hierdurch kommt es zu Umgliederungen von bisher in den Posten „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“, „Sonstige Vermögensgegenstände“, „Aktive Rechnungsabgrenzungsposten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“, „Verbriefte Verbindlichkeiten“, „Sonstige Verbindlichkeiten“, „Passive Rechnungsabgrenzungsposten“ erfassten Beträge in die Posten „Handelsbestand“ (Aktiva und Passiva). Die Umgliederungsbeträge werden bei den Erläuterungen zu den jeweiligen Posten genannt. Zudem bewertet die Bank sämtliche Handelsbestände zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags.
- Latente Steuern werden auf temporäre Differenzen zwischen den handelsrechtlichen und den steuerlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten ermittelt. Die Ermittlung erfolgt nunmehr nach dem bilanzorientierten Konzept (Temporary Konzept) anstelle des bisherigen ergebnisorientierten Konzepts (Timing-Konzept).
- Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrags unter Berücksichtigung von künftigen Preis- und Kostensteigerungen angesetzt. Für die wesentlichen Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr erfolgt die Abzinsung mit dem entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz, der von der Deutschen Bundesbank bekanntgegeben wird.
- Erfolgswirksame Bewertungsanpassungen aus der erstmaligen Anwendung des BilMoG werden in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen, erfolgsneutrale Effekte aus latenten Steuern und Rückstellungen direkt in den Gewinnrücklagen. Soweit bei der Erstanwendung von Wahlrechten Gebrauch gemacht wird, wird dies im Anhang erläutert.

Aufgrund der Änderung der RechKredV durch das BilMoG wendet die Bank für den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 das Gliederungsschema für Pfandbriefbanken an. Die Gliederung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung entspricht den Formblättern der RechKredV und enthält auch die für Bausparkassen vorgeschriebenen Posten.

Die Betragsangaben erfolgen grundsätzlich in Millionen Euro.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 werden grundsätzlich die selben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 angewandt. Abweichungen ergeben sich vor allem durch die in Folge des BilMoG veranlassten Änderungen des HGB.

Gemäß Art. 67 Abs. 8 Satz 2 des Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) wird auf die Anpassung der Vorjahreszahlen verzichtet.

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Forderungen und Verbindlichkeiten (Nichthandelsbestand)

Forderungen des Nichthandelsbestands werden zum Nennwert oder zu den Anschaffungskosten ausgewiesen. Niedrig- oder unverzinsliche Forderungen werden – soweit erforderlich – abgezinst.

Durch die Bildung einer entsprechenden Risikovorsorge wird erkennbaren Risiken Rechnung getragen. Die Ermittlung der Risikovorsorge erfolgt in Anlehnung an die im IFRS-Konzernabschluss angewandte Methodik. Sofern entsprechende Wertminderungshinweise vorliegen, errechnet sich die Einzelwertberichtigung als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem unter Verwendung ihres ursprünglichen effektiven Zinssatzes ermittelten Barwerts der geschätzten zukünftigen Zahlungseingänge. Veränderungen der Zahlungserwartung führen zu Auflösungen von bzw. Zuführungen zur Risikovorsorge. Zahlungseingänge für einzelwertberichtigte Forderungen reduzieren die Kapitalforderung. Die Veränderung des Barwerts der künftig erwarteten Zahlungseingänge im Zeitablauf wird im Zinsertrag ausgewiesen.

Für latente Kreditrisiken bestehen darüber hinaus Pauschalwertberichtigungen. Die Vorgehensweise für deren Ermittlung wird zum Bilanzstichtag umgestellt. Die Berechnung erfolgt nicht mehr in Anlehnung an das Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 10. Januar 1994, sondern analog der im IFRS-Konzernabschluss angewandten Berechnungsmethodik für die Portfoliowertberichtigungen auf Bonitätsrisiken. Historische Ausfallwahrscheinlichkeiten, Verlustquoten sowie das aktuelle Rating werden berücksichtigt. Die Pauschalwertberichtigung bezieht sich neben den Forderungen an Kunden auch auf Forderungen an Kreditinstitute sowie auf außerbilanzielle Geschäfte.

Für Länderrisiken, die nicht über Einzelwertberichtigungen berücksichtigt werden, erfolgt die Bildung einer länderrisikospezifischen Pauschalwertberichtigung auf Basis länderrisikospezifischer Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten.

Zur Vorsorge für allgemeine Bankrisiken bestehen Reserven gemäß § 340f und § 340g HGB. Die Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB werden aktivisch abgesetzt.

Verbindlichkeiten des Nichthandelsbestands werden grundsätzlich mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Abgezinst begebene Schuldverschreibungen und ähnliche Verbindlichkeiten werden mit ihrem Barwert angesetzt.

Agien und Disagien zu Forderungen und Verbindlichkeiten werden in die aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung eingestellt und zeitanteilig aufgelöst.

Wertpapiere (Nichthandelsbestand)

Die Bewertung der Wertpapierbestände der Liquiditätsreserve erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung des Wertaufholungsgebots. Die dem Bestand „wie Anlagevermögen bewertete Wertpapiere“ (Anlagebestand) zugeordneten Wertpapiere werden einheitlich nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Für die dem Anlagebestand zugeordneten Wertpapiere erfolgt eine laufende Überprüfung auf dauerhafte Wertminderungen.

Da für ABS-Wertpapiere im Bestand der BayernLB weiterhin kein aktiver Markt vorhanden ist, basiert deren Bewertung auf indikativen Counterparty- oder indikativen Broker-Preisen bzw. auf indikativen Preisen von Marktdatenlieferanten. Diese Preise werden unter Berücksichtigung verschiedener Preisquellen mit Hilfe statistischer Methoden plausibilisiert. Dabei werden Wertpapiere mit großen Preisstreuungen im Vergleich zu ähnlichen Papieren nochmals separat geprüft und unplausible Preise eliminiert. Ferner findet darüber hinaus in Einzelfällen eine kreditmaterielle Beurteilung statt.

Die Analyse der ABS-Investments sowie Identifikation einer eventuell vorliegenden dauerhaften Wertminderung erfolgt zunächst unabhängig davon, ob eine Absicherung durch Monoliner vorliegt. Sofern die Garantie der Monoliner aufgrund einer ausreichenden Bonität des jeweiligen Anleiheversicherers als werthaltig angesehen werden kann, wird im Weiteren auf eine Abschreibung des ABS-Investments auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert verzichtet. Bei einer starken Verschlechterung der Bonität der Monoliner bleibt die Garantie des Monoliners unberücksichtigt und die ABS-Investments werden bewertet als wären sie nicht durch einen Monoliner abgesichert.

Handelsbestand

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestands, einschließlich der zu Handelszwecken eingegangenen schwebenden Geschäfte, werden zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet. Die Anforderungen der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung BFA 2 werden beachtet.

Die Methodik zur Ermittlung des Risikoabschlags orientiert sich an den aufsichtsrechtlichen Vorgaben zu den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sowie an den Vorgaben des § 315 Solvabilitätsverordnung (SolvV). Der Risikoabschlag wird dabei in Form eines Value-at-Risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent, einer Haltedauer von 10 Tagen sowie einem Beobachtungszeitraum von 1 Jahr errechnet. Der Risikoabschlag für den gesamten Handelsbestand wird im Posten „Handelsaktiva“ vorgenommen.

Sämtliche Ergebnisse aus den Handelsbeständen, einschließlich deren Refinanzierungsaufwendungen, werden im „Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands“ ausgewiesen. Aus den Nettoerträgen des Handelsbestands erfolgt gem. § 340e Abs. 4 HGB die Dotierung des „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ gem. § 340g HGB.

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden im Geschäftsjahr nicht geändert.

Beizulegender Zeitwert (Fair Value)

Der beizulegende Zeitwert eines Finanzinstruments ist der Betrag, zu dem dieses zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnte.

Zur Ermittlung des Fair Value wird – soweit möglich – auf den auf einem aktiven Markt notierten Preis (z. B. Börsenpreis) zurückgegriffen. Für Finanzinstrumente wird ein Markt als aktiv angesehen, wenn notierte Preise leicht und regelmäßig von einer Börse, einem Händler oder ähnlichem verfügbar sind und diese Preise tatsächliche und sich regelmäßig ereignende Markttransaktionen zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern repräsentieren.

Sofern kein aktiver Markt vorhanden ist, wird der Fair Value mittels Bewertungsmethoden ermittelt, zu denen unter anderem Bewertungsmodelle auf Basis der Barwertmethode sowie indikative Bewertungskurse zählen. Ziel hierbei ist, den Transaktionspreis festzustellen, der sich am Bewertungsstichtag zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern ergeben hätte. Ein inaktiver Markt ist durch stark eingeschränkte Handelsvolumina, sehr große Geld-/Briefspannen bzw. erhöhte Schwankungsbreiten bei indikativen Kursen gekennzeichnet.

Weitere Bewertungsmodelle

Darüber hinaus werden beizulegende Zeitwerte mit Hilfe von anerkannten Bewertungsmodellen ermittelt, die im Wesentlichen auf beobachtbaren Marktdaten aufbauen. Die Bewertungsmodelle umfassen die Barwertmethode sowie Optionspreismodelle und sonstige Verfahren.

Die Barwertmethode wird für zinstragende Finanzinstrumente angewendet, sofern kein Marktpreis vorliegt. Dabei erfolgt die Bewertung auf Basis der Cash Flow-Struktur unter Berücksichtigung von Nominalwerten, Restlaufzeiten sowie der vereinbarten Zinszählmethode. Zur Ermittlung der Cash Flow-Struktur wird bei Finanzinstrumenten mit vertraglich fixierten Cash Flows auf die vereinbarten Cash Flows zurückgegriffen. Bei variabel verzinslichen Instrumenten erfolgt die Bestimmung der Cash Flows unter Verwendung von Terminkurven. Die Diskontierung erfolgt grundsätzlich unter Verwendung von währungs- und laufzeitkongruenten Zinskurven und einem risikoadäquaten Spread. Sofern es sich um öffentlich verfügbare Spreads handelt, werden die am Markt beobachtbaren Daten herangezogen. Bei OTC-Derivaten wird dem Kontrahentenrisiko nicht auf Einzelgeschäftsebene, sondern auf Portfolioebene Rechnung getragen.

Die Bewertung von Optionen sowie anderen derivativen Finanzinstrumenten mit Optionseigenschaften basiert im Wesentlichen auf dem Optionspreismodell von Black-Scholes. In die Bewertung gehen dabei folgende Bewertungsparameter ein: kumulierte Wahrscheinlichkeits-Verteilungsfunktion für die Standardnormalverteilung, Optionsausübungspreis (Strike), stetig verzinslicher risikoloser Zins (für unterschiedliche Währungen und Laufzeiten), Preisvolatilitäten, Options-Restlaufzeiten, Dividendenschätzungen, Zins- und Preisschranken (Barriers), Rabatte, Schrittweiten sowie Eintrittswahrscheinlichkeiten.

Für Optionen mit mehreren möglichen Ausübungszeitpunkten wird auf das Binomialmodell zurückgegriffen. Dabei werden der Bewertung ebenfalls öffentlich zugängliche Marktdaten zugrunde gelegt.

Die Bewertung von Kreditderivaten erfolgt mit dem Hazard Rate-Modell auf Basis aktueller Credit Spreads.

Zusammenfassung der wesentlichen Bewertungsmodelle nach derivativen Produktgruppen

Produktgruppe	Wesentliches Bewertungsmodell
Zinsswaps	Barwertmethode
Zinstermingeschäfte	Barwertmethode
Zinsoptionen	Black 76
Devisentermingeschäfte	Barwertmethode
Währungsswaps/Zins-Währungsswaps	Barwertmethode
Devisenoptionen	Black 76, Barone-Adesi-Whaley
Aktien-/Indexoptionen	Black-Scholes, Roll-Geske-Whaley
Commodity Caps/Floors	Vorst
Kreditderivate	Hazard Rate-Modell

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente (im Wesentlichen Termingeschäfte, Swaps, Optionen, Kreditderivate) werden entsprechend ihrer Zweckbestimmung einem Sicherungs- oder Handelsbestand zugeordnet. Sie werden bei einer Zwecksetzung als Sicherungsgeschäft als schwebende Geschäfte grundsätzlich nicht in der Bilanz ausgewiesen. Gezahlte bzw. erhaltene Optionsprämien sowie noch nicht fällige Prämien für Kreditderivate und Kursausgleichszahlungen aus Total-Return-Swaps während der Laufzeit werden unter den sonstigen Vermögensgegenständen bzw. sonstigen Verbindlichkeiten gezeigt. Prämien aus Credit Default Swaps (Nichthandelsbestand) werden zeitanteilig im Zinsergebnis berücksichtigt. Der Ausweis der Prämienzahlungen für Zinsbegrenzungsvereinbarungen sowie der Upfront Zahlungen bei Zins- und (Zins-)Währungsswaps (Nichthandelsbestand) erfolgt unter den Rechnungsabgrenzungsposten.

Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands werden zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet und im jeweiligen Posten „Handelsbestand“ (Aktiva bei positivem beizulegenden Zeitwert bzw. Passiva bei negativem beizulegenden Zeitwert) ausgewiesen. Für derivative Finanzinstrumente des Nichthandelsbestands, die sich nicht in einer Bewertungseinheit befinden, werden Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet.

Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte des Handelsbestands sowie der Liquiditätsreserve werden aufgrund ihrer Bewertung zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags (Handelsbestand) bzw. zum strengen Niederstwert (Liquiditätsreserve) als ein einheitliches Finanzinstrument bilanziert. Eingebettete Credit Default Swaps aus verbrieften und wie Anlagevermögen bewerteten ABS-Papieren, werden als Garantien unter den Eventualverbindlichkeiten gezeigt. Strukturierte Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zum Erfüllungsbetrag bilanziert.

Bewertungseinheiten

Die BayernLB nutzt Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB. Es werden lediglich Micro-Fair Value-Bewertungseinheiten gebildet. Damit folgt die Rechnungslegung dem Risikomanagementansatz der entsprechenden Nichthandelsbücher. Gesichert wird in der Regel das Zinsänderungsrisiko. Bei strukturierten Produkten können auch andere Marktpreisrisiken (Aktien-, Währungs-, Rohstoffrisiken) gesichert werden. In wenigen Ausnahmefällen wird auch das Kreditrisiko abgesichert.

Die Bewertungseinheiten werden entsprechend der Risikostrategie grundsätzlich bei Zugang gebildet und enden bei Fälligkeit von Grund- und Sicherungsgeschäft. Es wird jeweils das Gesamtvolumen der Geschäfte gesichert. Grundgeschäfte einer Bewertungseinheit können Vermögensgegenstände, Schulden und derivative Finanzinstrumente sein. Die prospektive Effektivität wird bei perfekten 1:1 Sicherungsbeziehungen mittels Critical Term Match nachgewiesen. Rechnerisch wird der Betrag der Unwirksamkeit über die kumulierten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft ermittelt. Sofern es sich um einen negativen Bewertungsüberhang handelt, wird eine Drohverlustrückstellung ausgewiesen. Falls imperfekte Sicherungsbeziehungen vorliegen, kommen die Dollar-Offset-Methode und die Varianzreduktionsanalyse für den Effektivitätsnachweis zur Anwendung. Negative Bewertungsüberhänge werden analog den perfekten Bewertungseinheiten als Drohverlustrückstellung ausgewiesen. Die wirksamen Teile der gebildeten Bewertungseinheiten werden unter Anwendung der Einfriermethode im Abschluss abgebildet. Der Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung folgt dabei dem Ausweis des Bewertungsergebnisses der Grundgeschäfte.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Regeln zu Anschaffungskosten oder – bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung – zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag unter Berücksichtigung der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung HFA 10 bewertet. Sofern die Gründe für die Wertminderung entfallen sind, erfolgt eine Wertaufholung.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, soweit abnutzbar vermindert um Abschreibungen, bewertet. Der Abschreibungszeitraum entspricht grundsätzlich der wirtschaftlichen Nutzungsdauer. Selbsterstellte Software wird aktiviert. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Anschaffungsjahr vollständig abgeschrieben.

Latente Steuern

Latente Steuern werden auf temporäre Differenzen zwischen den handelsrechtlichen und den steuerlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten ermittelt. Dabei werden bei der BayernLB nicht nur die Unterschiede aus den eigenen Bilanzposten einbezogen, sondern auch solche, die bei Organtöchtern bestehen, an denen die BayernLB als Gesellschafter beteiligt ist. Zusätzlich zu den temporären Bilanzdifferenzen werden steuerliche Verlustvorträge berücksichtigt. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt auf Basis

des kombinierten Ertragsteuersatzes des steuerlichen Organkreises der BayernLB im Inland mit 32,01 Prozent. Der kombinierte Ertragsteuersatz umfasst Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Solidaritätszuschlag. Abweichend hiervon werden latente Steuern aus temporären Differenzen bei Beteiligungen in der Rechtsform einer Personengesellschaft auf Basis des kombinierten Ertragsteuersatzes ermittelt, der lediglich Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag beinhaltet; dieser beträgt derzeit 15,83 Prozent. Latente Steuern auf körperschaftsteuerliche Verlustvorträge werden mit dem gleichen Steuersatz bewertet. Latente Steuern auf gewerbesteuerliche Verlustvorträge werden mit dem Gewerbesteuersatz in Höhe von 16,18 Prozent bewertet. Für die ausländischen Niederlassungen der BayernLB werden die latenten Steuern auf Basis der dort geltenden statuarischen Steuersätze bewertet, deren Bandbreite sich zwischen 27,00 Prozent und 45,32 Prozent bewegt.

Sofern sich insgesamt eine Steuerbelastung ergibt, wird diese in der Bilanz als passive latente Steuer angesetzt. Im Falle einer sich insgesamt ergebenden Steuerentlastung wird in Einklang mit dem Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 HGB keine latente Steuer bilanziert. Im Geschäftsjahr ergibt sich insgesamt eine nicht bilanzierte aktive latente Steuer.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gemäß § 253 HGB in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags unter Berücksichtigung von künftigen Preis- und Kostensteigerungen angesetzt. Dabei werden Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre, der von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird, abgezinst. Auf die Abzinsung von Rückstellungen mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr wird verzichtet.

Die Ermittlung von Pensionsrückstellungen für unmittelbare Versorgungszusagen basiert auf dem Anwartschaftsbarwertverfahren (sog. „projected unit credit method“). Hierbei werden in einem versicherungsmathematischen Gutachten biometrische Annahmen (Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck) sowie künftig erwartete Gehalts- und Rentensteigerungen zu Grunde gelegt. Die Abzinsung erfolgt nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB vereinfachend auf der Basis des von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatzes, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Durch diese Vorgehensweise werden die Anforderungen der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung HFA 30 erfüllt; der steuerliche Teilwert nach § 6a EStG wird überschritten. Da sich im Rahmen der geänderten Bewertung der Pensionsrückstellungen nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz ein geringerer Rückstellungsbestand ergeben würde als nach der bisherigen Methodik, hat die BayernLB in Einklang mit Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB den höheren Rückstellungsbetrag unter Berücksichtigung der in 2010 gezahlten Leistungen beibehalten. Hierdurch ergibt sich zum 31. Dezember 2010 eine Überdeckung in Höhe von 147 Mio. Euro.

Für die Bewertung der Pensionsrückstellungen nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz, die in die Berechnung der Überdeckung Eingang gefunden hat, wurden die folgenden versicherungsmathematischen Annahmen zum 31. Dezember 2010 herangezogen:

in %	2010	2009
Rechnungszinssatz	5,16	6,00
Gehaltsdynamik	3,20	3,20
Rententrend	2,50	2,46

Neben dem Versorgungssystem, welches die Pensionsrückstellungen begründet, verfügt die BayernLB über zwei rechtlich selbständige Versorgungskassen für mittelbare Versorgungsverpflichtungen gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Inland. Soweit steuerlich zulässig wird das Kassenvermögen dieser Unterstützungskassen regelmäßig von der Bank dotiert. Pensionsrückstellungen werden für mittelbare Versorgungszusagen in Einklang mit Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB nicht gebildet. Zum 31. Dezember 2010 ergibt sich eine Unterdeckung in Höhe von 279 Mio. Euro (Vj.: 80 Mio. Euro), der jedoch Rückdeckungsversicherungen bei der BayernLB in Höhe von 219 Mio. Euro (Vj.: 0 Mio. Euro) zur Finanzierung dieser Versorgungsverpflichtungen gegenüberstehen.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Grundsätzen der §§ 256a und 340h HGB sowie der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung BFA 3/95. Die Umrechnung der auf ausländische Währung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden sowie der nicht abgewickelten Kassageschäfte erfolgt zum Kassa-Mittelkurs. Die auf Fremdwährung lautenden Bilanzbestände und schwebenden Geschäfte werden im Falle einer besonderen Deckung gem. § 340h HGB behandelt. Dementsprechend werden diese Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung im „Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands“ erfasst.

Angaben zur Bilanz

Sofern nicht anders vermerkt, erfolgen die Angaben in den Tabellen zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 inkl. der anteiligen Zinsen, während in den Vorjahreswerten keine anteiligen Zinsen enthalten sind.

Aktivseite

Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. EUR	2010	2009
In diesem Posten sind enthalten:		
Andere Forderungen mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	14.553	18.426
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	11.333	27.819
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	25.871	27.152
• mehr als fünf Jahre	10.004	12.553
Forderungen an verbundene Unternehmen	9.940	12.852
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.759	114
Forderungen an angeschlossene Sparkassen	16.214	14.299
Nachrangige Forderungen	666	853
Bereitgestellte, aber noch nicht ausgezahlte Baudarlehen der Bausparkassen		
• aus Zuteilung	132	124

In den Vorjahreszahlen sind insgesamt 9.640 Mio. Euro aus Handelsbeständen enthalten. Im Berichtsjahr werden die bilanziellen Auswirkungen derartiger Geschäfte im Posten „Handelsbestand“ ausgewiesen.

Forderungen an Kunden

in Mio. EUR	2010	2009
In diesem Posten sind enthalten:		
Forderungen mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	15.127	10.638
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	8.108	9.614
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	31.183	31.983
• mehr als fünf Jahre	34.668	35.733
Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	1.097	895
Forderungen an verbundene Unternehmen	528	589
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	562	576
Nachrangige Forderungen	43	36
Zins- und Tilgungsrückstände aus Baudarlehen der Bausparkassen	4	4
Bereitgestellte, aber noch nicht ausgezahlte Baudarlehen der Bausparkassen		
• aus Zuteilung	479	457
• zur Vor- und Zwischenfinanzierung	257	100

In den Vorjahreszahlen sind insgesamt 632 Mio. Euro aus Handelsbeständen enthalten. Im Berichtsjahr werden die bilanziellen Auswirkungen derartiger Geschäfte im Posten „Handelsbestand“ ausgewiesen.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

in Mio. EUR	2010	2009
In diesem Posten sind enthalten:		
Beträge, die im Folgejahr fällig werden (einschließlich der anteiligen Zinsen)	6.502	8.866
Verbriefte Forderungen an verbundene Unternehmen	1.788	4.140
Verbriefte Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.354	–
Nachrangige Wertpapiere	2.854	229
Börsenfähige Wertpapiere, davon		
• börsennotiert	55.234	55.190
• nicht börsennotiert	7.555	12.355

In den Vorjahreszahlen sind insgesamt 7.207 Mio. Euro aus Handelsbeständen enthalten. Im Berichtsjahr werden die bilanziellen Auswirkungen derartiger Geschäfte im Posten „Handelsbestand“ ausgewiesen.

Im Anlagebestand sind Wertpapiere, die in 2010 aus der Liquiditätsreserve in den Anlagebestand umgewidmet wurden, mit einem Buchwert von 2.986 Mio. Euro enthalten. Die BayernLB hat nunmehr die Absicht und die Fähigkeit, diese Papiere dauerhaft zu halten. Die Bewertung dieser umgewidmeten Bestände erfolgt zum gemilderten Niederstwert, da die derzeitigen Wertschwankungen als nicht dauerhaft eingeschätzt werden und mit der vollständigen Rückzahlung der Wertpapiere bei Fälligkeit gerechnet wird.

Im gesamten Anlagebestand sind Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 41.862 Mio. Euro (im Vj.: 45.432 Mio. Euro) zum gemilderten Niederstwert angesetzt, deren beizulegender Zeitwert sich auf 39.755 Mio. Euro (im Vj.: 42.096 Mio. Euro) beläuft. Solange die derzeitigen Wertschwankungen als nicht dauerhaft eingeschätzt werden und mit der vollständigen Rückzahlung der Wertpapiere bei Fälligkeit gerechnet wird, wird auf eine Abschreibung verzichtet.

Ein Teil des Anlagebestands mit einem Buchwert in Höhe von 11.867 Mio. Euro (im Vj.: 14.495 Mio. Euro) und einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 10.274 Mio. Euro (im Vj.: 11.630 Mio. Euro) betrifft ABS-Papiere. Durch den Freistaat Bayern wurden auf Basis des in 2008 geschlossenen Garantievertrags – gegen eine durch die Bank zu zahlende Garantieprämie – Verluste aus einem ABS-Portfolio bis zu einer Höhe von 4,8 Mrd. Euro abgesichert. Die Garantie wirkt ab einem Verlust von 1,2 Mrd. Euro, der von der BayernLB als Selbstbehalt getragen wurde. Seit Abschluss des Garantievertrags wurden über den Selbstbehalt hinaus notwendige Abschreibungen in Höhe von 1,9 Mrd. Euro vermieden.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

in Mio. EUR	2010	2009
In diesem Posten sind enthalten:		
Nachrangige Wertpapiere	–	5
Börsenfähige Wertpapiere, davon		
• börsennotiert	36	114
• nicht börsennotiert	37	111

In den Vorjahreszahlen sind insgesamt 157 Mio. Euro aus Handelsbeständen enthalten. Im Berichtsjahr werden die bilanziellen Auswirkungen derartiger Geschäfte im Posten „Handelsbestand“ ausgewiesen.

Zum Bilanzstichtag waren insgesamt Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 618 Mio. Euro (im Vj.: 387 Mio. Euro) zum gemilderten Niederstwert angesetzt, der beizulegende Zeitwert dieser Bestände beläuft sich auf 611 Mio. Euro (im Vj.: 387 Mio. Euro). Solange die derzeitigen Wertschwankungen als nicht dauerhaft eingeschätzt werden und mit der vollständigen Wertaufholung der Wertpapiere gerechnet wird, wird auf eine Abschreibung verzichtet.

Handelsbestand

in Mio. EUR	2010	2009
In diesem Posten sind enthalten:		
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	31.857	–
Forderungen	1.181	–
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.484	–
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	206	–
Sonstige Vermögensgegenstände	38	–
Risikoabschlag für gesamten Handelsbestand	–18	–
Nachrangige Wertpapiere	28	–

Beteiligungen

in Mio. EUR	2010	2009
In diesem Posten sind enthalten:		
Börsenfähige Wertpapiere, davon		
• börsennotiert	117	117
• nicht börsennotiert	–	5

Anteile an verbundenen Unternehmen

in Mio. EUR	2010	2009
In diesem Posten sind enthalten:		
Börsenfähige Wertpapiere, davon		
• börsennotiert ¹	–	–
• nicht börsennotiert ¹	3.367	3.308

1 Anpassung des Vorjahreswerts aufgrund einer Umgliederung von „börsennotiert“ in „nicht börsennotiert“

Treuhandvermögen

in Mio. EUR	2010	2009
Dieser Posten enthält hauptsächlich von der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt ausgereichte Wohnungsbaukredite und gliedert sich auf in:		
Forderungen an Kreditinstitute	120	139
Forderungen an Kunden	6.208	6.483

Immaterielle Anlagewerte

Der Gesamtbetrag der Forschungs- und Entwicklungskosten für das Berichtsjahr beträgt 33 Mio. Euro. Davon entfallen Entwicklungskosten in Höhe von 4 Mio. Euro auf selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens. Hierbei handelt es sich um selbstentwickelte Software.

Sachanlagen

in Mio. EUR	2010	2009
In diesem Posten sind enthalten:		
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	371	382
Betriebs- und Geschäftsausstattung	24	30

Sonstige Vermögensgegenstände

in Mio. EUR	2010	2009
In diesem Posten sind enthalten:		
Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen	219	–
Abgegrenzte Beteiligungserträge	96	175
Prämienansprüche aus Kreditderivaten (Sicherungsnehmerpositionen)	83	623
Forderungen an das Finanzamt	60	128
Bezahlte Optionsprämien	58	446
Anteile an Unternehmen	10	14
Noch nicht erhaltene Prämien aus Kreditderivaten (Sicherungsgeberpositionen)	–	147

In den Vorjahreszahlen sind insgesamt 221 Mio. Euro aus Handelsbeständen enthalten. Im Berichtsjahr werden die bilanziellen Auswirkungen derartiger Geschäfte im Posten „Handelsbestand“ ausgewiesen.

Rechnungsabgrenzungsposten

in Mio. EUR	2010	2009
In diesem Posten sind enthalten:		
Disagio aus Verbindlichkeiten	176	249
Upfront Zahlungen aus Swaps	157	155
Agio aus Forderungen	38	43
Prämienzahlungen aus Caps und Floors	2	124

In den Vorjahreszahlen sind insgesamt 295 Mio. Euro aus Handelsbeständen enthalten. Im Berichtsjahr werden die bilanziellen Auswirkungen derartiger Geschäfte im Posten „Handelsbestand“ ausgewiesen.

Entwicklung des Anlagevermögens

in Mio. EUR	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zuschreibungen	Abschreibungen kumuliert	Restbuchwert 31.12.2010	Restbuchwert 31.12.2009	Abschreibungen des Geschäftsjahres
			Veränderungen +/- ¹						
Beteiligungen			+ 130				517	387	
Anteile an verbundenen Unternehmen			- 150				3.505	3.655	
Wertpapiere als Anlagevermögen			- 3.339				42.480	45.819	
Immaterielle Anlagewerte ²	121	16	2	-	-	111	24	20	10
Sachanlagen	712	8	43	4	-	220	461	479	18
Sonstiges Anlagevermögen	16	-	-	-	-	3	13	13	-

¹ Von der Zusammenfassungsmöglichkeit nach § 34 Abs. 3 RechKredV wird Gebrauch gemacht.

² Zugänge inkl. aktivierte Entwicklungskosten zzgl. Lizenzkosten

Echte Pensionsgeschäfte

in Mio. EUR	2010	2009
Buchwerte der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände	3.416	6.349

Vermögensgegenstände in fremder Währung

in Mio. EUR	2010	2009
Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände	60.460	61.717

Deckungsrechnung

in Mio. EUR	2010	2009
Hypothekendarlehen und Landesbodenbriefe	7.762	7.597
Deckungswerte enthalten in:		
• Forderungen an Kreditinstitute	66	59
• Forderungen an Kunden	9.907	9.752
• Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	400	400
• weitere Deckung	–	–
Überdeckung	2.611	2.614
Öffentliche Pfandbriefe	31.733	38.024
Deckungswerte enthalten in:		
• Forderungen an Kreditinstitute	12.143	14.536
• Forderungen an Kunden	23.089	20.496
• Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.582	10.120
• weitere Deckung	2.549	3.091
Überdeckung	13.629	10.219

Angaben zu Anteilen an Investmentvermögen im Anlagebestand, die mehr als zehn Prozent der Anteile betragen

Anlageziel	Marktwert in Mio. EUR	Buchwert in Mio. EUR	Differenz Marktwert/ Buchwert in Mio. EUR	Ertragsaus- schüttung in Mio. EUR	Tägliche Rückgabe möglich
Rentenfonds					
LBMUE	142	143	– ¹	5	ja
LBMUE II	141	142	– ¹	5	ja
LBMUE III	163	163	–	5	ja
LBMUE V	141	145	– ¹	1	ja
BayernInvest Short Term ABS-Fonds	29	29	–	1	ja
BayernInvest Renten Europa-Fonds	9	8	–	–	ja
Mischfonds					
Assenagon Trading Risk Conversion	25	25	– ¹	–	nein ²

¹ Keine dauerhafte Wertminderung, da von einer vollständigen Wertaufholung ausgegangen wird.

² Monatliche Rückgabe jeweils zum ersten Bankarbeitstag möglich.

Passivseite

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. EUR	2010	2009
In diesem Posten sind enthalten:		
Befristete Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	26.101	14.232
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	8.378	21.836
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	18.533	17.731
• mehr als fünf Jahre	16.443	18.293
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	2.429	2.088
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	813	43
Verbindlichkeiten gegenüber angeschlossenen Sparkassen	9.093	9.550

In den Vorjahreszahlen sind insgesamt 8.087 Mio. Euro aus Handelsbeständen enthalten. Im Berichtsjahr werden die bilanziellen Auswirkungen derartiger Geschäfte im Posten „Handelsbestand“ ausgewiesen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. EUR	2010	2009
In diesem Posten sind enthalten:		
Andere befristete Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	16.558	15.520
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.804	2.656
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	8.941	7.958
• mehr als fünf Jahre	13.003	16.763
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	111	92
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	295	249

In den Vorjahreszahlen sind insgesamt 338 Mio. Euro aus Handelsbeständen enthalten. Im Berichtsjahr werden die bilanziellen Auswirkungen derartiger Geschäfte im Posten „Handelsbestand“ ausgewiesen.

Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	2010	2009
In diesem Posten sind enthalten:		
Begebene Schuldverschreibungen		
• Beträge, die im Folgejahr fällig werden	15.222	14.554
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	2.147	2.933
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	372	836
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	20	46
• mehr als fünf Jahre	–	48
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	265	665
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	418	15

In den Vorjahreszahlen sind insgesamt 114 Mio. Euro aus Handelsbeständen enthalten. Im Berichtsjahr werden die bilanziellen Auswirkungen derartiger Geschäfte im Posten „Handelsbestand“ ausgewiesen.

Handelsbestand

in Mio. EUR	2010	2009
In diesem Posten sind enthalten:		
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente¹	31.592	–
Verbindlichkeiten	199	–

¹ inkl. kontrahentenspezifischen Bonitätseffekten bei OTC-Derivaten

Treuhandverbindlichkeiten

in Mio. EUR	2010	2009
Dieser Posten gliedert sich auf in:		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12	17
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.316	6.605

Sonstige Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	2010	2009
In diesem Posten sind enthalten:		
Prämienverpflichtungen aus Kreditderivaten (Sicherungsgeberpositionen)	210	335
Saldierter Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung	106	118
Eindeckungsverpflichtung aus dem Verkauf von entliehenen Wertpapieren	54	162
Erhaltene Optionsprämien	10	488
Noch nicht bezahlte Prämien aus Kreditderivaten (Sicherungsnehmerpositionen)	2	403

In den Vorjahreszahlen sind insgesamt 1.166 Mio. Euro aus Handelsbeständen enthalten. Im Berichtsjahr werden die bilanziellen Auswirkungen derartiger Geschäfte im Posten „Handelsbestand“ ausgewiesen.

Rechnungsabgrenzungsposten

in Mio. EUR	2010	2009
In diesem Posten sind enthalten:		
Upfront Zahlungen aus Swaps	114	213
Agio aus Verbindlichkeiten	82	81
Disagio aus Forderungen	56	62
Prämienzahlungen aus Caps und Floors	3	184

In den Vorjahreszahlen sind insgesamt 390 Mio. Euro aus Handelsbeständen enthalten. Im Berichtsjahr werden die bilanziellen Auswirkungen derartiger Geschäfte im Posten „Handelsbestand“ ausgewiesen.

Rückstellungen

In den Vorjahreszahlen sind insgesamt 238 Mio. Euro aus Handelsbeständen enthalten. Im Berichtsjahr werden die bilanziellen Auswirkungen derartiger Geschäfte im Posten „Handelsbestand“ ausgewiesen.

Nachrangige Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	2010	2009
In diesem Posten sind enthalten:		
Nachrangige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen¹	659	590

¹ Ergänzung des Vorjahreswerts

Im Berichtsjahr sind Zinsaufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 259 Mio. Euro (im Vj.: 285 Mio. Euro) angefallen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind vertraglich so ausgestaltet, dass im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der BayernLB eine Rückerstattung erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger erfolgt. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung auf Verlangen der Gläubiger besteht nicht. Die Voraussetzungen für eine Zurechnung zum haftenden Eigenkapital gemäß § 10 Abs. 5a KWG und § 10 Abs. 7 KWG sind erfüllt.

Nachfolgende Mittelaufnahmen übersteigen 10 Prozent des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

in Mio. EUR	Betrag	Zinssatz	Fälligkeit
Schuldverschreibung	1.000	5,75 %	23.10.2017
Schuldverschreibung	680	4,50 %	07.02.2019
Schuldverschreibung	636	6,21 %	31.05.2037

Es gelten die Bedingungen für nachrangige Schuldverschreibungen. Eine Umwandlung in Kapital oder in eine andere Schuldform ist vertraglich nicht festgeschrieben.

Verbindlichkeiten in fremder Währung

in Mio. EUR	2010	2009
Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Verbindlichkeiten	46.756	35.064

Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen

Unter dem Bilanzstrich werden potenzielle Zahlungsverpflichtungen aus Bürgschaften und Garantien, Akkreditiven sowie unwiderruflichen Kreditzusagen ausgewiesen, die die Bank im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit mit Kunden übernimmt.

Daneben bestehen in geringem Umfang Garantien gegenüber einem verbundenen Unternehmen sowie unwiderrufliche Kreditzusagen gegenüber drei Zweckgesellschaften aus ABS-Kundentransaktionen und in Zusammenhang mit der Veräußerung eines verbundenen Unternehmens.

Insgesamt sind keine in Bezug auf die Gesamttätigkeit wesentlichen Einzelbeträge enthalten.

Die Einschätzung des Risikos aus der Inanspruchnahme richtet sich nach der Bonität des Auftraggebers bzw. Kreditnehmers. Im Falle der Verschlechterung der Bonität, die den Ausgleich der Inanspruchnahme ganz oder teilweise nicht mehr erwarten lässt, werden Rückstellungen gebildet. Details des Prozesses im Kreditrisikomanagement werden im Risikobericht erläutert.

Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	2010	2009
Für nachstehende Verbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände im angegebenen Wert als Sicherheit übertragen:		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	18.756	16.517
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	457	7
Eventualverbindlichkeiten	13	28

Die Sicherheitsleistungen für eigene Verbindlichkeiten betreffen überwiegend übertragene Forderungen aus Durchleitdarlehen gegenüber Kreditinstituten (11.727 Mio. Euro) und Offenmarktgeschäfte mit dem Europäischen System der Zentralbanken (4.010 Mio. Euro).

Darüber hinaus wurden Wertpapiere im Wert von nominal 3.279 Mio. Euro als Sicherheit für Geschäfte an Terminbörsen und anderen Börsen- und Clearingeinrichtungen hinterlegt.

Bewertungseinheiten

Die gegenläufigen Wert- und Zahlungsstromänderungen haben sich am Bilanzstichtag weitestgehend ausgeglichen und werden sich voraussichtlich auch weiterhin ausgleichen. Bis zum vorgesehenen Ende der Bewertungseinheiten (Zeitpunkt der Fälligkeit von Grund- und Sicherungsgeschäft) werden sich die Wertänderungen aus den abgesicherten Risiken vollständig ausgleichen.

Grundgeschäft	Abgesicherter Betrag in Mio. EUR
Vermögensgegenstände	4.925
Schulden	15.581
Derivative Finanzinstrumente	115
Summe	20.621

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge/Zinsaufwendungen

Aufgrund der Ausübung des sog. Beibehaltungswahlrechts nach Art. 67 Absatz 1 Satz 2 EGHGB wird im Berichtsjahr kein Zinsaufwand für die Aufzinsung von Pensionsrückstellungen ausgewiesen (im Vj.: 80 Mio. Euro).

Aus der Bedienung der Nachzahlungs- und der laufenden Ansprüche auf Genussrechtsverbindlichkeiten ist im Berichtsjahr ein Aufwand in Höhe von 215 Mio. Euro (im Vj.: 0 Mio. Euro) enthalten.

Provisionserträge/Provisionsaufwendungen

In den Provisionsaufwendungen sind 47 Mio. Euro für die Inanspruchnahme von Garantien des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) enthalten (im Vj.: 53 Mio. Euro für Bereitstellung und Inanspruchnahme).

Sonstige betriebliche Erträge/Sonstige betriebliche Aufwendungen

Aus der Veränderung negativer Bewertungsüberhänge bei Bewertungseinheiten in Verbindung mit Verbindlichkeiten resultieren im Berichtsjahr sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 41 Mio. Euro aus Auflösungen von Drohverlustrückstellungen und sowie sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von 35 Mio. Euro aus Zuführungen zu Drohverlustrückstellungen.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind 22 Mio. Euro (im Vj.: 0 Mio. Euro) für steuerliche Nebenleistungen sowie 12 Mio. Euro (im Vj.: 8 Mio. Euro) Zuführung zum Fonds für bauparotechnische Absicherung enthalten.

Im Vorjahr waren außerdem Erträge aus der Auflösung des Bayerischen Reservefonds in Höhe von 129 Mio. Euro enthalten.

Abschreibungen auf Forderungen

Im Vorjahr wurde in Folge der Veräußerung der Anteile an der HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG, A – Klagenfurt (HGAA) auf Darlehensforderungen in Höhe von 525 Mio. Euro verzichtet.

Abschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere

Dieser Posten beinhaltet Abschreibungen auf verbundene Unternehmen und Beteiligungen in Höhe von 282 Mio. Euro. Im Vorjahr waren aus der Veräußerung der HGAA Buchverluste in Höhe von 2.282 Mio. Euro sowie in Folge des vereinbarten Forderungsverzichts Abschreibungen auf Genussrechte in Höhe von 300 Mio. Euro enthalten.

Darüber hinaus werden Aufwendungen aus der Prämie für die Garantievereinbarung zur Absicherung der tatsächlichen Verluste im ABS-Wertpapierportfolio durch den Freistaat Bayern ausgewiesen.

Außerordentliche Erträge/Außerordentliche Aufwendungen

In den außerordentlichen Erträgen werden aus der erstmaligen Anwendung des BilMoG Erträge in Höhe von 271 Mio. Euro ausgewiesen. Diese resultieren im Wesentlichen aus der Bewertung von Handelsbeständen. Zudem ergeben sich Effekte aus der Abbildung von Bewertungseinheiten sowie aus der Diskontierung von Rückstellungen.

Die außerordentlichen Aufwendungen beinhalten außerordentliche Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 31 Mio. Euro (im Vj.: 347 Mio. Euro).

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Als Ertragsteueraufwendungen werden Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Solidaritätszuschlag und im Ausland entrichtete Ertragsteuern ausgewiesen. Der weit überwiegende Teil der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfällt auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Passive Steuerlatenzen resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen von Immobilien. Aus den Forderungen an Kunden ergibt sich eine aktive Steuerlatenz. Weitere aktive Latenzen resultieren aus für steuerliche Zwecke nicht anzusetzenden Rückstellungen, ferner aus wertmäßigen Unterschieden bei Pensionsrückstellungen, Anleihen und Schuldverschreibungen.

Die werthaltigen aktiven latenten Steuern wurden mit den passiven latenten Steuern verrechnet. Über den Verrechnungsbereich hinausgehende aktive Steuerlatenzen werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

Ausschüttungen auf stille Einlagen und Genussrechtsverbindlichkeiten/Kapitalherabsetzung

Im Geschäftsjahr 2009 hat die BayernLB die stillen Einlagen und Genussrechtsverbindlichkeiten zum Verlustausgleich herangezogen. Entsprechend den vertraglichen Regelungen wurden stille Einlagen mit 747 Mio. Euro und Genussrechtsverbindlichkeiten mit 187 Mio. Euro entsprechend ihrer Quote am gesamten haftenden Eigenkapital zur Verlustteilnahme herangezogen. Die Verlustbeteiligung belief sich auf rund 15,1 Prozent des Nominalbetrags der stillen Einlagen und Genussrechte.

Das im Geschäftsjahr 2010 erwirtschaftete Ergebnis wird unter Berücksichtigung mittlerweile fällig gewordener Genussrechte und stiller Einlagen nach folgender vertraglich vorgegebener Reihenfolge verwendet:

- vollständige Wiederauffüllung der Genussrechtsverbindlichkeiten (174 Mio. Euro)
- vollständige Bedienung der Nachzahlungsansprüche für 2008 und 2009 auf Genussrechtsverbindlichkeiten (144 Mio. Euro)
- vollständige laufende Ausschüttung auf Genussrechtsverbindlichkeiten (72 Mio. Euro)
- teilweise Wiederauffüllung der stillen Einlagen (370 Mio. Euro)

Für die stillen Einlagen verbleibt ein Wiederauffüllungsanspruch in Höhe von 354 Mio. Euro.

Ausschüttungsgesperrte Beträge

Aufgrund des § 268 Abs. 8 HGB ergibt sich im Geschäftsjahr für die BayernLB ein ausschüttungsgesperrter Gesamtbetrag in Höhe von 4 Mio. Euro. Dieser setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	2010
Betrag aus der Aktivierung	
• selbst geschaffener immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	4
• latenter Steuern	–
• von Vermögensgegenständen zum beizulegenden Zeitwert	–
Insgesamt	4

Zur Deckung des ausschüttungsgesperrten Gesamtbetrags gem. § 268 Abs. 8 HGB sind frei verfügbare Rücklagen vorhanden.

Verwaltungs- und Vermittlungsleistungen gegenüber Dritten

Bei den für Dritte erbrachten Dienstleistungen handelt es sich insbesondere um die Depotverwaltung, die Vermögensverwaltung, die Verwaltung von Treuhandkrediten sowie um die Vermittlung von Versicherungen und Immobilien.

Geografische Märkte

in Mio. EUR	2010	2009
Der Gesamtbetrag der in den Posten 1, 3, 5, 7 und 8 der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Erträge gliedert sich nach folgenden geografischen Märkten auf:		
Deutschland	5.223	7.951
Europa (ohne Deutschland)	516	460
Amerika	433	578
Asien	24	97

Derivative Geschäfte

Die nachstehenden Tabellen zeigen die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten externen zins- und fremdwährungsabhängigen sowie sonstigen Termingeschäfte und Kreditderivate. Die Geschäfte dienen in erster Linie der Absicherung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen sowie dem kundenorientierten Handel. Enthalten sind auch Derivate, die Bestandteil einer Sicherungsbeziehung sind.

Derivative Geschäfte – Darstellung der Volumina

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte ¹ positiv	Marktwerte ¹ negativ
	2010	2009	2010	2010
Zinsrisiken				
• Zinsswaps	1.108.421	1.002.019	29.488	25.814
• FRAs	306.732	230.605	86	84
• Zinsoptionen	26.115	30.748	493	926
– Käufe	11.550	12.879	493	–
– Verkäufe	14.565	17.869	–	926
• Caps, Floors	40.359	35.831	350	261
• Börsenkontrakte	69.350	72.420	4	4
• Sonstige Zinstermingeschäfte	592	5.188	4	1
Zinsrisiken insgesamt	1.551.569	1.376.811	30.426	27.090
Währungsrisiken				
• Devisentermingeschäfte	63.663	49.698	1.392	1.317
• Währungs- und Zins-Währungsswaps	64.358	64.241	2.103	2.213
• Devisenoptionen	5.826	5.536	114	111
– Käufe	3.033	3.108	114	–
– Verkäufe	2.793	2.428	–	111
• Börsenkontrakte	–	–	–	–
• Sonstige Währungstermingeschäfte	1	–	–	7
Währungsrisiken insgesamt	133.848	119.475	3.610	3.648
Aktien- und sonstige Preisrisiken				
• Aktientermingeschäfte	113	60	–	1
• Aktien-/Indexoptionen	294	100	56	42
– Käufe	237	56	56	–
– Verkäufe	56	44	–	42
• Börsenkontrakte	1.046	74	3	208
• Sonstige Termingeschäfte ²	944	524	265	239
Aktien- und sonstige Preisrisiken insgesamt	2.396	758	324	490
Risiken aus Kreditderivaten				
• Sicherungsnehmer	9.435	21.452	2.183	29
• Sicherungsgeber	2.642	23.051	1	680
Risiken aus Kreditderivaten insgesamt	12.076	44.503	2.184	709
Insgesamt	1.699.890	1.541.547	36.543	31.937

¹ Ermittlung der Marktwerte vgl. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – Derivative Finanzinstrumente

² Es handelt sich ausschließlich um energie- und rohwarenbezogene Geschäfte.

Derivative Geschäfte – Fristengliederung

in Mio. EUR	Nominalwerte							
	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sonstige Preisrisiken		Risiken aus Kreditderivaten	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Restlaufzeiten								
• bis drei Monate	188.905	171.787	66.404	25.304	511	247	39	2.168
• bis ein Jahr	479.013	418.563	18.949	28.066	1.265	277	700	11.516
• bis fünf Jahre	562.726	469.441	34.300	51.370	398	231	4.303	19.982
• über fünf Jahre	320.924	317.020	14.195	14.735	222	3	7.034	10.837
Insgesamt	1.551.569	1.376.811	133.848	119.475	2.396	758	12.076	44.503

Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte ¹ positiv	Marktwerte ¹ negativ
	2010	2009	2010	2010
Banken in der OECD ²	1.572.082	1.435.739	30.233	29.461
Banken außerhalb der OECD ²	1.820	1.268	65	29
Öffentliche Stellen in der OECD	13.588	10.608	2.298	184
Sonstige Kontrahenten ³	112.400	93.932	3.947	2.263
Insgesamt	1.699.890	1.541.547	36.543	31.937

Derivative Geschäfte – Handelsbestände

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte ¹ positiv	Marktwerte ¹ negativ
	2010	2009	2010	2010
Zinskontrakte	1.519.494	1.272.920	27.717	25.545
Währungskontrakte	132.599	118.354	3.499	3.587
Aktienkontrakte	2.009	586	304	484
Kreditderivatekontrakte	4.151	11.523	86	83
Insgesamt	1.658.252	1.403.383	31.606	29.699

Derivative Geschäfte – Nichthandelsbestände

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte ¹ positiv	Marktwerte ¹ negativ
	2010	2009	2010	2010
Zinskontrakte	32.075	103.891	2.709	1.545
Währungskontrakte	1.249	1.121	110	61
Aktienkontrakte	387	172	19	6
Kreditderivatekontrakte	7.926	32.980	2.098	626
Insgesamt	41.637	138.164	4.937	2.238

¹ Ermittlung der Marktwerte vgl. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – Derivative Finanzinstrumente

² Anpassung des Vorjahreswerts aufgrund einer Umgliederung von „Banken außerhalb der OECD“ in „Banken in der OECD“

³ Einschließlich Börsenkontrakten

Angaben gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 8 RechKredV

Bewegung des Bestands an Bausparverträgen und Bausparsummen der Bayerischen Landesbausparkasse (LBS Bayern)

	nicht zugeteilt		zugeteilt		insgesamt	
	Zahl der Verträge	Bausparsumme in Mio. EUR	Zahl der Verträge	Bausparsumme in Mio. EUR	Zahl der Verträge	Bausparsumme in Mio. EUR
A. Bestand zum 31.12.2009	1.742.637	45.060	276.027	7.370	2.018.664	52.430
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
• Neuabschlüsse (eingelöste Verträge)	209.572	7.114	–	–	209.572	7.114
• Übertragung	12.812	305	1.703	41	14.515	347
• Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	9.438	179	–	–	9.438	179
• Teilung	1.693	–	66	–	1.759	–
• Zuteilung	–	–	81.384	2.141	81.384	2.141
• Sonstiges	12.875	465	570	16	13.445	480
Insgesamt	246.390	8.063	83.723	2.198	330.113	10.261
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
• Zuteilung	81.384	2.141	–	–	81.384	2.141
• Herabsetzung	–	804	–	8	–	813
• Auflösung	111.526	1.963	36.196	646	147.722	2.609
• Übertragung	12.812	305	1.703	41	14.515	347
• Zusammenlegung	–	–	2.319	–	2.319	–
• Vertragsablauf	13.902	129	56.597	1.572	70.499	1.700
• Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	9.438	179	9.438	179
• Sonstiges	7.854	291	1.794	31	9.648	321
Insgesamt	227.478	5.632	108.047	2.477	335.525	8.109
D. Reiner Zugang/Abgang	18.912	2.431	–24.324	–279	–5.412	2.152
E. Bestand zum 31.12.2010	1.761.549	47.491	251.703	7.091	2.013.252	54.582
davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebiets:	5.764	170.281	554	19.319	6.318	189.600
			Zahl der Verträge	Bausparsumme in Mio. EUR		
Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen						
• Abschlüsse vor dem 1.1.2010			14.273	562		
• Abschlüsse im Geschäftsjahr 2010			59.173	2.190		

Bezüglich der Bestandsbewegung der einzelnen Tarife wird auf den Geschäftsbericht der LBS Bayern verwiesen.

Bewegung der Zuteilungsmasse der LBS Bayern

in Mio. EUR	2010
A. Zuführungen	
Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss): noch nicht ausgezahlte Beträge	6.639
Zuführungen im Geschäftsjahr	
• Sparbeträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	1.974
• Tilgungsbeträge ¹ (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	757
• Zinsen auf Bauspareinlagen	222
• Fonds zur bauspartechnischen Absicherung	12
Summe Zuführungen	9.603
B. Entnahmen	
Entnahmen im Geschäftsjahr	
• Zugeteilte Summen, soweit ausgezahlt	
a) Bauspareinlagen	1.013
b) Baudarlehen	640
• Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeteilte Bausparverträge	593
Überschuss der Zuführungen (noch nicht ausgezahlte Beträge) am Ende des Geschäftsjahres²	7.357
Summe Entnahmen	9.603

1 Tilgungsbeträge sind die auf die reine Tilgung entfallenden Anteile der Tilgungsbeiträge.

2 In dem Überschuss der Zuführungen sind u. a. enthalten:

a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen der zugeteilten Bausparverträge: 252 Mio. Euro

b) die noch nicht ausgezahlten Baudarlehen aus Zuteilungen: 610 Mio. Euro

Angaben gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 7 RechKredV i.V.m. § 28 Pfandbriefgesetz (PfandBG)

Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und Deckungsmassen

in Mio. EUR	Nennwert		Barwert		Risikobarwert	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Hypothekendarlehen	7.760	7.596	8.153	7.977	8.303	8.223
• Deckungsmassen ¹	10.370	10.208	11.004	10.832	10.981	10.840
• davon: Derivate	–	–	–	–	–	–
Überdeckung	2.609	2.612	2.850	2.855	2.678	2.617
Öffentliche Pfandbriefe	31.733	38.024	33.831	40.381	32.457	39.172
• Deckungsmassen ^{1,2}	46.407	49.368	47.361	50.562	45.281	48.964
• davon: Derivate	–	–	18	18	2	1
Überdeckung	14.674	11.344	13.530	10.181	12.825	9.792

1 Einschließlich weiteren Deckungswerten gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG

2 Einschließlich Abzinsungsbetrag für untermverzinliche Forderungen der BayernLabo

Laufzeitstruktur der im Umlauf befindlichen Pfandbriefe sowie Zinsbindungsfristen der Deckungsmassen

in Mio. EUR	Hypothekendarfandbriefe		Deckungsmassen ¹		Öffentliche Darfandbriefe		Deckungsmassen ^{1,2}	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Restlaufzeiten bzw. Zinsbindungsfristen								
• bis ein Jahr	1.180	1.103	1.868	1.693	6.963	8.790	9.426	10.148
• mehr als ein Jahr bis zwei Jahre	1.847	918	1.351	829	5.784	6.646	5.161	4.044
• mehr als zwei Jahre bis drei Jahre	1.383	1.704	1.498	1.240	3.620	5.587	5.292	4.929
• mehr als drei Jahre bis vier Jahre	708	1.223	1.213	1.564	3.247	3.448	4.260	4.739
• mehr als vier Jahre bis fünf Jahre	543	597	1.742	1.105	4.753	1.621	10.217	4.119
• mehr als fünf Jahre bis zehn Jahre	2.034	1.924	2.405	3.294	4.860	9.224	7.941	18.105
• mehr als zehn Jahre	65	127	293	483	2.507	2.708	4.111	3.284
Insgesamt	7.760	7.596	10.370	10.208	31.733	38.024	46.407	49.368

¹ Einschließlich weiteren Deckungswerten gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 DarfandBG

² Einschließlich Abzinsungsbetrag für unterverzinsliche Forderungen der BayernLabo

98|199

Zusammensetzung der zur Deckung von Darfandbriefen verwendeten weiteren Deckungswerte

in Mio. EUR	2010	2009
Deckungswerte nach		
• § 19 Abs. 1 Nr. 2 DarfandBG	–	–
• § 19 Abs. 1 Nr. 3 DarfandBG	400	400
• § 20 Abs. 2 Nr. 2 DarfandBG	2.549	3.091
Insgesamt	2.949	3.491

Zur Deckung von Hypothekendarfandbriefen verwendete Forderungen nach Größenklassen

in Mio. EUR	Hypothekendeckungswerte	
	2010	2009
bis 300.000 EUR	1.501	1.667
mehr als 300.000 EUR bis 5 Mio. EUR	1.250	1.341
mehr als 5 Mio. EUR	7.219	6.800
Weitere Deckung	400	400
Insgesamt	10.370	10.208

Zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendete Forderungen nach Staaten, in denen die Grundstückssicherheiten liegen und nach Nutzungsart

in Mio. EUR	Hypothekendeckungswerte			
	gewerblich		wohnwirtschaftlich	
	2010	2009	2010	2009
Deutschland	4.486	4.249	2.811	3.004
• Wohnungen	–	–	847	943
• Einfamilienhäuser	–	–	632	700
• Mehrfamilienhäuser	–	–	1.286	1.324
• Bürogebäude	1.627	1.524	–	–
• Handelsgebäude	1.625	1.597	–	–
• Industriegebäude	61	42	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	642	597	–	–
• Unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	102	38	13	19
• Bauplätze	29	51	32	18
• Weitere Deckung	400	400	–	–
Belgien	14	–	–	–
• Bürogebäude	14	–	–	–
Frankreich	504	468	–	–
• Bürogebäude	497	461	–	–
• Industriegebäude	7	7	–	–
Großbritannien und Nordirland	955	1.054	–	–
• Bürogebäude	510	619	–	–
• Handelsgebäude	364	353	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	81	82	–	–
Italien	583	535	–	–
• Bürogebäude	359	359	–	–
• Handelsgebäude	224	176	–	–
Niederlande	199	147	–	–
• Bürogebäude	151	98	–	–
• Handelsgebäude	47	49	–	–
Österreich	25	26	–	–
• Handelsgebäude	9	10	–	–
• Bauplätze	1	1	–	–
• Bürogebäude	15	15	–	–
Polen	16	16	–	–
• Bürogebäude	11	11	–	–
• Handelsgebäude	2	3	–	–
• Unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	2	2	–	–
Schweden	32	13	–	–
• Handelsgebäude	32	13	–	–
Schweiz	201	175	–	–
• Bürogebäude	48	40	–	–
• Handelsgebäude	122	108	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	30	27	–	–

in Mio. EUR	Hypothekendeckungswerte			
	gewerblich		wohnwirtschaftlich	
	2010	2009	2010	2009
Spanien	68	64	–	–
• Bürogebäude	64	64	–	–
• Handelsgebäude	4	–	–	–
Tschechien	68	68	–	–
• Bürogebäude	68	68	–	–
Ungarn	62	62	–	–
• Handelsgebäude	62	62	–	–
USA	346	327	–	–
• Bürogebäude	336	316	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	11	11	–	–
Insgesamt	7.559	7.204	2.811	3.004

Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen auf Hypothekenforderungen nach Staaten, in denen die Grundstückssicherheiten liegen

in Mio. EUR	2010	2009
Deutschland	1	1
Insgesamt	1	1

Weitere Angaben zu Hypothekenforderungen gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG

Am Bilanzstichtag waren bei gewerblich bzw. wohnwirtschaftlich genutzten Grundstücken 1 bzw. 67 (im Vj.: 1 bzw. 93) Zwangsversteigerungsverfahren und keine (im Vj.: 0) bzw. 45 (im Vj.: 68) Zwangsverwaltungsverfahren anhängig.

Des Weiteren wurden im Berichtsjahr keine (im Vj.: 0) Zwangsversteigerungen von gewerblich genutzten Grundstücken und von 33 (im Vj.: 37) wohnwirtschaftlich genutzten Grundstücken durchgeführt.

In den Geschäftsjahren 2010 und 2009 wurden keine Grundstücke zur Verhütung von Verlusten an Hypotheken übernommen.

in Mio. EUR	Nutzungsart			
	gewerblich		wohnwirtschaftlich	
	2010	2009	2010	2009
Zinsrückstände auf Hypothekenschulden	–	–	–	1

Zur Deckung von öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Art des Schuldners bzw. der gewährleistenden Stelle und deren Sitz

in Mio. EUR	Deckungswerte	
	2010	2009
Deutschland	42.043	45.028
• Staat	935	1.112
• Regionale Gebietskörperschaften	12.064	11.483
• Örtliche Gebietskörperschaften	8.505	6.559
• Sonstige Schuldner	18.774	23.788
• Weitere Deckung	1.765	2.086
Dänemark	–	25
• Weitere Deckung	–	25
Europäische Union	103	103
• Sonstige Schuldner	103	103
Griechenland	–	27
• Weitere Deckung	–	27
Großbritannien und Nordirland	737	646
• Staat	77	4
• Regionale Gebietskörperschaften	660	642
Italien	95	105
• Weitere Deckung	95	105
Kanada	150	132
• Regionale Gebietskörperschaften	75	66
• Örtliche Gebietskörperschaften	75	66
Luxemburg	703	700
• Staat	3	–
• Sonstige Schuldner	200	200
• Weitere Deckung	500	500
Niederlande	10	60
• Weitere Deckung	10	60
Norwegen	15	15
• Weitere Deckung	15	15
Österreich	15	15
• Staat	15	15
Polen	20	20
• Staat	20	20
Rumänien	1	4
• Staat	1	4
Schweden	–	9
• Staat	–	9
Schweiz	2.092	2.041
• Regionale Gebietskörperschaften	1.065	975
• Sonstige Schuldner	863	793
• Weitere Deckung	164	273

in Mio. EUR	Deckungswerte	
	2010	2009
Slowenien	20	–
• Staat	20	–
Spanien	394	424
• Regionale Gebietskörperschaften	394	424
Tschechien	4	5
• Staat	4	5
Ungarn	–	1
• Staat	–	1
USA	3	6
• Staat	3	6
Zypern	1	2
• Staat	1	2
Insgesamt	46.407	49.368

Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen auf öffentliche Forderungen und dessen regionale Verteilung

in Mio. EUR	2010	2009
Deutschland		
• Staat	1	1
• Regionale Gebietskörperschaften	2	2
Insgesamt	3	3

Bei den rückständigen Leistungen auf öffentliche Forderungen an den Staat handelt es sich um Forderungen an das Land Argentinien, für die eine Bürgschaft der Bundesrepublik Deutschland besteht. Bei den rückständigen Leistungen auf öffentliche Forderungen an regionale Gebietskörperschaften handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen an Privatpersonen, für die Bürgschaften durch regionale Gebietskörperschaften bestehen.

Sonstige Angaben

Anteilsbesitz

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital/ Fondsvermögen in TEUR	Ergebnis/ Nettoertrag in TEUR
In den IFRS-Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen				
Banque LBLux S.A., L - Luxemburg	direkt	100,0	406.156	16.808
BayernInvest Kapitalanlagegesellschaft mbH, München	direkt	100,0	10.014	– ¹
BayernLB Capital LLC I, USA - Wilmington	direkt und indirekt	100,0	46	11
BayernLB Capital Trust I, USA - Wilmington	direkt	0,0	636.133	–
Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin	direkt	100,0	1.855.912	– ¹
Im Teilkonzern der Deutschen Kreditbank Aktiengesellschaft enthaltene Tochterunternehmen:				
• DKB Finance GmbH, Berlin	indirekt	100,0	5.686	1.255
• DKB Grundbesitzvermittlung GmbH, Berlin	indirekt	100,0	100	–
• DKB Immobilien AG, Berlin	indirekt	100,0	102.015	250
• DKB PROGES GmbH, Berlin	indirekt	100,0	70	–43
• DKB Wohnungsgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH, Potsdam	indirekt	100,0	2.208	–1.643
• DKB Wohnungsgesellschaft Blankenhain GmbH & Co. KG, Gera	indirekt	100,0	1.530	29
• DKB Wohnungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH, Schwerin	indirekt	100,0	5.025	–
• DKB Wohnungsgesellschaft Sachsen mbH, Döbeln	indirekt	100,0	5.025	–
• DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen Lusan Brüte GmbH & Co. KG, Gera	indirekt	100,0	3.493	24
• DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen Lusan Zentrum GmbH & Co. KG, Gera	indirekt	100,0	11.798	567
• DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen mbH, Gera	indirekt	94,0	55.480	1.497
• FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH, Potsdam	indirekt	100,0	1.000	–
• Gewo Gera GmbH & Co. KG, Berlin	indirekt	100,0	25.831	406
• MVC Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	indirekt	100,0	3.616	–1.820
• SKG BANK AG, Saarbrücken	indirekt	100,0	81.519	–
• Stadtwerke Cottbus GmbH, Cottbus	indirekt	74,9	27.659	17.881
GBW AG, München	direkt und indirekt	93,5	375.860	22.116
Im Teilkonzern der GBW AG enthaltene Tochterunternehmen:				
• GBW Asset GmbH, München	indirekt	100,0	1.272	242
• GBW Franken GmbH, Würzburg	indirekt	73,6	29.619	6.839
• GBW Gebäudemanagement GmbH, München	indirekt	100,0	1.424	594
• GBW Management GmbH, München	indirekt	100,0	153	–
• GBW Niederbayern und Oberpfalz GmbH, Regensburg	indirekt	94,9	14.111	2.034
• GBW Oberbayern und Schwaben GmbH, München	indirekt	89,0	14.521	–1.095
• GBW Wohnungs GmbH, München	indirekt	100,0	9.797	91
MKB Bank Zrt., H - Budapest	direkt	89,9	505.127	–341.626
Im Teilkonzern der MKB Bank Zrt. enthaltene Tochterunternehmen:				
• Exter-Bérlet Kft., H - Budapest	indirekt	100,0	465	–61

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteili- gungs- verhältnis	Kapital- anteil in %	Eigen- kapital/ Fonds- vermögen in TEUR	Ergebnis/ Netto- ertrag in TEUR
• Exter-Immo Zrt., H - Budapest	indirekt	100,0	949	-2.106
• MKB Befektetési Alapkezelő Zrt., H - Budapest	indirekt	100,0	397	568
• MKB - Euroleasing Autóhotel Zrt., H - Budapest	indirekt	47,9	23.031	892
• MKB - Euroleasing Autólízing Szolgáltató Zrt., H - Budapest	indirekt	100,0	3.358	-460
• MKB Romexterra Bank S.A., RO - Targu Mures	indirekt	90,8	42.457	-9.524
• MKB - Unionbank AD, BG - Sofia	indirekt	94,0	68.168	2.566
• MKB Üzemeltetési Kft., H - Budapest	indirekt	100,0	245.026	-969
• Resideal Zrt., H - Budapest	indirekt	100,0	1.976	-259
• Romexterra Leasing S.A., RO - Bucharest	indirekt	94,8	7.742	-1.788
• S.C. Corporate Recovery Management S.R.L., RO - Bucharest	indirekt	100,0	-8.224	-8.141
Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement, München	direkt	100,0	43.470	-1
In den IFRS-Konzernabschluss einbezogene Zweckgesellschaften und Spezialfonds				
Giro Balanced Funding Corporation, USA - Delaware			11	433
Giro Lion Funding Limited, GB - Jersey			-14	9
LBMUE I, München			141.578	4.917
LBMUE II, München			141.126	4.907
LBMUE III, München			163.081	5.396
LBMUE V, München			140.815	1.219
Im IFRS-Konzernabschluss at-Equity bewertete Gemeinschaftsunternehmen				
Im Teilkonzern der MKB Bank Zrt. enthaltene Gemeinschaftsunternehmen:				
• Ercorner Kft., H - Budapest	indirekt	50,0	8.670	-699
• MKB - Euroleasing Autópark Zrt., H - Budapest	indirekt	50,0	2.137	618
• MKB - Euroleasing Zrt., H - Budapest	indirekt	50,0	30.491	-3.231
Im IFRS-Konzernabschluss at-Equity bewertete assoziierte Unternehmen				
KGAL GmbH & Co. KG, Grünwald	direkt	27,0	97.648	3.684
Landesbank Saar, Saarbrücken	direkt	49,9	757.576	-
Im Teilkonzern der MKB Bank Zrt. enthaltene assoziierte Unternehmen:				
• Giro Elszámolásforgalmi Zrt., H - Budapest	indirekt	22,2	22.543	8.466
• MKB Általános Biztosító Zrt., H - Budapest	indirekt	37,5	5.037	-2.462
• MKB Életbiztosító Zrt., H - Budapest	indirekt	37,5	3.274	-1.560
• Pannonhalmi Borház Kft., H - Pannonhalma	indirekt	45,5	2.704	-208
Nicht in den IFRS-Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen				
ADEM Allgemeine Dienstleistungen für Engineering und Management GmbH, Karlsruhe	indirekt	100,0	45	117
AMC Imoti EOOD, BG - Sofia	indirekt	100,0		2
Asset Lease Beteiligungsgesellschaft mbH, München	direkt	100,0	24	-

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital/ Fondsvermögen in TEUR	Ergebnis/ Nettoertrag in TEUR
Aufbaugesellschaft Bayern GmbH, München	indirekt	100,0	2.910	–
Bauland 3. Immobilien Verwaltungsgesellschaft mbH, München	indirekt	100,0	39	–2
Bauland GmbH, Baulandbeschaffungs-, Erschließungs- und Wohnbaugesellschaft, München	indirekt	94,5	–10.106	–
Bavaria Equity Solutions GmbH, München	direkt	100,0	2.253	–1
Bavaria Immobilien-Beteiligungs-Gesellschaft mbH & Co. Objekt Fürth KG, München	indirekt	100,0	–7.133	509
Bavaria Immobilien-Beteiligungs-Gesellschaft mbH, München	indirekt	100,0	26	1
Bayerische Landesbank Europa-Immobilien-Beteiligungs-GmbH, München	indirekt	100,0	89	–
Bayerische Landesbank Immobilien-Beteiligungs-Gesellschaft mbH & Co. KG, München	direkt	100,0	16.071	337
Bayerische Landesbank Immobilien-Beteiligungs-Verwaltungsgesellschaft mbH, München	direkt	100,0	40	2
Bayern Bankett Gastronomie GmbH, München	direkt	100,0	626	–1
Bayern Card-Services GmbH - S-Finanzgruppe, München	direkt	50,1	9.501	1.355
Bayern Corporate Services GmbH, München	direkt	100,0	1.171	229
Bayern Facility Management GmbH, München	direkt	51,0	2.457	–
BayernFinanz Gesellschaft für Finanzmanagement und Beteiligungen mbH, München	direkt	100,0	511	–1
Bayernfonds Australien 4 GmbH, München	indirekt	100,0	25	–
Bayernfonds Immobilien Concept GmbH, München	indirekt	100,0	89	–5
Bayernfonds Immobiliengesellschaft mbH, München	direkt und indirekt	100,0	9.784	1.102
Bayernfonds Kambera GmbH, München	indirekt	100,0	25	–
Bayernfonds Opalus GmbH, München	indirekt	100,0	25	–
Bayernfonds Solar1 GmbH & Co. KG, Oberhaching	indirekt	100,0	6.009	–678
BayernInvest Luxembourg S.A., L - Luxemburg	direkt	100,0	1.392	69
BayernLB Mittelstandsfonds GmbH & Co. KG Unternehmensbeteiligungs KG, München	direkt	100,0		2
BayernLB Private Equity GmbH, München	direkt	100,0	28.662	–4.820
BayernLB Private Equity Management GmbH, München	direkt	100,0	549	49
BayTech Venture Capital Beratungs-GmbH, München	direkt	100,0	3.369	481
BayTech Venture Capital GmbH & Co. KG, München	direkt	50,1	10.197	–4.616
BayTech Venture Capital II GmbH & Co. KG, München	direkt und indirekt	46,7	18.693	–12.824
BayTech Venture Capital Verwaltungs-GmbH, München	direkt	100,0	20	1
Berchtesgaden International Resort Betriebs GmbH, München	direkt	100,0	12.868	–1
Berthier Participations SARL, F - Paris	direkt	100,0	6.152	4.339
BF Services GmbH, München	indirekt	100,0	201	2
BF - US Real Estate Inc., USA - Charlottesville, Virginia	indirekt	100,0	211	97
BGFM Bayerische Gebäude- und Facilitymanagement AG & Co. KG, München	indirekt	100,0	4	78
BGV IV Rotterdam 1 GmbH & Co. KG, München	indirekt	100,0		2
BGV IV Verwaltungs GmbH, München	indirekt	100,0		2
BLB-Beteiligungsgesellschaft Sigma mbH, München	direkt	100,0	971	–1

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital/Fondsvermögen in TEUR	Ergebnis/Nettoertrag in TEUR
BLB-VG22-Beteiligungsgesellschaft mbH, München	direkt	100,0	5.273	-66
Cottbuser Energieverwaltungsgesellschaft mbH, Cottbus	indirekt	100,0	23	-
CountryDesk Beteiligungs GmbH, München	direkt	100,0	24	-1
Degg's Immobilienprojektentwicklung GmbH & Co. Einkaufspassage KG, Essen	indirekt	99,1	2.789	-964
DKB Hotelbetrieb Liebenberg GmbH & Co. KG, Liebenberg	indirekt	100,0	1	-699
DKB Hotelbetrieb Liebenberg Verwaltungs GmbH, Liebenberg	indirekt	100,0	21	-4
DKB Immobilien Beteiligungs GmbH, Potsdam	indirekt	100,0	1.819	101
DKB Immobilien Infrastruktur GmbH, Potsdam	indirekt	100,0	24	-
DKB Immobilien Service GmbH, Potsdam	indirekt	100,0	487	-513
DKB Immobilien Wohn-Invest GmbH, Potsdam	indirekt	100,0	1.035	-
DKB IT-Services GmbH, Potsdam	indirekt	100,0	50	-
DKB PROGES ZWEI GmbH, Berlin	indirekt	100,0	861	-11
DKB Service GmbH, Potsdam	indirekt	100,0	50	-
DKB Wohnen GmbH, Berlin	indirekt	94,5	-1.832	-
DKB Wohnungsbau- und Stadtentwicklung GmbH, Berlin	indirekt	100,0	2.500	-
DKB Wohnungsgesellschaft Altenburg mbH, Gera	indirekt	100,0	90	62
DKB Wohnungsgesellschaft Gera-Bieblach Ost mbH, Gera	indirekt	100,0	293	-61
DKB Wohnungsgesellschaft Gera-Debschwitz mbH, Gera	indirekt	100,0	149	-215
DKB Wohnungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern Alpha dritte mbH, Schwerin	indirekt	100,0	26	1
DKB Wohnungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern Alpha fünfzehnte mbH, Schwerin	indirekt	100,0	26	1
DKB Wohnungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern Alpha sechste mbH, Schwerin	indirekt	100,0	26	1
DKB Wohnungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern Alpha sechzehnte mbH, Schwerin	indirekt	100,0	25	-
DKB Wohnungsgesellschaft Nord-West GmbH & Co. KG, Berlin	indirekt	100,0	1.668	143
DKB Wohnungsgesellschaft Sachsen Alpha erste mbH, Döbeln	indirekt	100,0	24	-
DKB Wohnungsgesellschaft Sachsen Alpha zweite mbH, Berlin	indirekt	100,0	24	-
DKB Wohnungsgesellschaft Sachsen-Anhalt Alpha erste mbH, Magdeburg	indirekt	100,0	25	-
DKB Wohnungsgesellschaft Sachsen-Anhalt Alpha zweite mbH, Magdeburg	indirekt	100,0	25	-
DKB Wohnungsgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH, Halle/Saale	indirekt	100,0	525	-
DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen Alpha fünfte mbH, Gera	indirekt	100,0	25	-
DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen Alpha sechste mbH, Gera	indirekt	100,0	25	-
DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen Alpha siebte mbH, Gera	indirekt	100,0	25	-
DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen Alpha vierte mbH, Gera	indirekt	100,0	25	-
DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen Beteiligung mbH, Gera	indirekt	100,0	29	4

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital/ Fondsvermögen in TEUR	Ergebnis/ Nettoertrag in TEUR
DKB Wohnungsverwaltungsgesellschaft Nord-West GmbH, Berlin	indirekt	100,0	34	9
Elektroenergieversorgung Cottbus GmbH, Cottbus	indirekt	100,0	12.106	–
Euro Ingatlan Center Kft., H - Budapest	indirekt	100,0	947	2
Euroingatlan Kft., H - Budapest	indirekt	60,0	–1.557	–1.938
Euro Park Házak Kft., H - Budapest	indirekt	100,0	–9	–3
Extercom Vagyonkezelő Kft., H - Budapest	indirekt	100,0	–142	–331
Exter-Reál Ingatlanforgalmazási Korlátolt Felelősségű Társaság, H - Budapest	indirekt	100,0	175	–9
Fischer & Funke Gesellschaft für Personaldienstleistungen mbH, Coburg	indirekt	87,1	76	–
FMP Erste Objektgesellschaft mbH, Potsdam	indirekt	100,0	26	1
FMP Zweite Objektgesellschaft mbH, Potsdam	indirekt	100,0	25	–
Füred Service Üzemeltetési Kft., H - Balatonfüred	indirekt	100,0	53	18
Gas-Versorgungsbetriebe Cottbus GmbH, Cottbus	indirekt	63,0	5.615	–
GbR Bauland GmbH Baulandbeschaffungs- Erschließungs- und Wohnbaugesellschaft, München + Areal Immobilien GmbH Grundstücksverwertungs Erding KG, Passau (Erding), München	indirekt	94,5	–	–414
GbR Bauland GmbH Baulandbeschaffungs- Erschließungs- und Wohnbaugesellschaft, München + Bayernareal Immobilien GmbH & Co. Bauträger KG (BGB-Gesellschaft Boschetsrieder Straße), München	indirekt	51,0	–	–8
GbR Bauland GmbH Baulandbeschaffungs- Erschließungs- und Wohnbaugesellschaft, München + Bayernareal Immobilien GmbH Grundstücksverwaltungs- KG, Passau (GbR München-Sendling), München	indirekt	51,0	–	–599
GbR Bauland GmbH Baulandbeschaffungs- Erschließungs- und Wohnbaugesellschaft, München + Bayernareal Immobilien GmbH Grundstücksverwaltungs- KG, Passau (Am Forstweg in Oberhaching), München	indirekt	94,5	–	–189
GbR Olympisches Dorf, Potsdam	indirekt	100,0	–	–208
GBW Regerhof GmbH, München	indirekt	100,0	24	–
GDF Gesellschaft für dentale Forschung und Innovationen GmbH, Rosbach	indirekt	100,0	1.485	–
German Centre for Industry and Trade Shanghai Co. Ltd., VRC - Shanghai/PRC	indirekt	100,0	21.281	416
German Centre Limited, BVI - Tortola	direkt	100,0	18.264	10
gewerbegründ Airport GmbH & Co. Hallbergmoos KG, München	indirekt	100,0	3.430	–2.811
gewerbegründ Bauträger GmbH & Co. Objekt IGG KG, München	indirekt	100,0	–	14
Global Format GmbH & Co. KG, München	direkt	52,4	775	–99
Global Format Verwaltungsgesellschaft mbH, München	indirekt	100,0	23	–2
Grundstücksgesellschaft Potsdam GbR, Berlin	indirekt	100,0	–	–112
Grundstücksgesellschaft Stralsund b.R., Berlin	indirekt	100,0	–	300
Grundstücksgesellschaft Stralsund b.R. II, Berlin	indirekt	100,0	2.741	327
Habitat Alpha Beteiligungs GmbH & Co. KG, Berlin	indirekt	100,0		2
Habitat Beta Beteiligungs GmbH & Co. KG, Berlin	indirekt	100,0		2
Habitat Delta Beteiligungs GmbH, Berlin	indirekt	100,0		2
Habitat Gamma Beteiligungs GmbH & Co. KG, Berlin	indirekt	100,0		2

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital/Fondsvermögen in TEUR	Ergebnis/Nettoertrag in TEUR
Hausbau Dresden GmbH, München	indirekt	100,0	32	-82
HKW Heizkraftwerksgesellschaft Cottbus mbH, Cottbus	indirekt	100,0	26	-
Hörmannshofer Fassaden GmbH & Co. Halle KG, Halle/Saale	indirekt	80,0	156	486
Hörmannshofer Fassaden GmbH & Co. Niederdorf KG, Niederdorf bei Chemnitz	indirekt	80,0	156	65
Hörmannshofer Fassaden Süd GmbH & Co. KG, Marktoberdorf	indirekt	100,0	144	4.441
Hörmannshofer Unternehmensgruppe GmbH, Marktoberdorf	indirekt	52,6	10.588	2.775
Hörmannshofer Verwaltungs GmbH, Pöttmes/Augsburg	indirekt	100,0	53	15
Hotelbetriebsgesellschaft Zwickau GmbH, Zwickau	indirekt	100,0	442	224
ISU Group GmbH, Karlsruhe	indirekt	54,4	11.804	513
ISU Personaldienstleistungen GmbH, Karlsruhe	indirekt	100,0	51	-
JATRA Grundstücksgesellschaft mbh, Grünwald	indirekt	94,9	1.386	-6
KGE Kommunalgrund Grundstücksbeschaffungs- und Erschließungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, München	indirekt	75,0	619	184
Klostergarten Gatterburg GbR, München	indirekt	99,0	-	-
Koch - Betontechnik GmbH & Co. KG, Pöttmes/Augsburg	indirekt	100,0	30	63
Kun Street Kft., H - Budapest	indirekt	100,0	1.501	328
LBG Liebenberger Betriebsgesellschaft mbH, Löwenberger Land OT Liebenberg	indirekt	100,0	22	-
LB Immobilienbewertungsgesellschaft mbH, Frankfurt/Main	direkt	100,0	1.401	-154
LBLux SICAV-FIS TR Global, L - Luxemburg	indirekt	100,0	27	2.069
LB-RE S.A., L - Luxemburg	indirekt	100,0	5.082	-
Mediport Venture Fonds Zwei GmbH, Berlin	indirekt	53,8	267	-1.687
Medister Egészségügyi Beruházó és Üzemeltető Kft., H - Budapest	indirekt	100,0		2
MKB Nyugdíjpénztárt és Egészségpénztárt Kiszolgáló Kft., H - Budapest	indirekt	100,0	588	36
MKB Pénzügyi Zrt., H - Budapest	indirekt	100,0	1.865	133
MKB Romexterra Broker de Asigurare SRL, RO - Bucharest	indirekt	100,0	130	283
MKB Romexterra Fleet Management SRL, RO - Bucharest	indirekt	100,0	176	-19
MRG Maßnahmeträger München-Riem GmbH, München	indirekt	100,0	462	-162
North American Realty LLC, USA - New York	direkt	100,0	4.859	65
Oberhachinger Bauland GmbH, Wohnbau- und Erschließungsgesellschaft, München	indirekt	91,0	-2.418	-454
Park- und Gewerbehäuser Bestensee GmbH, Bestensee	indirekt	100,0	26	-
PROGES DREI GmbH, Berlin	indirekt	100,0	25	-5
PROGES Oranienburger Strasse Gesellschaft mbH, Berlin	indirekt	100,0	27	2
PROGES Sparingberg GmbH, Berlin	indirekt	100,0	129	76
Rathenau-Passage Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Bad Homburg	indirekt	50,0	20	2
Rathenau Passage Verwaltungs-GmbH & Co. Grundstücks KG, Bad Homburg	indirekt	50,0	-11.051	-715
Real I.S. Beteiligungs GmbH, München	indirekt	100,0	22	1
Real I.S. Fund Management GmbH, München	indirekt	100,0	10	2

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital/ Fondsvermögen in TEUR	Ergebnis/ Nettoertrag in TEUR
Real I.S. Gesellschaft für Immobilienentwicklung mbH, München	indirekt	100,0	1.055	-89
Real I.S. Gesellschaft für Immobilien Entwicklung und Projektrealisierung mbH & Co. KG, München	indirekt	100,0	1.162	566
Real I.S. Investment GmbH, München	indirekt	100,0	-185	-210
Real I.S. Management SA, L - Luxemburg	indirekt	100,0	118	28
Real I.S. Objekt Bruchsal Verwaltungsgesellschaft mbH, Oberhaching	indirekt	100,0	14	-
REAL I.S. Project GmbH, München	indirekt	50,5	715	-58
RSA Capak alma ve kesme Sistemlerim San. Ve. Tic. Ltd. Sti., TR - Izmit KOCAELI	indirekt	100,0	-64	-6
RSA Entgrat- u. Trenn-Systeme GmbH & Co. KG, Lüdenscheid	indirekt	100,0	1.026	2.179
RSA Entgrat- u. Trenn-Systeme Verwaltungs-GmbH, Lüdenscheid	indirekt	100,0	62	4
RSA Systèmes Ebavurage et Tronconnage S.A.R.L., F - Sarreguemines Cedex	indirekt	100,0	26	-54
Schütz Dental GmbH, Rosbach	indirekt	100,0	2.461	-
Schütz Group GmbH & Co. KG, Rosbach	indirekt	54,4	4.699	779
Schütz Group Verwaltungsgesellschaft mbH, Rosbach	indirekt	100,0	39	3
SEPA Objekt Bruchsal GmbH & Co. KG, Oberhaching	indirekt	100,0	150	-9
STOP AND BUY HOLDING Kft., H - Budapest	indirekt	100,0	-14	-23
Süd-Fassaden GmbH, Königsbrunn	indirekt	100,0	24	-
TEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Berlin	indirekt	50,0	18	-
TEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG, Berlin	indirekt	47,0	-2.824	60
WBL Holding GmbH, Laichingen	indirekt	63,8	5.008	944
Werkzeugbau Laichingen GmbH, Laichingen	indirekt	100,0	3.351	-
Werkzeugbau Leipzig GmbH, Leipzig	indirekt	100,0	1.033	377
WKP Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. O-Tel KG, Berlin	indirekt	94,9	-1.781	1.820
Wohnungsgesellschaft Werderau mbH, Nürnberg	indirekt	100,0	25	-
Sonstige Gemeinschaftsunternehmen				
ABG Allgemeine Bauträger- und Gewerbeimmobilien-gesellschaft & Co. Holding KG, München	indirekt	50,0	8.000	5.684
ABG Allgemeine Bauträger- und Gewerbeimmobilien-gesellschaft mbH, München	indirekt	50,0	262	31
CommuniGate Kommunikations-Service GmbH, Passau	indirekt	50,0	3.606	1.121
EDE Duna Kft., H - Budapest	indirekt	50,0	-612	-343
Einkaufs-Center Győr Verwaltungs G.m.b.H., Hamburg	indirekt	50,0	32	2
Fay & Real I.S. IE Regensburg GmbH & Co. KG, Oberhaching	indirekt	50,0	89	-11
Fay & Real I.S. IE Regensburg Verwaltungs GmbH, Oberhaching	indirekt	50,0	23	-2
GbR Baywobau Bauträger AG, München Aufbaugesell-schaft Bayern GmbH (GbR Südtiroler Straße), München	indirekt	50,0	-	-13
German Centre for Industry and Trade India Holding-GmbH, München	direkt	50,0	111	-2.520
mfi Projektbeteiligungsgesellschaft mbH, Essen	indirekt	50,0	61	7
Mogyoróskert Kft., H - Budapest	indirekt	50,0	11	-2

Name und Sitz der Beteteiligungsunternehmen	Beteili- gungs- verhältnis	Kapital- anteil in %	Eigen- kapital/ Fonds- vermögen in TEUR	Ergebnis/ Netto- ertrag in TEUR
MOM-Bajor Beruházó és Szolgáltató Korlátolt Felelősségű Társaság, H - Budapest	indirekt	50,0	49	-11
MOM-Park Lakásépítő Ingatlanforgalmazó és Beruházó Betéti Társaság, H - Budapest	indirekt	49,9	-348	1.432
MTI Holding GmbH, Bad Homburg	indirekt	50,0	21	-
MTI Main-Taunus Immobilien GmbH & Co. Holding KG, Bad Homburg	indirekt	50,0	4.579	29
MTI Ost GmbH, Bad Homburg	indirekt	50,0	21	-
MTI Süd GmbH, Bad Homburg	indirekt	50,0	21	-
Objektgesellschaft Bad Rappenau GmbH & Co. KG, Stuttgart	indirekt	50,0		2
Objektgesellschaft Bad Rappenau Verwaltungs-GmbH, Stuttgart	indirekt	49,0		2
PWG - Bau Pfersee Wohn- und Gewerbebauträger GmbH & Co. KG, München	indirekt	50,0	-18.222	-9
PWG - Bau Pfersee Wohn- und Gewerbebauträger Verwaltungs - GmbH, München	indirekt	50,0	8	-
SEPA/Real I.S. Investorengemeinschaft Berlin-Tempelhof Verwaltungs-GmbH, Stuttgart	indirekt	50,0	27	-
SEPA/Real I.S. Objekt Bruchsal Rathausgalerie GmbH & Co. KG, Oberhaching	indirekt	50,0	29	-6
SEPA/Real I.S. Objekt Bruchsal Rathausgalerie Verwaltungs-GmbH, Oberhaching	indirekt	50,0	12	1
SEPA/Real I.S. Objekt Solingen Verwaltungs-GmbH, München	indirekt	50,0	31	3
SKAF Ingatlanforgalmazó és Befektetési Kft., H - Budapest	indirekt	50,0	-2.296	-1.812
S-Karten-Service-Management GmbH - Saarbrücken - München, München	indirekt	50,0	102	-
Ten Towers GbR, München	indirekt	50,0	121	9
Sonstige assoziierte Unternehmen				
BAYERN CONSULT Unternehmensberatung GmbH, München	direkt	40,0	789	46
Bayerngrund Grundstücksbeschaffungs- und -erschließungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München	direkt	50,0	9.305	116
Bayern Mezzaninekapital GmbH & Co. KG - Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, München	direkt	25,5	32.808	893
Bayern Mezzaninekapital Verwaltungs GmbH, München	direkt	49,0	36	3
BayTech Venture Capital Initiatoren GmbH & Co. KG, München	indirekt	30,0	656	-186
BioM Venture Capital GmbH & Co. Fonds KG, Martinsried	indirekt	23,5	2.177	-8
Film und Video Untertitelung Gerhard Lehmann AG, Potsdam	indirekt	33,3	-1.501	-541
Garching Technologie- und Gründerzentrum GmbH, Garching	direkt	20,0	89	20
Gemeinnützige Landkreiswohnungsbau Unterallgäu GmbH Memmingen, Memmingen	indirekt	40,0	4.920	944
GESO Gesellschaft für Sensorik, Geotechnischen Umweltschutz und mathematische Modellierung mbH, Jena	indirekt	43,1	-303	2
G.I.E. Max Hymans, F - Paris	indirekt	33,3	-28.217	1.527

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteili- gungs- verhältnis	Kapital- anteil in %	Eigen- kapital/ Fonds- vermögen in TEUR	Ergebnis/ Netto- ertrag in TEUR
GZ-Verwaltungsgesellschaft für Transportmittel mbH i.L., München	indirekt	50,0	26	-1
IZB SOFT - Beteiligungs-GmbH, München	direkt	25,1	35	-
KGAL Verwaltungs-GmbH, Grünwald	direkt	30,0	7.966	537
LBS-Paul Hupp-Vertriebs GmbH, Würzburg	direkt	33,0	286	152
Liquid Air Lab GmbH, Stuttgart	indirekt	32,3	1.216	-992
LSL Bibliothekenservice AG, Leipzig	indirekt	20,0	-1	-605
Mandala Internet, EDV Services GmbH, Braunschweig	indirekt	20,0	890	112
Neue Novel Ferm Verwaltungs GmbH, Dettmannsdorf-Kölnow	indirekt	49,0	27	2
Novel Ferm Brennerei Dettmannsdorf Besitz GmbH & Co. KG, Dettmannsdorf-Kölnow	indirekt	49,0	-5.934	-2.747
RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG, München	direkt	20,0	14.274	38
SAI Globinvest SA, RO - Cluj Napoca	indirekt	20,0	2.539	362
SEPA/Real I.S. Investorengemeinschaft Berlin-Tempelhof GmbH & Co. KG, Stuttgart	indirekt	49,9	24	6
SEPA/Real I.S. Objekt Solingen GmbH & Co. KG, München	indirekt	49,9	436	-155
Sonstiger nennenswerter Anteilsbesitz ab 20 %				
560 Lexco L.P., USA - New York	indirekt	25,0	3.054	3.166
Abacus Eight Limited, GBC - George Town/Grand Cayman	direkt	48,5	7.614	5.379
Abacus Nine Limited, GBC - George Town/Grand Cayman	direkt	48,5	7.625	5.390
Abacus Seven Limited, GBC - George Town/Grand Cayman	direkt	48,5	4.158	1.923
Abacus Ten Limited, GBC - George Town/Grand Cayman	direkt	43,9	5.208	2.953
ADS-click S.A., CH - Genf	indirekt	49,5	2.593	-1.097
ae group AG i.L., Gerstungen	indirekt	49,9	-27.211	29.389
Aero Flight GmbH & Co. Luftverkehrs-KG, Oberursel	indirekt	45,5	21.661	-339
Aero Lloyd Erste Beteiligungsgesellschaft GmbH, Kelsterbach	indirekt	100,0	24	-1
Aero Lloyd Flugreisen GmbH & Co. Luftverkehrs-KG, Oberursel	indirekt	66,3	-266.942	-229.564
Aero Lloyd Flugreisen GmbH, Oberursel	indirekt	94,0	77	7
Aero Lloyd ReiseCenter GmbH, Oberursel	indirekt	100,0	65	-17
Bau-Partner GmbH, Halle/Saale	indirekt	49,6	-	-1.475
BLB-Grundbesitz-Verwaltungsgesellschaft mbH i.L., München	direkt	100,0	225	1
Corporate Computer Lease Limited, CCL.Limited, GB - Camberley, Surrey	indirekt	33,3	3.951	86
DELTA Asigurari S.A. i.L., RO - Bucharest	indirekt	35,1	11.268	-
Fondations Capital I S.C.A., L - Luxemburg	direkt	23,1	46.038	-3.602
GBW Asset Beta GmbH, München	indirekt	100,0	24	-1
GBW Asset Gamma GmbH, München	indirekt	100,0	24	-1
German Centre (Shanghai) Limited i.L., VRC - Hong Kong	direkt	100,0	4.667	-7
gewerbegründ AIRPORT GmbH Beteiligungsgesellschaft, München	indirekt	100,0	25	1
gewerbegründ Airport GmbH & Co. Schwaig KG, München	indirekt	100,0	2.913	-259
gewerbegründ Bauträger GmbH & Co. Objekt Magdeburg KG, München	indirekt	100,0	3.344	194
gewerbegründ Bauträger GmbH & Co. Objekt Radeburg KG, München	indirekt	100,0	2.167	-66

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital/Fondsvermögen in TEUR	Ergebnis/Nettoertrag in TEUR
gewerbegründ Projektentwicklungsgesellschaft (gpe) mbH, München	direkt	100,0	11.595	– ¹
HEYM AG, Gleichamberg	indirekt	38,0	–746	–96
Indexa Proinvest Inmobiliaria, S.A., E - Las Rozas/Madrid	indirekt	25,0	–1.114	–4.084
lotronics GmbH i.L., München	indirekt	40,0	71	–150
Isarauenpark Freising Süd Grundbesitzgesellschaft mbH & Co. Entwicklungsgesellschaft KG, München	indirekt	100,0	1.503	1.171
KADIMA Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	indirekt	50,0	–	–18
KSP Unternehmensverwaltungsgesellschaft mbH i.L., München	direkt	43,0	135	–12
MB Holding GmbH, Lüdenscheid	indirekt	54,6	3.025	1.488
mfi Grundstück GmbH & Co. Harburg Arcaden KG, Essen	indirekt	42,1	–10.880	–1.465
Münchner Grund Management GmbH i.L., München	indirekt	50,0	1	–4
Neumarkt-Galerie Immobilienverwaltungs-gesellschaft mbH, Köln	indirekt	49,0	65	10
Pasing Arcaden GmbH & Co. KG, Essen	indirekt	47,0	24.872	–2.970
Pasing Arcaden Verwaltungs GmbH, Essen	indirekt	49,0	46	6
Quescom S.A., F - Sophia Antipolis Cedex	indirekt	22,1	1.264	–1.697
SIACON GmbH i.L., Frankfurt/Main	direkt	50,0	22	–2
SIAG Schaaf Industrie Aktiengesellschaft, Dernbach	indirekt	23,4	29.939	4.276
Smaltit Anlagen Vermietungs GmbH & Co. Mobilien-gesellschafts KG, Oberursel	indirekt	100,0	–105	–3
Smaltit Anlagen-Vermietungs GmbH, Oberursel	indirekt	100,0	14	–1
Sophia Euro Lab S.A.S., F - Sophia Antipolis Cedex	indirekt	32,3	5.860	–1.588
SSC Sky Shop Catering GmbH & Co. KG, Kelsterbach	indirekt	100,0	1.279	825
Stratos AG, Zwenkau	indirekt	23,0	128	1.400
Tauberpark GmbH, München	indirekt	100,0	19	–5
Tauberpark Verwaltungs-GmbH, München	indirekt	100,0	23	–1
TRMF Gewerbeimmobilien GmbH, Essen	indirekt	50,0	–	116
UDCast S.A., F - Valbonne Sophia Antipolis Cedex	indirekt	34,3	321	–1.045
Versorgungskasse I BayernLB Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München	direkt	100,0	36.942	–2.820
Versorgungskasse II BayernLB Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München	direkt	100,0		²
Yigg GmbH, München	indirekt	30,5	–14	222

Fremdwährungsbeträge wurden mit dem jeweiligen Devisenkasskurs zum Jahresultimo in Euro umgerechnet.

¹ Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

² Ein festgestellter Jahresabschluss liegt nicht vor.

Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften (einschließlich Kreditinstitute), die 5 Prozent der Stimmrechte überschreiten

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen
AKA Ausfuhrkredit GmbH, Frankfurt/Main
Banque LBLux S.A., L - Luxemburg
BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft mbH, München
Bayerische Garantiegesellschaft mbH für mittelständische Beteiligungen, München
Bayern Card-Services GmbH - S-Finanzgruppe, München
B+S Card Service GmbH, Frankfurt/Main
Deutsche Factoring Bank Deutsche Factoring GmbH & Co., Bremen
Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin
DKB Service GmbH, Potsdam
GBW AG, München
GEWOFAG Wohnen GmbH, München
ISU Group GmbH, Karlsruhe
Landesbank Saar, Saarbrücken
MKB Bank Zrt., H - Budapest
MKB - Euroleasing Autópark Zrt., H - Budapest
MKB Romexterra Bank S.A., RO - Targu Mures
MKB - Unionbank AD, BG - Sofia
MKB Üzemeltetési Kft., H - Budapest
Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement, München
SKG BANK AG, Saarbrücken

Bei folgenden Unternehmen war die BayernLB zum Bilanzstichtag unbeschränkt haftender Gesellschafter:

- GbR Datenkonsortium OpRisk, Bonn
- GbR der Altgesellschafter der Deutsche Leasing AG, Bad Homburg
- GLB GmbH & Co. OHG, Frankfurt/Main
- Groupement d'Intérêt Economique (GIE) Spring Rain, Paris

Patronatserklärung

Aus der Abgabe der Patronatserklärungen gegenüber Tochtergesellschaften und gegenüber Gläubigern von Tochtergesellschaften der BayernLB resultieren im Wesentlichen Vorteile für die Tochtergesellschaften in Form verbesserter Geschäfts- und Finanzierungsbedingungen. Von diesen Vorteilen profitiert die BayernLB in Form eines positiven Einflusses auf den Unternehmenswert der Tochtergesellschaft. Diesen Vorteilen stehen mögliche Belastungen der BayernLB gegenüber.

Für die folgenden Unternehmen trägt die BayernLB, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, in Höhe ihrer Anteilsquote dafür Sorge, dass die Gesellschaften ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen können:

- Banque LBLux S.A., Luxemburg
- Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin

Wegfall der Patronatserklärung für die Landesbank Saar mit Ablauf des 21. Juni 2010

Mit Anteilskauf- und Übertragungsvertrag vom 18./21. Dezember 2009 hatte die BayernLB einen Anteil in Höhe von 25,2 Prozent am Stammkapital der Landesbank Saar, Saarbrücken (SaarLB) an das Saarland verkauft.

Mit Vollzug der Transaktion am 21. Juni 2010 stellt die SaarLB kein verbundenes Unternehmen gemäß § 271 Abs. 2 HGB der BayernLB mehr dar. Dadurch ist der Grund für die Patronatserklärung der BayernLB für die SaarLB entfallen.

Alle Verbindlichkeiten der SaarLB, die nach Ablauf des 21. Juni 2010 begründet werden, sind daher nicht mehr von der Patronatserklärung der BayernLB für die SaarLB erfasst, worauf bereits im Geschäftsbericht 2009 und in der Presseerklärung der BayernLB vom 21. Juni 2010 hingewiesen wurde. Wie bereits im Geschäftsbericht 2009 und in der Presseerklärung der BayernLB vom 21. Juni 2010 geschehen, sagt sich die BayernLB insoweit noch einmal von der Patronatserklärung mit Wirkung für alle nach dem 21. Juni 2010 begründeten Verbindlichkeiten der SaarLB los und widerruft noch einmal zu einem früheren Zeitpunkt abgegebene Erklärungen entsprechend.

Wegfall der Patronatserklärung für die LB(Swiss) Privatbank AG zum 21. Dezember 2009

Für die LB(Swiss) Privatbank AG, Zürich (LB(Swiss)) bestand eine Patronatserklärung seitens der BayernLB. Mit Ablauf des 21. Dezember 2009 hat die BayernLB ihre Anteile an der LB(Swiss) an die Landesbank Hessen-Thüringen, Frankfurt/Main übertragen. Somit ist ab diesem Zeitpunkt die Patronatserklärung für die LB(Swiss) entfallen und es werden Verbindlichkeiten der LB(Swiss), die nach Ablauf des 21. Dezember 2009 begründet werden, nicht mehr von der Patronatserklärung erfasst; entsprechend sind früher abgegebene Erklärungen widerrufen worden.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Sonstige finanzielle Verpflichtungen entstehen insbesondere aus Miet-, Nutzungs-, Service- und Wartungsverträgen sowie aus Beratungsverträgen und Marketingvereinbarungen.

Einzahlungsverpflichtungen auf noch nicht voll eingezahltes Kapital beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 74 Mio. Euro, die Haftsummen aus Kommanditgesellschaftsanteilen auf 31 Mio. Euro. Des Weiteren bestanden Nachschussverpflichtungen in Höhe von 36 Mio. Euro sowie eine selbstschuldnerische Bürgschaft für die Nachschusspflicht von Gesellschaftern der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt/Main, die Mitglieder des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes e. V. sind. Auf Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen entfiel ein Betrag von 48 Mio. Euro.

Der Haftungsanteil der BayernLB an der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen belief sich zum Bilanzstichtag auf 310 Mio. Euro.

Darüber hinaus hat sich die BayernLB nach dem Statut des Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands Öffentlicher Banken Deutschlands e. V. (VÖB) verpflichtet, den VÖB von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten eines in ihrem Mehrheitsbesitz stehenden privatrechtlichen Kreditinstitutes anfallen würden.

Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen gem. § 285 Nr. 21 HGB

Die BayernLB unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen. Nahe stehende Unternehmen sind im Wesentlichen Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen sowie der Freistaat Bayern (indirekte Beteiligung an der BayernLB zu 94 Prozent). Zu den nahe stehenden Personen zählen die Vorstands- und Verwaltungsratsmitglieder der BayernLB sowie deren nahe Familienangehörige.

Zwischen der BayernLB und dem Freistaat Bayern besteht eine Garantievereinbarung zur Absicherung der tatsächlichen Verluste im ABS-Wertpapierportfolio, die über einen Selbstbehalt von 1,2 Mrd. Euro hinausgehen. Der Höchstbetrag der Garantie beläuft sich auf 4,8 Mrd. Euro. Durch den Garantievertrag sichert der Freistaat Bayern gegen Zahlung einer Prämie als Sicherungsgeber die ABS-Wertpapierportfolios der BayernLB ab. Das hierfür von der BayernLB in 2010 an den Freistaat Bayern entrichtete Entgelt beläuft sich auf 24 Mio. Euro. Zu der mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten deutlichen Erhöhung der Garantieprämie befinden sich die BayernLB und der Freistaat Bayern derzeit noch in Verhandlungen mit der EU-Kommission.

Die weiteren Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen wurden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

Verwaltungsorgane

Verwaltungsrat

Georg Fahrenschon

Vorsitzender
Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
München

Alexander Mettenheimer

seit 1. August 2010
1. Stellvertretender Vorsitzender
seit 16. September 2010
Bankier a. D.
München

Gerd Häusler

bis 31. März 2010
1. Stellvertretender Vorsitzender
bis 31. März 2010
Director
RHJ International
Zürich

Walter Strohmaier

seit 1. August 2010
2. Stellvertretender Vorsitzender
seit 16. September 2010
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Niederbayern-Mitte
Straubing

Siegmund Schiminski

bis 30. Juni 2010
2. Stellvertretender Vorsitzender
bis 30. Juni 2010
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Bayreuth
Bayreuth

Dr. Michael Bauer

seit 15. Januar 2010
Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
München

Professor Dr. Georg Crezelius

Professor
Universität Bamberg
Bamberg

Dr. Dr. Axel Diekmann

Gesellschafter der
Verlagsgruppe Passau GmbH
Passau

Joachim Herrmann

Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium des Innern
München

Diethard Irrgang

Vorsitzender des Gesamtpersonalrats
BayernLB
München

Dr. Klaus von Lindeiner-Wildau

Mitglied der Geschäftsführung i. R.
Wacker Chemie GmbH
Selbständiger Berater
München

Hans Schaidinger

Oberbürgermeister
Regensburg

Klaus Weigert

bis 14. Januar 2010
Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
München

Martin Zeil

Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft,
Infrastruktur, Verkehr und Technologie
München

Vorstand (inkl. Geschäftsverteilung ab 1. Dezember 2010)

Gerd Häusler

seit 15. April 2010
Vorsitzender
seit 15. April 2010
Zentralbereich Corporate Center
(außer Bereich Group Compliance)

Stefan Ermisch

Stellvertretender Vorsitzender
Kommissarischer Vorsitzender
bis 14. April 2010
Zentralbereich Financial Office
Zentralbereich IT & Operations

Dr. Edgar Zoller

Geschäftsfeld Immobilien/Öffentliche Hand &
Sparkassen (Sparkassenzentralbankfunktion)
Bayerische Landesbodenkreditanstalt¹
Bayerische Landesbausparkasse¹

Jan-Christian Dreesen

Geschäftsfeld Mittelstand & Privatkunden
Geschäftsfeld Corporates

Marcus Kramer

seit 1. Mai 2010
Zentralbereich Risk Office
Bereich Group Compliance

Stephan Winkelmeier

seit 1. Juli 2010
Zentralbereich Restructuring Unit
Segment Osteuropa

Nils Niermann

seit 1. Dezember 2010
Geschäftsfeld Markets

Dr. Ralph Schmidt

bis 31. März 2010

Stefan W. Ropers

bis 25. Oktober 2010

¹ Anstalt der Bank.

Bezüge der Verwaltungsorgane

in TEUR	2010	2010	2009	2009
Gesamtbezüge des Geschäftsjahres:				
Mitglieder des Vorstandes		3.248		4.151
• Vorsitzender des Vorstandes	356		740	
– Festgehalt	356		740	
– Variabler Bezug (inkl. Aufwand für Vorjahre)	–		–	
• Stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes (zusammen)	500		701	
– Festgehalt	500		701	
– Variabler Bezug	–		–	
• Ordentliche Vorstandsmitglieder	2.117		2.515	
– Festgehalt	2.117		2.515	
– Variabler Bezug	–		–	
• Nebenleistungen (Sachbezüge)	276		195	
Mitglieder des Verwaltungsrates		323		335
Frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene		5.734		9.246
Für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene gebildete Pensionsrückstellungen		56.434		53.759

Mit Wirkung ab 1. Mai 2009 wurden die Jahresfestgehälter der Mitglieder des Vorstandes nach den Regeln des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes und der Finanzmarktstabilisierungsfonds-Verordnung auf 500.000 Euro herabgesetzt. Die ausgewiesenen Bezüge beziehen sich auf das gesamte Geschäftsjahr 2010.

Kredite an Verwaltungsorgane

in TEUR	2010	2009
Gesamtbetrag der den Mitgliedern des Vorstandes bzw. des Verwaltungsrates gewährten Vorschüsse und Kredite sowie der zu ihren Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse:		
Mitglieder des Vorstandes	92	240
Mitglieder des Verwaltungsrates	1.285	293

Mandate von gesetzlichen Vertretern oder anderen Mitarbeitern ¹

Name	Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften (einschließlich aller Kreditinstitute)
Vorstand	
Gerd Häusler	DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt/Main Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin Kleinwort Benson Group Limited, GB - London Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt/Main MKB Bank Zrt., H - Budapest
Stefan Ermisch	Banque LBLux S.A., L - Luxemburg Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin GBW AG, München MKB Bank Zrt., H - Budapest
Dr. Edgar Zoller	Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin GBW AG, München Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement, München
Jan-Christian Dreesen	Banque LBLux S.A., L - Luxemburg Deutsche Factoring Bank Deutsche Factoring GmbH & Co., Bremen Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin Landesbank Saar, Saarbrücken
Marcus Kramer	Banque LBLux S.A., L - Luxemburg Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin Landesbank Saar, Saarbrücken MKB Bank Zrt., H - Budapest
Stephan Winkelmeier	Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin MKB Bank Zrt., H - Budapest
Nils Niermann	Banque LBLux S.A., L - Luxemburg
Mitarbeiter	
Dr. Winfried Freygang	Landesbank Saar, Saarbrücken
Dr. Detlev Gröne	Banque LBLux S.A., L - Luxemburg
Diethard Irrgang	BayernLB, München
Georg Jewgrafow	GBW AG, München Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement, München
Dr. Sebastian Klein	Fürstlich Castell'sche Bank, Credit Casse AG, Würzburg
Roland Michaud	MKB Bank Zrt., H - Budapest

¹ Die Angaben beziehen sich auf den Stichtag 31. Dezember 2010.

Honorar für den Abschlussprüfer

in TEUR	2010	2009
Im Geschäftsjahr als Aufwand erfasstes Honorar für		
• die Abschlussprüfungen	5.631	7.510
• andere Bestätigungsleistungen	787	1.532
• Steuerberatungsleistungen	108	150
• sonstige Leistungen	1.587	1.523
Insgesamt	8.114	10.715

Anzahl der Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)

	2010	2009
Weiblich	2.013	2.224
Männlich	2.118	2.309
Insgesamt	4.131	4.533

In der Gesamtzahl sind 847 (im Vj.: 930) Teilzeitkräfte enthalten, deren Arbeitskapazität 540 (im Vj.: 587) Vollzeitbeschäftigten entspricht. Nicht berücksichtigt sind 69 (im Vj.: 95) Auszubildende und Studenten in einem berufsintegrierten Studiengang an der Berufsakademie.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bayerischen Landesbank, München, vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Bayerischen Landesbank so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Bayerischen Landesbank beschrieben sind.

München, den 29. März 2011

Bayerische Landesbank
Der Vorstand

Gerd Häusler

Stefan Ermisch

Dr. Edgar Zoller

Jan-Christian Dreesen

Marcus Kramer

Stephan Winkelmeier

Nils Niermann

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bayerische Landesbank, Anstalt des öffentlichen Rechts, München (BayernLB) für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesetzes über die Bayerische Landesbank und der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesetzes über die Bayerische Landesbank und der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 29. März 2011

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Burkhard Eckes
Wirtschaftsprüfer

Eberhard Feil
Wirtschaftsprüfer

4. Gremien und Beiräte

126	<i>Generalversammlung</i>
127	<i>Verwaltungsrat</i>
128	<i>Prüfungsausschuss</i>
128	<i>Risikoausschuss</i>
129	<i>Treuhänder</i>
129	<i>Sparkassenbeirat</i>
130	<i>Wirtschaftsbeirat</i>

Generalversammlung

Freistaat Bayern

Harald Hübner

Stimmführer
seit 7. Mai 2010
1. Stellv. Stimmführer
bis 6. Mai 2010
Ministerialdirigent
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
München

Dr. Michael Bauer

bis 6. Mai 2010
Stimmführer
bis 6. Mai 2010
Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
München

Frieder Jooß

1. Stellv. Stimmführer
seit 7. Mai 2010
Ministerialrat
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
München

Dominik Kazmaier

bis 6. Mai 2010
2. Stellv. Stimmführer
bis 6. Mai 2010
Regierungsdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
München

Sparkassenverband Bayern

Theo Zellner

seit 24. Mai 2010
Stimmführer
seit 24. Mai 2010
Präsident
Sparkassenverband Bayern
München

Dr. Siegfried Naser

bis 28. Februar 2010
Stimmführer
bis 28. Februar 2010
in seiner Funktion als
Geschäftsführender Präsident
Sparkassenverband Bayern
München

Dr. Ivo Holzinger

1. Stellv. Stimmführer
Oberbürgermeister
Memmingen

Walter Pache

seit 8. November 2010
2. Stellv. Stimmführer
seit 8. November 2010
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Günzburg-Krumbach

Walter Strohmaier

bis 7. November 2010
2. Stellv. Stimmführer
bis 7. November 2010
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Niederbayern-Mitte
Straubing

Den Vorsitz in der Generalversammlung führt der Vorsitzende des Verwaltungsrates.

Verwaltungsrat

Georg Fahrenschon

Vorsitzender
Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
München

Alexander Mettenheimer

seit 1. August 2010
1. Stellv. Vorsitzender
seit 16. September 2010
Bankier a.D.
München

Gerd Häusler

bis 31. März 2010
1. Stellv. Vorsitzender
bis 31. März 2010
Director
RHJ International
Zürich

Walter Strohmaier

seit 1. August 2010
2. Stellv. Vorsitzender
seit 16. September 2010
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Niederbayern-Mitte
Straubing

Siegmond Schiminski

bis 30. Juni 2010
2. Stellv. Vorsitzender
bis 30. Juni 2010
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Bayreuth
Bayreuth

Dr. Michael Bauer

seit 15. Januar 2010
Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
München

Professor Dr. Georg Crezelius

Professor
Universität Bamberg
Bamberg

Dr. Dr. Axel Diekmann

Gesellschafter der
Verlagsgruppe Passau GmbH
Passau

Joachim Herrmann

Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium des Innern
München

Diethard Irrgang

Vorsitzender des Gesamtpersonalrats
BayernLB
München

Dr. Klaus von Lindeiner-Wildau

Mitglied der Geschäftsführung i. R.
Wacker Chemie GmbH
Selbständiger Berater
München

Hans Schaidinger

Oberbürgermeister
Regensburg

Klaus Weigert

bis 14. Januar 2010
Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
München

Martin Zeil

Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft,
Infrastruktur, Verkehr und Technologie
München

Prüfungsausschuss

Dr. Klaus von Lindeiner-Wildau

Vorsitzender
Mitglied der Geschäftsführung i. R.
Wacker Chemie GmbH
selbständiger Berater
München

Professor Dr. Georg Crezelius

Stellv. Vorsitzender
seit 25. November 2010
Professor
Universität Bamberg
Bamberg

Joachim Herrmann

Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium des Innern
München

Diethard Irrgang

Vorsitzender des Gesamtpersonalrats
BayernLB
München

Siegmund Schiminski

bis 30. Juni 2010
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Bayreuth
Bayreuth

Walter Strohmaier

seit 16. September 2010
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Niederbayern-Mitte
Straubing

Risikoausschuss (konstituiert per 20. Oktober 2010)

Alexander Mettenheimer

Vorsitzender
Bankier a. D.

Dr. Dr. Axel Diekmann

Stellv. Vorsitzender
seit 25. November 2010
Gesellschafter der
Verlagsgruppe Passau GmbH
Passau

Dr. Michael Bauer

Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
München

Hans Schaidinger

Oberbürgermeister
Regensburg

Martin Zeil

Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft,
Infrastruktur, Verkehr und Technologie
München

Treuhänder

Herbert Scheidel

seit 1. Januar 2009

Vizepräsident des Landesamts für Steuern a. D.

1. Vertreter

Norbert Schulz

seit 1. November 1991

Leitender Ministerialrat a. D.

2. Vertreter

Klaus Pühr-Westerheide

seit 1. Juli 2009

Leitender Ministerialrat a. D.

Sparkassenbeirat

Renate Braun

Sparkassendirektorin

Vorsitzende des Vorstandes

Sparkasse Passau

Passau

Hans Schmittner

Sparkassendirektor

Mitglied des Vorstandes

Sparkasse Miltenberg-Obernburg

Miltenberg

Dr. Rudolf Gingle

Sparkassendirektor

Mitglied des Vorstandes

Sparkasse Regensburg

Regensburg

Hans Wölfel

Sparkassendirektor

Vorsitzender des Vorstandes

Sparkasse Fürth

Fürth

Anton Osterauer

Sparkassendirektor

Vorsitzender des Vorstandes

Sparkasse Dachau

Dachau

Dr. Klaus-Jürgen Scherr

Sparkassendirektor

Vorsitzender des Vorstandes

Sparkasse Kulmbach-Kronach

Kulmbach

Walter Pache

Sparkassendirektor

Vorsitzender des Vorstandes

Sparkasse Günzburg-Krumbach

Günzburg

Professor Rudolf Faltermeier

Vizepräsident

Sparkassenverband Bayern

München

Johann Reiter

Sparkassendirektor

Vorsitzender des Vorstandes

Sparkasse Landsberg-Dießen

Landsberg

Wirtschaftsbeirat

Willi Berchtold

bis 30. September 2010
Mitglied des Vorstandes
ZF Friedrichshafen AG
Friedrichshafen

Dr. Manfred Bode

Geschäftsführender Gesellschafter
Wegmann & Co
Unternehmens-Holding KG
München

Dr. Dr. Axel Diekmann

Gesellschafter
Verlagsgruppe Passau
Passau

Klaus Dittrich

ab 1. Februar 2010
Vorsitzender der Geschäftsführung
Messe München GmbH
München

Dr. Georg Fahrenschon

Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
München
(Kurator)

Klaus Peter Franzl

Domkapitular
Erzbischöflicher Finanzdirektor
Erzdiözese München und Freising
Erzbischöfliches Ordinariat Finanzkammer
München

Werner Frischholz

Mitglied des Vorstandes
KRONES AG
Neutraubling

Stephan Gemkow

bis 30. April 2010
Mitglied des Vorstandes
Deutsche Lufthansa AG
Köln

Dipl.-Ing. Peter Hamberger

Geschäftsführender Gesellschafter
Hamberger Industriewerke GmbH
Rosenheim

Dr.-Ing. E.h. Martin Herrenknecht

Vorsitzender des Vorstandes
Herrenknecht AG
Schwanau-Allmannsweier

Erwin Horak

Präsident
Staatliche Lotterieverwaltung
München

Dr. Dirk Ippen

Geschäftsführer
Münchener Zeitungs-Verlag GmbH & Co. KG
München

Hanswilli Jenke

Geschäftsführer
Haslberger Finanzdienstleistungs-
und Beteiligungs GmbH
Freising

Dr. Hermann Jung

Mitglied des Konzernvorstandes
Voith AG
Heidenheim

Dr. Michael Kerkloh

Vorsitzender der Geschäftsführung
Flughafen München GmbH
München

Dr.-Ing. Martin Komischke

Vorsitzender der Konzernleitung
HOERBIGER HOLDING AG
Zug

Dipl.-Kfm. Xaver Kroner

Verbandsdirektor
Verband bayerischer Wohnungs-
unternehmen e.V.
München

Arnulf Lode

Vizepräsident
ADAC Allgemeiner Deutscher
Automobil-Club e. V.
München

Frank H. Lutz

ab 1. April 2010
Mitglied des Vorstandes
MAN SE
München

Klaus Lutz

Vorsitzender des Vorstandes
BayWa AG
München

Prof. Dr. Klaus-Dieter Maubach

Vorsitzender des Vorstandes
E.ON Energie AG
München

Alexander Mettenheimer

ab 1. November 2010
München

Dr. Klaus N. Naeve

Vorsitzender des Vorstandes
Schörghuber Stiftung & Co. Holding KG
München

Prof. Dr. Matthias Ottmann

ab 1. Dezember 2010
Geschäftsführender Gesellschafter
Ottmann GmbH & Co. Südhausbau KG
München

Rainer Otto

Geschäftsführer
Wirtgen Beteiligungs GmbH
Windhagen

Lothar Panzer

Vorsitzender des Vorstandes
Bayerische Versorgungskammer
München

Dr. Helmut Platzer

Vorsitzender des Vorstandes
AOK Bayern – Die Gesundheitskasse
München

Dr. Wolfgang Plischke

Mitglied des Vorstandes
Bayer AG
Leverkusen

Prof. Dr. Klaus Rauscher

Berlin

Heinz-Reiner Reiff

bis 31. Oktober 2010
Geschäftsführer
Stahlgruber Otto Gruber GmbH & Co. KG
Poing

Angelique Renkhoff-Mücke

Vorsitzende des Vorstandes
WAREMA Renkhoff Holding AG
Marktheidenfeld

Andreas Renschler

Mitglied des Vorstandes
Daimler AG
Stuttgart

Hans Peter Ring

Chief Financial Officer
EADS N.V.
Ottobrunn

Randolf Rodenstock

Präsident
Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e.V.
München

Dr. Christian Rödl

Geschäftsführender Gesellschafter
Rödl & Partner
Nürnberg

Prof. Dr. Bernd Rudolph

Institut für Kapitalmarktforschung
und Finanzierung
Ludwig-Maximilians-Universität München
München

Maria-Elisabeth Schaeffler

Gesellschafterin
INA-HOLDING SCHAEFFLER KG
Herzogenaurach

Dipl.-Kfm. Peter Scherkamp

Generaldirektor
Wittelsbacher Ausgleichsfonds
München

Siegmund Schiminski

Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Bayreuth
Bayreuth

Manfred F. R. Schmidt

bis 30. Juni 2010
Vorsitzender des Vorstandes
Stuttgarter Lebensversicherung a. G.
Stuttgart

Dr. Jörg Schneider

Mitglied des Vorstandes
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft
München

Michael Schneider

Vorstandsvorsitzender
LfA Förderbank Bayern
München

Dipl.- Kfm. Dieter Schön

Geschäftsführer
Schön-Klinik Verwaltung GmbH
Prien

Friedrich Schubring-Giese

Vorsitzender des Vorstandes
Versicherungskammer Bayern
München

Dr.-Ing. Dieter Soltmann

bis 31. Januar 2010
Ehrenpräsident
Industrie- und Handelskammer
für München und Oberbayern
München

Prof. Dr. Manfred Steiner

bis 31. Oktober 2010
Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre,
Finanz- und Bankwirtschaft der
Universität Augsburg
Augsburg

Axel Strotbek

Mitglied des Vorstandes
AUDI AG
Ingolstadt

Christoph Thomas

Geschäftsführender Gesellschafter
HAMA GmbH & Co. KG
Monheim

Dr. Wolfgang Weiler

Sprecher des Vorstandes
HUK-Coburg
Coburg

Alexander Wiegand

Geschäftsführender Gesellschafter
WIKA Alexander Wiegand GmbH & Co. KG
Klingenberg

Dr. Lorenz Zwingmann

ab 1. April 2010
Mitglied des Vorstandes
Knorr-Bremse AG
München

5. Standorte und Adressen

Standorte und Adressen

Inland

Hauptsitz: München

BayernLB

Briener Straße 18
80333 München
Tel +49 89 2171-01
Fax +49 89 2171-23579
SWIFT BIC: BYLA DE MM
info@bayernlb.de
www.bayernlb.de

Nürnberg

BayernLB

Lorenzer Platz 27
90402 Nürnberg
Tel +49 911 2359-0
Fax +49 911 2359-212
SWIFT BIC: BYLA DE MM 77
nuernberg@bayernlb.de
www.bayernlb.de

Düsseldorf

BayernLB

Cecilienpalais
Cecilienallee 10
40474 Düsseldorf
Tel +49 211 92966-0
Fax +49 211 92966-190
www.bayernlb.de

BayernLabo

Briener Straße 22
80333 München
Tel +49 89 2171-08
Fax +49 89 2171-28015
bayernlabo@bayernlb.de
www.bayernlabo.de

LBS Bayerische Landesbausparkasse

Arnulfstraße 50
80335 München
Tel +49 1803 114477*
Fax +49 89 2171-47000
info@lbs-bayern.de
www.lbs-bayern.de

14 Vertriebsdirektionen der LBS Bayern
mit 111 Beratungsstellen in Bayern

Auslandsstützpunkte/Niederlassungen

London

BayernLB

Bavaria House
13/14 Appold Street
London EC2A 2NB
Großbritannien
Tel +44 20 72 47 00 56
Fax +44 20 79 55 51 73
SWIFT BIC: BYLA GB 22
info.london@bayernlb.co.uk

Luxemburg

BayernLB

3, rue Jean Monnet
2180 Luxembourg
Luxemburg
Tel +352 43 3122-1
Fax +352 43 3122-4599
SWIFT BIC: BYLA LU LB
Direction.nlblb@lblux.lu

Mailand

BayernLB

Via Cordusio, 2
20123 Milano
Italien
Tel +39 02 86 39 01
Fax +39 02 86 42 16
SWIFT BIC: BYLA IT MM
info@bayernlb.it

* 9 Ct./Min. aus dem deutschen Festnetz,
höchstens 42 Ct./Min. aus deutschen Mobilfunknetzen

New York

BayernLB

560 Lexington Avenue, 22nd Floor
New York, N.Y. 10022
USA
Tel +1 212 3 10-9800
Fax +1 212 3 10-9822
SWIFT BIC: BYLA US 33

Paris

BayernLB

Succursale de Paris
203, rue du Faubourg Saint-Honoré
75380 Paris Cedex 08
Frankreich
Tel +33 1 44 21 14 00
Fax +33 1 44 21 14 44

Repräsentanzen

Moskau

BayernLB

CJSC Legion Development
Bolshaya Ordynka 40, Geb. 4
Moskau 119017
Russland
Tel +7 495 544 54 33
Fax +7 495 544 54 34
julia.blb@legion-post.ru

Beteiligungen

Banque LBLux

3, rue Jean Monnet
2180 Luxembourg
Luxemburg
Tel +352 42 434-1
Fax +352 42 434-5099
SWIFT BIC: BYLA LU LL
bank@lblux.lu
www.lblux.lu

**Deutsche Kreditbank
Aktiengesellschaft**

Taubenstraße 7–9
10117 Berlin
Tel +49 1803 120 300*
SWIFT BIC: BYLADEM 1001
info@dkb.de
www.dkb.de

MKB Bank Zrt

Váci útcá 38
1056 Budapest
Ungarn
Tel +36 1 327-8600
Fax +36 1 327-8700
SWIFT BIC: MKKB HU HB
tebankar@mkb.hu
www.mkb.hu

* 9 Ct./Min. aus dem deutschen Festnetz,
höchstens 42 Ct./Min. aus deutschen Mobilfunknetzen

Impressum

Herausgeber

Bayerische Landesbank
Briener Straße 18
80333 München
Telefon +49 89 2171-27738
Telefax +49 89 2171-627738
Reuters Dealing BLAM, BLAS, BLAX
BIC/SWIFT-Code: BYLA DE MM
info@bayernlb.de
www.bayernlb.de

Text/Redaktion/Realisation

BayernLB
Zentralbereich Corporate Center
Abteilung Marketing & Interne Kommunikation

Konzeption und Gestaltung

dassel & schumacher werbeagentur gmbh, München

Herstellung






Lipp GmbH, Graphische Betriebe, München

Redaktionsschluss: 29. April 2011

Der Geschäftsbericht wurde auf umweltfreundlichem, elementar chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt. Die Emissionen, die durch den Papierverbrauch der BayernLB im Jahr 2010 verursacht wurden, werden durch den Ankauf und die Entwertung von Emissionszertifikaten aus einem zertifizierten Klimaschutzprojekt kompensiert.

Der Geschäftsbericht kann im Internet unter www.gb10.bayernlb.de als PDF-File abgerufen werden. Er erscheint auch in englischer Sprache.

Sparkassen-Finanzgruppe in Bayern

Sparkassen-Finanzgruppe Marktführer in Bayern		
<ul style="list-style-type: none"> • Addierte Bilanzsumme im Bankgeschäft: 489 Mrd. Euro • Addiertes aufsichtsrechtliches Eigenkapital (ohne BayernLB): 15,0 Mrd. Euro • Addiertes Beitragsvolumen im Versicherungsgeschäft: 7,1 Mrd. Euro • Mitarbeiter: ca. 65.000 		
 BayernLB	 73 Sparkassen	 Versicherungskammer Bayern
BayernLB	73 Sparkassen	Versicherungskammer Bayern
Konzernbilanzsumme: 316,4 Mrd. Euro Mitarbeiter: Bank: 4.083 Konzern: 10853	Bilanzsumme: 171 Mrd. Euro Mitarbeiter: 45.831 <ul style="list-style-type: none"> • Geschäftsstellen: 2.465 • SB-Zweigstellen: 358 • Beratungscenter: 471 Kundenkredite: 102 Mrd. Euro Kundeneinlagen: 133 Mrd. Euro	Beitragseinnahmen: 7,1 Mrd. Euro Mitarbeiter: 8.613* Kapitalanlagebestand: 37,7 Mrd. Euro Größter öffentlicher Versicherer in Deutschland Marktführer in Bayern und der Pfalz
 Bayerische Landesbausparkasse	Marktverankerung <ul style="list-style-type: none"> • rund 40 Prozent des Mittelstands • zwei Drittel des Handwerks • jede zweite Existenzgründung 	Im Konzern der VKB <ul style="list-style-type: none"> • Kompositversicherer • Lebensversicherer • Krankenversicherer • Rückversicherer
Vertragsbestand: 2,1 Mio. Verträge Bausparsumme: 57,3 Mrd. Euro	Sparkassen-Immobilien Vermittlungs GmbH & Co. KG vermitteltes Volumen: 1,63 Mrd. Euro	
Bayerische Landesbodenkreditanstalt	DekaBank Anteil bayerische SKO inkl. Anteil BayernLB: 9,3 % Konzernbilanzsumme: 137 Mrd. Euro***	
Kreditbestand (Eigen- und Treuhandgeschäft): 20,5 Mrd. Euro** Förderergebnis (Anzahl Wohnungen und Wohnplätze): 10.506**	Landesbank Berlin Anteil bayerische SKO inkl. Anteil VKB: 13,6 %	
Im Konzern der BayernLB u. a. <ul style="list-style-type: none"> • Deutsche Kreditbank AG, Berlin • Banque LBLux S. A., Luxemburg • MKB Bank Zrt, Budapest sowie eine Vielzahl weiterer Beteiligungen mit Spezialangeboten für Sparkassen	Deutsche Leasing Anteil bayerische Sparkassen: 12,49 % Neugeschäftsvolumen: 7,8 Mrd. Euro	
 Sparkassenverband Bayern		
<ul style="list-style-type: none"> • Verbandsmitglieder: 73 bayerische Sparkassen und deren Träger • Anteilseigner und Träger der Versicherungskammer Bayern • Anteilseigner und Träger der BayernLB zusammen mit dem Freistaat Bayern 		

* inkl. nicht angestellter Außendienst

** vorläufiges Ergebnis

*** Stand: 30.9.2010

Bayerische Landesbank
Brienner Straße 18
80333 München
www.bayernlb.de

